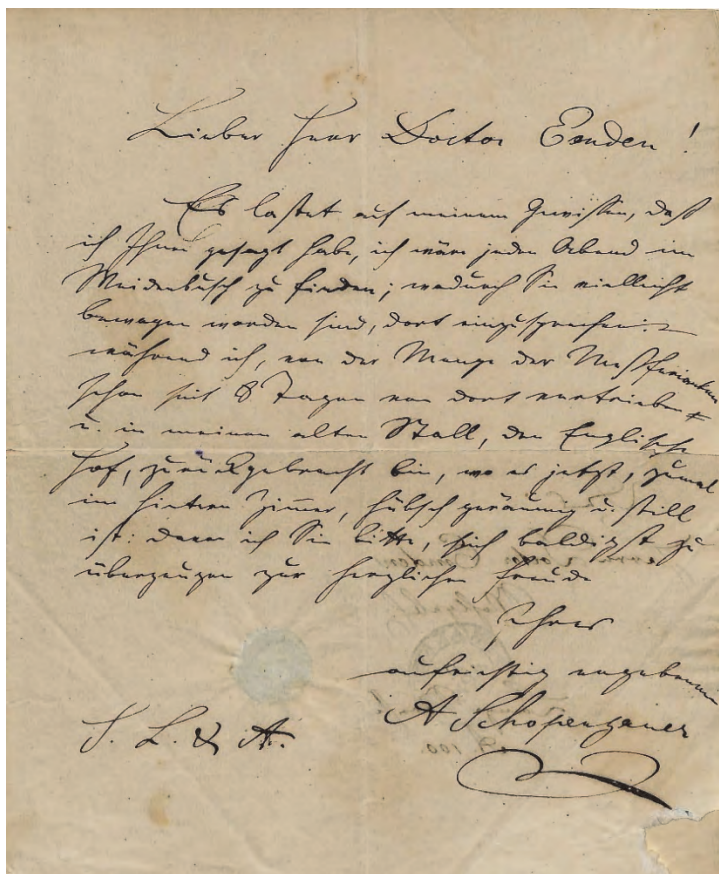


HANDSCHRIFTEN AUS 3 JAHRHUNDERTEN



KATALOG 237

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

JANUAR 2023

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

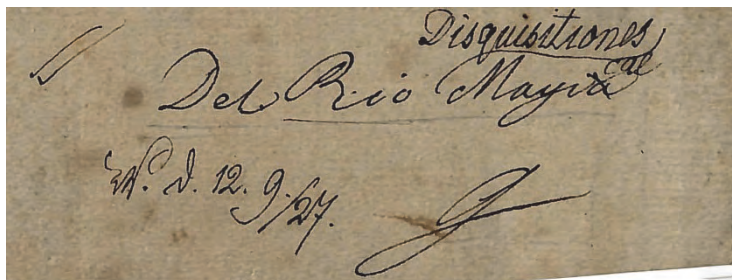
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

info@autographs.de

Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der

International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 94 Johann Wolfgang von Goethe

Titel: Nr. 247 Arthur Schopenhauer

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Adenauer, Konrad**, Politiker (1876-1967). Porträtfotografie mit eigenh. U. "Adenauer" in Tinte am weißen Unter-
rand. Ohne Ort [Bonn, ca. 1963]. 14,5 x 10,5 cm. - Schönes
Bildnis. 250.-

2 **Albrizzi-Teotochi, Isabella (geb. Theotokis)**, veneziani-
sche Salonnière und Schriftstellerin (1760-1836). Eigenh. Brief
mit U. Venedig, 12. VI. 1833. 4° (20,5 x 16,5 cm). 3 Seiten.
Doppelblatt. 450.-

Interessanter Brief an eine Exzellenz mit Empfehlung des veneziani-
schen Geographen Adriano Balbi (1782-1848). Übersetzungsversuch:
"[...] Der edle Herr Adriano Balbi aus einer venezianischen Patrizier-
familie, der schon von frühester Kindheit an mit großer Leidenschaft
und beachtlichem Erfolg Physik und Geographie studiert hat, besuche
zu Studienzwecken Frankreich, Portugal und Italien selbst [...] Auch
hat er mit den berühmtesten Männern [...] wie Cuvier, dem Baron
von Humboldt und Maltebrun, Freundschaften geschlossen. Vor
kurzem hat Balbi ein weiteres Werk veröffentlicht [...] eine geogra-
phisch-statistische Erdbeschreibung. Eben ist er in seine Heimat zu-
rückgekehrt, wie es immer sein leidenschaftlicher und unabänderlicher
Wunsch gewesen war, auch um mit seiner alten Mutter zusammen
zu sein und jedenfalls reich an gewonnenen Kenntnissen und
Verdiensten, aber mittellos und ohne Lebensunterhalt, erhofft er sich,
seinem König in irgendeiner Anstellung dienen zu können, die seiner
lebenslangen Tätigkeit entspricht, und in welcher er das Gefühl hat,
dass er das Wohlwollen Seiner Majestät mit seinen Möglichkeiten und
seinem Einfluß nicht verlieren wird. Bitte, Exzellenz, helfen Sie die-
sem braven Menschen, der zutiefst betrübt wäre, wenn er seinen Le-
bensunterhalt außerhalb der Heimat und seiner Familie suchen müsste
[...]". Balbi fand allerdings in Venedig keine Anstellung, ging daher als
Statistiker nach Wien und kehrte erst 1846 in seine Heimatstadt zu-
rück. - Sehr selten.

Anmutige Gelehrsamkeit

3 **Album amicorum** -, Gelehrter in seiner Studierstube.
Farbige Gouache auf Pergament aus einem Studentenstamm-
buch. Ohne Ort, ca. 1750. 9 x 16 cm. 1 Seite. 1.200.-

Sehr schöne Gouache: in einer einfachen Stube mit Kachelofen sitzt
etwas ratlos der Gelehrte mit Tonpfeife im rosa Schlafrock am wuch-
tigen Schreibtisch vor einem aufgeschlagenen Folianten, im Hinter-
grund das Bücherregal mit einer einheitlich gebundenen Reihe von
Schweinslederbänden, neben sich Tintenfass, Kohlebecken, Teekanne
und Tabakdose. Vermutlich ein Jurist beim Pandektenstudium. -
Leichte Altersspuren.

4 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief
mit U. Ohne Ort und Jahr [Wien ca. 1900]. Kl.-4° (17 x 13 cm).
3 Seiten. Doppelblatt mit Wasserzeichen "Ivory Paper". 1.500.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "Lieber Freund Herr Max Schmied [so!]: Unter dem Siegel der Verschwiegenheit! Ich bin schwer nervenkrank, wahrscheinlich auch zuckerkrank. Mein Bruder löst am 1. November seine Wirthschaft auf. Ich muß zu fremden Menschen aufs Zimmer, ohne Pflege und Hege. Ich habe für Logis, Beleuchtung, Bedienung, Beheizung, Wäsche, zusammen 40 Kronen zur Verfügung. Würden Sie mir meine schweren Melyncholien bannen wollen, meine Gehirn-anfressenden Sorgen, indem Sie mir monatlich dazu 20 Kronen geben?!? Ich könnte dadurch umso freier, umso unbedrückter leben! Ich müßte nicht innerlich ununterbrochen zusammenknacksen. Ich hätte dann gleichsam für Wäsche, Bedienung, Beleuchtung, Beheizung ausgesorgt, wäre erlöst von diesem beschwerlichen Posten! Es wäre eine Rettung für mein im Sorgen-Meere ertrinkendes Nervensystem! Deshalb, deshalb allein sage ich es Ihnen. Vielleicht ist es Ihnen das Opfer werth. An Wen darf ich mich Anderen wenden als an Menschen, die mich verstehen und schätzen?!? [...]"

"ein krepierender alter Hund"

5 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Wien ca. 1910]. Gr.-4° (29 x 23,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf "Peter Altenberg Wien, I., Wallnerstrasse 17." Gelocht. 1.000.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "[...] ich liege seit 4 Wochen, ein krepierender alter Hund - - -. Man hat mir eine 'Pflegerin' aufgenommen vom 'deutschen Pflegerinnenheim', 2 'behandelnde' Ärzte, die täglich 2-mal kommen. Trotzdem habe ich in diesen 4 Wochen für Medikamente, Gelées, außergewöhnliche Dinge, bereits 324 Kronen ausgeben müssen - - -. Ich werde dieses Krankenlager nicht mehr verlassen; nur für den letzten Weg, von dem ich nichts mehr wissen werde - - -. Der mordende Harndrang bei Tag und Nacht macht mir den Abschied zu einer tiefst ersehnten Erlösung - - -. Wollen Sie mir in diesem letzten schwersten Ringen noch eine Unterstützung gewähren, so seien Sie aus tief bedrängtestem Herzen bedankt! [...]" - Darunter der Bleistiftvermerk des Empfängers: "Lieber Carl I! ich bitte dich, an Altenberg, der zu seinem Leichenbegängnisse eine Unterstützung erwünscht - jetzt schon 100 Kronen zu senden - - Vorschüsse lindern mörderischsten Harndrang! [...]" - Knickfalten und Randeinrisse.

6 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. Ohne Ort [Wien], 1. II. 1902. Kl.-4° (17 x 13 cm). 2 Seiten. 1.200.-

Für den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "Dame und Hure. | (Max Schmidt zugeeignet) | Die Dich schwächen, musst Du meiden! | Schütze Dich vor Deinen Leiden! | Die Dich stärken, sind Deine Bräute, | wenn auch nur für heute! || Dame saß da mit steinernem Herzen, | Herr ging weg mit tiefen Schmerzen. | Armes Mädchen im Puff | Heiterte ihn uff! | 'Dame mit dem steinernen Her-

zen, | steig' mir auf den Buckel' empfand er still, | 'Segen über die arme Hure, die | nichts als ein Strumpf-Geld will!' [...]" - Unter Weglassung der ersten 4 Zeilen abgedruckt in "Was der Tag mir zuträgt" (1901).

7 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Wien, Währingerstrasse 3, ca. 1904]. Kl.-4° (17 x 13,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "[...] ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Meine schrecklichen Melancholien, diene mich von innen heraus aufzehren, ließen mich diesen Weg einschlagen zu werktätiger Freundschaft. Die Zuckerkrankheit droht mir, die schwere Neurasthenie erschöpft mich Tag und Nacht, und nun das entsetzliche Wissen, das als Dritte im Bunde gegen meinen Organismus schwere Geld-Sorge sich einstellen wird und muss! Da dachte ich es mir in meinen schrecklichen Verzweiflungen, dass einige Wenige mich vielleicht mit einer monatlichen kleinen Unterstützung, die ihnen nicht allzu unangenehm ist, mich sogleich vor dieser zehrenden Melancholie bewahren könnten und mir mein Schicksal leichter zu ertragen helfen könnten! Bevor man zum allerletzten Entschlusse schreitet, versucht man das Letzte! Wie oft sagen Freunde: 'Wenn wir es doch gewusst hätten; er besaß eben die falsche Schamhaftigkeit - - -'. 'Wenn er sich uns doch anvertraut hätte - - -'. 'Es wäre uns sicherlich nicht darauf angekommen, in einem solchen exceptionellen Falle - - -'. Nun, ich habe es mitgeteilt, die falsche oder die echte Scham überwunden! [...]" - Fälzchenspur.

"Dir, Dir, Geliebte, muß es kommen"

8 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript mit Widmung und U. Ohne Ort [Wien], Mai 1906. Gr.-4° (29 x 23 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

Für den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "Amour. (Privat einem Freunde mitgeteilt) | Entre vos douces jambes de neige, madame, j'ai donné mes baisers les plus sacrés - - -. Et ma bouche tremblante buvait vos humidités célestes, comme l'Arabe s'ennivre [so!] de l'eau limpide de l'oasis! Votre bonheur seul est le mien - - - je suis en ce cas altruiste - - - - et ma volupté à moi ne m'est rien! Dir, Dir, Geliebte, muß es kommen, soll es mir frommen - - - ! Les doux frissons de votre ventre aimé me sont plus chers que les secoumens [so!] de mes épines dorsales! Laisser-moi donner un baiser de feu entre vos douce jambes de neige, afin que le feu qui me tue et me brûle, donne la vie à votre corp de marbre! Ma volupté à moi ne m'est rien - - - votre bonheur seul est le mien!! Philosophie de la vie - - - - tu es la vie de la philosophie! [...]" - Wohl unveröffentlicht.

9 **Andachtsbild - Elisabeth von Thüringen**, "SANCTA ELISABETHA". Feine Deckfarbenminiatur auf Pergament mit Goldumrandung. Ohne Ort, ca. 1780. Ca. 12 x 9 cm. Knickfalten an der Einfassungslinie. 300.-

Die Darstellung zeigt Elisabeths Einsatz für die Armen und Kranken: ein Kind, ein Mann mit Holzbein und drei Arme huldigen der Landgräfin, die sie aus einem Teller, den ein Diener darbietet, mit Münzen beschenkt. Über ihr wachen zwei Engel. - Rückseitig die etwas angeschnittene Widmung von Ernestine Gräfin Rappach (geb. Gräfin Lamberg; 1727-1800), seit 1763 die Gattin von Ferdinand Karl Graf Rappach (1722-1786), datiert 1794. - Gut erhalten.

10 **Andechs - Maurus II. (eigentl. Maurus Rambeck)**, 18. Abt von Andechs (1632-1686). Schriftstück mit eigenh. U. "Maurus Abbas". Kloster Andechs, 27. XI. 1679. Fol. (33 x 21 cm). 2 1/2 S. Doppelblatt. Mit 2 papiergedeckten Siegeln. 240.-

Quittung von Schreiberhand für Johann Baptist Imhoff und dessen Erben über eine Zahlung von 2.000 Gulden; es geht um das Erbe eines Gutes in Siegertshausen. Unterzeichnet und gesiegelt von Abt Maurus (Profess am 12.6.1650, Abtwahl am 14.1.1666, verstorben am 2.11.1686, "in der Gruft begraben in Andechs, Studium in Andechs, Salzburg und Wien, für 20 Jahre und 9 Monate ein überaus würdiger Abt"; vgl. Necrologium) und dem Andechser Prior Ildephonsus. Am 3. Mai 1669 wurde fast das gesamte Kloster bis auf die Grundmauern zum Raub der Flammen nach einem Blitzschlag (allerdings mit Ausnahme der Heiligen Kapelle und des Reliquienschatzes). Abt Maurus II. Rambeck, gerade einmal drei Jahre im Amt, begann unverzüglich mit dem Neubau, bei dem das Kloster im Wesentlichen die Gestalt erhielt, die es noch heute hat. - Leicht fleckig, an den Faltsstellen repariert.

11 **Andersen, Hans Christian**, Schriftsteller (1805-1875). Porträtfotografie (Hansen, Schou & Weller) im Visitenkartenformat. Albuminabzug. Kopenhagen, "15 Østergade", 1869. Etwas späterer Abzug (nach 1872). 10 x 6,5 cm. Gelblicher Untersatzkarton, rückseitig "Holzimitat". 400.-

Öfter abgebildetes sehr schönes Porträt des großen Erzählers in einem Originalabzug aus dem bekannten Kopenhagener Atelier. Halbfigur nach rechts in Rack mit Schleife. - Der Porträtmaler Niels Christian Hansen, sein Bruder Georg Emil Hansen und der Leutnant und Kaufmann Albert Schou gründeten das Atelier am 1. Dezember 1867. Der aus Deutschland stammende Clemens Weller wurde am 30. September 1869 ihr Geschäftspartner, war jedoch schon vorher als Fotograf tätig. 1872-85 hatte das Studio seine Adresse in der Østergade 15.

12 **Apell, David August von**, Komponist (1754-1832). Eigenh. Brief mit U. Kassel, 16. I. 1815. 4° (24 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausschnitt. 180.-

An den Musikverleger Peters in Leipzig (der den Musikverlag von Kühnel übernommen hatte) wegen der Fortsetzungslieferungen des Gerberschen Tonkünstlerlexikons, von dem Apell nur die ersten beiden Bände besitze, sowie mit der Bitte um einen Verlagskatalog. -

Apell galt als einer der bedeutendsten Autodidakten (Dilettanten) seiner Zeit. - Aus der Sammlung Künzel.

13 **Apollo 10** - Karte mit mont. Druck und den eigenh. Unterschriften der Astronauten Gene Cernan (1934-2017) und John Young (1930-2018). Ohne Ort, ca. 1969. 10,5 x 14,5 cm. 200.-

Cernan war der elfte von zwölf Menschen, die den Mond betraten, und ist bis heute der letzte, der auf dem Mond gewesen ist. John Watts steuerte die Apollo-Kapsel im Mondorbit.

14 **Arndt, Ernst Moritz**, Schriftsteller und Politiker (1769-1860). Eigenh. Albumblatt mit U. "Ernst Moritz Arndt aus Rügen". Bonn, 5. XI. 1859. Gr.-8° (21 x 13 cm). 1 Seite. 980.-

"Wer dir die kleinsten Freuden nimmt, | Nimmt dir das große Entzücken! | Über tausend kleinste Stege geh'n | Die Wege zur Himmelsbrücken. || Zur freundlichen Erinnerung an Deinen ältesten Nachbar | Ernst Moritz Arndt aus Rügen | Bonn 5ten Wintermonds 1859".

Der Entdecker des Klimawandels

15 **Arrhenius, Svante**, Physiker, Chemiker und Nobelpreisträger (1859-1927). Eigenh. Postkarte mit U. "Svante Arrhenius". Stockholm, 16. II. 1904. 1 Seite. Mit Adresse. 680.-

An den Physiologen und Chemiker Leonor Michaelis (1875-1949), "Biochem. Centralblatt", in Berlin: "[...] Leider habe ich noch keine Separate von meiner Abhandlung 'Zur physikalischen Chemie der Agglutinine' erhalten. Ich schreibe noch heute an Engelmann um die Separate zu reklamieren. Sobald ich sie erhalten habe, werde ich Ihnen ein Exemplar senden [...]" - Der genannte Forschungsbericht war 1903 in der "Zeitschrift für Physikalische Chemie" erschienen und befasste sich mit speziellen Stoffen für die Serumtherapie, welche Typhus- und Cholerabazillen zur Agglutination bringen. Die inhaltlichen Fortschritte der Biochemie waren im ausgehenden 19. Jahrhundert so groß, dass neue Fachzeitschriften, wie "Biochemisches Centralblatt" (1902), gegründet wurden. Arrhenius forschte auch zu Themen der Atmosphäre und Meteorologie und sagte 1896 als erster eine globale Erwärmung aufgrund der anthropogenen Kohlendioxid-Emission voraus. Den Treibhauseffekt wertete er damals noch positiv ("Der Anstieg des CO₂ wird zukünftigen Menschen erlauben, unter einem wärmeren Himmel zu leben"). - Etwas fleckig. - Selten.

16 **August Ludwig**, Fürst von Anhalt-Köthen (1697-1755). Brief mit eigenh. Grußformel und U. Köthen, 3. XI. 1748. Fol. 1 Seite mit Goldschnitt. 240.-

An Gotthilf August Francke (1696-1769), der ihm die "65. Continuation der Ost-Indischen Mißions-Berichte", der sog. Halleschen Berichte, überschickt hatte, in der auch über die französische Invasion

in Madras berichtet wurde. Die Schrift heißt genauer "Der Königl. dänischen Missionarien aus Ost-Indien eingesandte ausführliche Berichte von dem Werck ihres Amts unter den Heyden; hrsg. von Gott-hilf August Francke. 65. Continuation" (1749). - Kleine Randschäden.

17 **Autogrammalbum** - Album mit 29 Unterschriften. Salzburg, Linz, Port Elisabeth und Grahamstown, 1954-1974. Qu.-Kl.-8° (8 x 12 cm). Ca. 100 Blätter. Brauner Original-Kunststoffeinband mit farbigem Schnitt. 600.-

Enthält schöne Signaturen, meist in Tinte, der Musiker Sergiu Celibidache, Johann Nepomuk David, Friedrich Gulda, Alois und Alfons Kontarsky, Ernst Krenek, Juan Manen und Wolfgang Schneiderhan sowie des Dichters Richard Billinger. Daneben: Karl Babzien, Paul Badura-Skoda, Norman Bailey, Lukas David, das Hintling-Quartett (4 Unterschriften), Hans Hotter, Peter Klein, Walter Klien, Joseph Kronsteiner, Rudolf Moralt, Elly Ney, Arthur Piechler (mit Notenzitat), Vasa Prihoda, Margarete Scharitzer, Otto Schulhof, Irmgard Seefried, Carl Seemann, Miriam Solowieff, Robert Wagner und Fritz Zaun. - Mit Bleistiftanmerkungen zu den Aufführungen, bei denen die Signaturen gesammelt wurden.

Duette für 2 Geigen

18 **Bartók, Béla**, Komponist (1881-1945). Eigenh. Brief mit U. Budapest, 9. XII. 1931. Qu.-Gr.8°. 1 Seite. 1.800.-

An B. Schott's Söhne, Musikverlag in Mainz: "Sehr geehrte Herren! Gleichzeitig sende ich Ihnen die Korrekturen der 7 bzw. 11 Duette zurück und bitte Sie mittelst einer sehr sorgfältigen Hauskorrektur zu kontrollieren, ob alle von uns bezeichneten Stellen korrigiert worden sind. - Einige kleinere Hinzufügungen, deren Verzeichnis ich Herrn Doktor Doflein vorher nicht mitteilen konnte, haben sich mittlerweile als notwendig erwiesen. Ich bitte Sie daher, sich in diesen Fällen nicht an die Vorlage, sondern an die, von mir korrigierten Abzüge zu halten. Den seinerzeit fälligen Betrag bitte ich vorläufig nicht abzuschicken; ich werde Ihnen nächstens bekanntgeben, wohin ich denselben geschickt haben möchte [...]" - Gemeint sind seine Duette für 2 Geigen, die in Erich Dofleins Publikationen "Das Geigen-Schulwerk" und "Spielmusik für Violine" 1932 erstmals erschienen sind und erst später komplett mit allen 44 Duetten herauskamen. - Druck: Briefe (1973), Nr. 224 sowie (in ungarischer Übersetzung) Levelei (1976), Nr. 622. - Winzige Löchlein. - Briefe von Bartók, zumal in deutscher Sprache, sind sehr selten.

Auf dem Ersten Kongress für Arabische Musik in Kairo

19 **Bartók, Béla**, Komponist (1881-1945). Eigenh. Brief mit U. "Béla Bartók". Kairo, 26. III. 1932. 8°. 1 Seite. 2.500.-

An den Musikverlag B. Schott's Söhne in Mainz, während seiner Teilnahme am Ersten Kongress für Arabische Musik in Kairo: "[...] In Beantwortung Ihres Schreibens vom 20. bzw. 23. Febr. ersuche ich Sie

von meinem Guthaben 300 M. zurückzuhalten, die ich während meiner Anwesenheit in Frankfurt am M. gegen Mitte Mai bei Ihrem dortigen Vertreter persönlich beheben werde. Den Rest, M. 550.90 werde ich Ihrem Vorschlag gemäss bei Rozsavölgyi & Cie in Budapest beheben. Die Belegexemplare habe ich dankend erhalten [...]". - Darunter der handschriftliche Vermerk eines Verlagsmitarbeiters: "Mk 850.90 lt. m Brief 21./2. 32 bereits durch Rozsavölgyi angewiesen". - Der Erste Kongress für Arabische Musik vom 14. III. bis 3. IV. 1932 in Kairo wurde von dem französischen Musikethnologen Rodolphe d'Erlanger initiiert. Zu den Teilnehmern zählten neben Bartók auch Paul Hindemith, Robert Lachmann und Henry George Farmer. "Although Bela Bartok is most often viewed as a composer whose music derived many of its features from his study of Eastern European folk elements, the composer also had a longtime fascination with the music of the Arab world. Notably, Bartoks travels [...] in 1932 provided him with unique perspectives that greatly informed a number of subsequent compositions (Kristy K. Riggs, Bartok in the Desert, in: Musical Quarterly 90, 1 (2007), S. 72ff.). - Die erwähnten Zahlungen beziehen sich auf Bartoks "44 Duos für 2 Violinen", von denen 1932 einzelne Nummern im Heft 4 der "Spielmusik für Violine" bei Schott in Mainz veröffentlicht wurden. Die vollständige Ausgabe erschien 1933 in der Universal Edition. - Vgl. Benze Szabolsci, Béla Bartok. Weg und Werk, Kassel 1972, S. 351; der Brief nicht in den Ausgaben von János Demény. - Ungedruckt.

20 **Bayern - Pilar**, Prinzessin von Bayern, Malerin (1891-1987). Meine zweite Autoreise nach Spanien. Tagebuchblätter. München, J. Lindauer, 1914. 8°. Mit Lichtdruckporträt und zahlr. Abb. 1 Bl., 110 S. OLwd. (bestoßen). 180.-

Erste Ausgabe. - Vorsatz mit eigenh. Widmung und U. der Verfasserin "Für Katharina Bauer | Pilar | Prinzessin von Bayern. / 1914." - Beiliegend: I. Dieselbe. Porträtfotografie mit eigenh. Beschriftung am Unterrand "Pilar Prinzessin v. Bayern. 1. Mai 1909." 19 x 9,5 cm. Unterrand mit Montagespur und Einrissen. - Die 18-jährige Prinzessin als "Königin der Kölner Blumenspiele". - II. Ludwig Ferdinand Prinz von Bayern, Vater von Prinzessin Pilar (1859-1949). Porträtpostkarte mit eigenh. Beschriftung am weissen Rand "Dr. Ludwig Ferdinand Prinz von Bayern 22. X. 34." -.

21 **Becker, Bernhard**, Theologe, Lehrer und Sozialpolitiker (1819-1879). Eigenh. Brief mit U. Wabern bei Bern, 10. XII. 1848. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und 2 Poststempeln. 240.-

An den Pädagogen Soldan im Kantonskolleg Lausanne über das reformpädagogische Erziehungsinstitut von Georg Gladbach (1811-1883) in Wabern bei Bern (wo er auch die Kinder von Robert Blum unterrichtete): "[...] Nur so viel bemerke ich, daß das Institut 21 Zöglinge besitzt; daß ich bloß kleinen Klassen und minderalten Schülern [...] Unterricht [...] gebe; daß ich die Maßmännische Kunst [Turnen] lehre; daß ich alle 3 Tage die Aufsicht und die Hälfte der Zöglinge, in

deren Zimmer ich schlafe, früh zu wecken habe; endlich, daß ich, wenn die Reihe an mich kommt, das Abendgebet, das Tischgebet verrichte [...] Geschäfte, die mich beinahe an das Vorhandensein eines Gewissens im menschlichen resp. in meinem Herzen glauben machen [...] Auch Herr Gladbach [...] lebt nach wie vor sein innerliches Leben fort, liebt Wissenschaft, Zeitungen, Tabak, Chokolade und Kanapé [...]" Daneben wegen der Begleichung von Schulden und einem verlorenen Koffer. - Becker machte die Pariser Julirevolution 1848 mit und war später Pfarrer in Linthal. In seinen sozialreformerischen Schriften und Predigten setzte Becker sich vor allem für ein generelles Arbeitsverbot für Kinder, die Beschränkung der Arbeitszeit, die Untersagung der Sonntagsarbeit, die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in den Fabriken sowie für eine bessere Ernährung und Hygiene der Fabrikarbeiter ein.

22 **Becker, Julius**, Komponist und Musikschriftsteller (1811-1859). Eigenh. Manuskript mit Musikbeispielen und U. Ohne Ort und Jahr [Oberlößnitz, Anfang 1844]. 4°. 7 Seiten auf 2 Doppelblättern. 350.-

"Über die Bearbeitung der antiken Dramen: Antigone und Medea für unsere Bühne." - Becker war seit 1837 Mitarbeiter der von Robert Schumann herausgegebenen "Neuen Zeitschrift für Musik", in welcher der vorliegende Aufsatz im Druck erschienen ist (Jg. 20; 1844; S. 9-10 und 14-15). - Vgl. Jason Geary, *The Politics of Appropriation: German Romantic Music and the Ancient Greek*. Oxford 2014. - Roter Sammlerstempel.

23 **Beckx, Pierre Jean**, 22. General der Societas Jesu (1795-1887). Eigenh. Brief mit U. Wien, 16. V. 1844. 8°. 1 Seite. 180.-

Übersendet ein Buch zum Namenstag. - Vgl. Wurzbach XXIV, S. 377. - Sammlerstempel.

24 **Bernhard, Thomas**, Schriftsteller (1931-1989). Karte mit eigenh. U. "Thomas Bernhard", zusammen mit eigenh. U. und Datierung von Bernhard Minetti (1905-1998). München, 20. VII. 1986. 10,5 x 14,5 cm. 850.-

Wohl aus Anlass der Vorbereitungen zur Münchner Aufführung von "Einfach kompliziert" (Premiere 6. XI. 1986) mit Bernhard Minetti und Wiltrud Haas entstanden. Bernhard hatte das Stück Bernhard Minetti zum 80. Geburtstag gewidmet. - Beiliegend ein privates Farbfoto Bernhards im Ledersessel einer Münchner Hotelbar (9 x 13 cm; rückseitig datiert 7'86).

25 **Bernstein, F. W. (d. i. Fritz Weigle)**, Lyriker, Grafiker, Karikaturist und Satiriker (1938-2018). 3 eigenh. Briefe mit U. Belin, 24. IV. bis 1. X. 1987. Fol. Zus. 3 Seiten. Mit Umschlägen. 240.-

An Michael Brucker in Tübingen: "[...] da schickt man Sie quer durch die ganze Neue Frankfurter Schule bis zum Schulmeister Bernstein - und dem fallen Zeichnungen leichter als Ausreden [...]" - "[...] Daß ich mit Eckhard Henscheid im September in Tübingen in aller Öffentlichkeit vorlesen werde, ist mir bekannt. Wenn wir uns bei der Gelegenheit sehn, bin ich gern bereit, einen Porträtversuch zu machen, mit lebendem Modell [...]" - "[...] ein sehr aufmerksamer Kritiker war am Werk. Nur an sein ehrenwertes Argument vom Veralten des Schweinkrams kann ich nicht recht glauben: grad darauf reagiert das Publikum nach wie vor mit freudigem Beifall. Ob das ein gutes oder schlechtes Zeichen für unsere Kultur ist? [...]" - Beilagen.

26 **Bertini, Henri**, Komponist und Pianist (1798-1876). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Marseille, 7. IX. 1846. 23 x 30,5 cm. 1 Seite. 250.-

20 Takte "Petit rien" (Andante semplice) für Klavier. - Umseitig Adolphe-Louis-Joseph Alizard (1814-1850). 12 Takte "Redoublez d'amour et de zèle" für Baß aus dem Finale des dritten Aktes von Rossinis "Moses".

27 **Beulwitz, Friedrich Wilhelm Ludwig von**, Jurist und Kanzler, der Schwager Schillers (1755-1829). 5 eigenh. Briefentwürfe mit Paraphe "v B.". Rudolstadt, 1824. Fol. (34 x 21 cm). Zus. 17 Seiten Doppelblätter. 500.-

Beulwitz heiratete 1780 heiratete Caroline, die Schwester von Charlotte von Lengefeld und spätere Ehefrau des Dichters Friedrich Schiller. Das Haus Beulwitz war der Mittelpunkt des geistigen Lebens in Rudolstadt, in dem sich literarisch, politisch und philosophisch interessierte Adelige und Bürgerliche trafen Schiller lernte dort nicht nur seine spätere Ehefrau kennen sondern es trafen sich auch Friedrich Schiller und Johann Wolfgang von Goethe erstmals persönlich. - I. (1. III. 1824): An General von L'Estocq in Berlin. Fol. 4 Seiten. - II. (5. V. 1824): An Günther von Ziegeler (1775-1853) in Sondershausen. Fol. 2 Seiten. - III. (9. IX. 1824): An den Geheimen Rat Bernhard August von Lindenau (1779-1854) zu Gotha. Fol. 4 Seiten. Doppelblatt. - IV. (12. XII. 1824): An Freiherrn von Wolfersdorf in Frankfurt am Main. Fol. 4 Seiten. Doppelblatt. - V. (22. XII. 1824): Auszug aus einem Brief an Frau von Thüme zu Stengensen. Fol. 3 Seiten.

28 **Binding, Rudolf Georg**, Schriftsteller (1867-1938). 2 eigenh. Briefe mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Buchschlag in Hessen und Starnberg, 6. VII. 1923 bis 11. I. 1937. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

An Ernst Heimeran. - I. (6. VII. 1923) In Bleistift auf der leeren 4. Seite einer masch. "Rundfrage" Heimerans zur Gründung der "Tusculum"-Reihe zweisprachiger Klassiker-Ausgaben: "[...] Deutsche Übersetzungen - : ich kenne, des Namens würdig, nur etwa Hölderlin, Schiller, Voss, George, Hofmannsthal, R. Borchardt, R. A. Schröder - : alles andere ist absoluter Tod! Tod des Plato! Tod des

Thukydides! [...] gar des Aeschylus! Es handelt sich also nicht darum, ob man Griechen u. Römer übersetzt, sondern wer sie übersetzt [...] Also kann auch kein Mensch auf Ihre Rundfrage antworten [...]". - II. (9. XII. 1928) Absage der Einladung zur Carossa-Feier und Bitte, einen Brief an Carossa zu überbringen: "[...] Ihnen und den Argonauten schöne Grüße, gute Fahrt und viele goldene Vliesse [...]". - III. (11. I. 1937): Empfehlungsschreiben für den späteren Regisseur Karl Heinz Rühl.

29 **Blacher, Boris**, Komponist (1903-1975). Eigenh. Musikmanuskript mit Namenszug. Ohne Ort [Berlin, Dezember 1973]. 27 x 17 cm. 2 Seiten. 280.-

"Blues für die 12 Philharmonischen Cellisten". Die ersten 11 Takte in Partiturniederschrift, Vortragsbezeichnung "Blues Tempo". - Da es für ihre Besetzung kaum spielbares Repertoire gab, vergaben die 12 Cellisten Kompositionsaufträge. Als erstes schrieb der Berliner Komponist Boris Blacher ein Stück für das Ensemble: "Blues, Espagnola und Rumba philharmonica für zwölf Violoncelli" (1972-73).

30 **Blanchet, Emile-Robert**, Komponist und Alpinist (1877-1943). Eigenh. Musikmanuskript mit 3 U. Lausanne und Paris, Februar 1936. Gr.-Fol. 4 Seiten. Doppelblatt. 450.-

Sehr schönes Musikmanuskript, das in mehreren Bearbeitungsstufen die Nummern 2, 3 und 5 seiner "Contrepoints" Op. 58 beinhaltet. Geschrieben in Tinte, Tusche, Bleistift und Rotstift. Die Titel in Kugelschreiber sind wahrscheinlich später hinzugefügt. - Blanchet war als Pianist und Komponist Schüler von Busoni und Professor am Konservatorium von Lausanne. Am 22. Mai 1936 führte er in Paris seine Klaviermethode vor. Er war Mitglied der Ehrenlegion. - Vgl. Schweizer Musiker-Lexikon 1964, S. 51 ff. - Als Alpinist schrieb er neben zahlreichen Zeitschriftenbeiträgen: "Hors des chemins battus; ascensions nouvelles dans les Alpes" (1932; deutsch 1939: Jenseits begangener Pfade) und "Au bout d'un fil; douze ascensions nouvelles dans les Alpes suisses et françaises" (1937; deutsch 1938: Als Letzter am Seil).

31 **Blittersdorf (Blittersdorff), Friedrich von**, Badischer Staatsmann und Diplomat (1792-1861). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 18. IV. 1845. 4° (25 x 19,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse, Poststempeln und Siegel. 250.-

Interessanter und langer diplomatisch-politischer Brief an den Badischen Diplomaten Franz Xaver von Andlaw-Birseck (1799-1876) in Paris, u. a. über einen Besuch des Prinzen Paul von Württemberg, Heiratspolitik, die Großfürstin Helene (Pawlowna) von Württemberg, Neuigkeiten aus Karlsruhe, Religionsangelegenheiten, die Stellung Schweiz, Franz von Guaita u. a. - Blittersdorf war Gesandter beim Bundestag in Frankfurt und leitete zeitweise die Staatsgeschäfte in Baden. Seine Frau Maximiliane Brentano (1802-1861) war eine ausgezeichnete Pianistin und gehörte 1810-12 zum engsten Freundeskreis

von Ludwig van Beethoven. Der Komponist widmete ihr 1812 sein Klaviertrio B-Dur WoO 39 und 1820 die Klaviersonate E-Dur op. 109.

32 **Bloch, Ernst**, Philosoph (1885-1977). 2 Typoskriptdurchschläge mit eigenh. Titeln und Korrekturen. Ohne Ort, ca. 1955. Fol. (30 x 21 cm). 41 Seiten auf 41 Blättern. 1.500.-

Neufassungen zweier früher Aufsätze Blochs. Diese durchgängig hs. im oberen Blattrand paginiert "177" bis 217". Die ältere maschinenge- tippte Paginierung der Seiten durchstrichen. - Enthalten sind die Teil- abschnitte: I) "17 / Hohes Paar oder Mond und Sonne in einem alten Ehesymbol, Westöstlicher Divan" (eigenhändig, S. 177-201). - Über- arbeitung des 1930 entstandenen und 1955 in der Zeitschrift "Sinn und Form" (Heft 6, S. 851-868) erschienenen Aufsatzes. Der Schluss hier um eine Seite erweitert (Typoskript mit vereinzelt Korrekturen). - Der erste Absatz von Bloch wörtlich in sein Buch "Atheismus im Christentum" übernommen ("Exkurs: Das Hohe Paar oder Mond- Sonne-Syzygie in der Liebe und ihrer Utopie"). Einzelne Passagen finden sich auch im Kapitel "Tagtraum in entzückender Gestalt" seines Hauptwerks "Das Prinzip Hoffnung". - II) "18 / Imago an Men- schen und Dingen", (S. 202-217, Schluss fehlt). - Überarbeitung seiner auf das Jahr 1927 zurückgehenden Auseinandersetzung mit der Lehre C. G. Jungs - Mit einigen eigenh. Ergänzungen und Korrekturen Blochs. - Minimal knickspurig, wohl erhalten.

33 **Bodelschwingh, Friedrich von**, Theologe und Philanthrop (1831-1910). Brief mit eigenh. U. sowie Schriftstück mit eigenh. U. Bielefeld, 27. VII. 1886 und 12. II. 1889. Gr.-8° und 4°. Zus. 3 Seiten. Prägestempel. 240.-

I. An einen Priester mit der Einladung, als Krankenseelsorger mit in der Anstalt Bethel zu leben und zu arbeiten. - II. Zeugnis für Pastor Rötger, der von August 1886 bis Februar 1889 in der Krankenpflege tätig war und wegen seiner schlechten Gesundheit um Entlassung ge- beten hatte. - Tintenfleck bei der Unterschrift. - 1872 wurde Bodel- schwingh Leiter der 1867 gegründeten Evangelischen Heil- und Pfl- egeanstalt für Epileptische bei Bielefeld. Die von ihm 1874 in Bethel (hebräisch: Haus Gottes) umbenannte Anstalt (inzwischen v. Bodel- schwinghsche Stiftungen Bethel) machte er zu einer der bedeutend- sten Einrichtungen der Inneren Mission.

34 **Bonnard, Henri**, Kupferstecher und Maler, Erfinder des Modekupfers (1642-1711). Schriftstück auf Pergament mit eigenh. U. Paris, 17. IX. 1708. 13,5 x 18 cm. - Quittung mit Ge- bührenstempel. - Roter Sammlerstempel. 180.-

35 **Borodin, Alexander Porfirjewitsch**, Komponist (1833-1887). Eigenh. Brief mit U. "A. de Borodine". Ohne Ort und Jahr [Lüttich, September 1885]. 8° (21 x 13 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. Französisch. 5.800.-

Interessanter Brief, wahrscheinlich an den Komponisten und Dirigenten Théodore Jadoul aus Lüttich (Liège), Belgien. Zusammen mit der Gräfin von Mercy-Argenteau förderte dieser um 1880 die russische Musik in Belgien und Frankreich. Jadoul brachte Borodins Erste Symphonie in Belgien erstmals zur Aufführung; Borodin widmete ihm sein Scherzo in As für Klavier. - Borodine entschuldigt sich zunächst dafür, dass er nicht kommen konnte, um ihm nach der Aufführung die Hand zu schütteln, und er dankt ihm für seine Hilfe bei der Durchführung des Konzerts. Im Postskriptum bittet er ihn, die Noten der Sinfonie an die Gräfin von Mercy-Argenteau zu schicken, und drückt seine Enttäuschung über die mangelnde Begeisterung des Lütticher Publikums für Wagners "Parsifal" aus: "[...] je ne pouvais pas venir vous serrez la main au concert, puisque je vous voyais tirillé de toutes parts. C'est donc maintenant que je m'empresse de vous remercier pour tous les soins, que vous avez pris pour que ma symphonie fut bien exécutée. Aussi, grâce à cette exécution en maître, a-t-elle produit un effet auquel je ne m'attendais pas. Je vous remercie encore davantage pour l'intérêt personnel que vous aviez pour mon oeuvre et pour l'opinion flatteuse que vous avez pour ma musique en général. L'appréciation de ma musique par un musicien de valeur comme vous, est d'une grande importance pour moi, et je ne saurais trop vous en remercier. Portez vous bien cher maître et pensez quelque fois à votre très dévoué A. de Borodine. | P.S. Je vous adresse ma priere de renvoyer la partition de la symphonie à Mme la Comtesse de Mercy Argenteau. Je veux ajouter encore mon étonnement, que le public de Liège, n'a pas su assez apprécier la valeur de l'exécution d'une oeuvre comme Parsifal, diablement difficile à monter et à exécuter. C'était d'autant plus étrange que c'est une musique, qu'on a pas l'occasion d'entendre souvent. Aussi étais-je bien vexé à cause de ce manque d'égard pour vous cher maître. Quant à moi je vous remercie pour l'occasion de l'avoir entendue; une pareille occasion est très rare." - Im August 1885 reiste Borodin nach Lüttich (Liège) in Belgien, um an russischen Konzerten teilzunehmen. In Weimar traf er zum dritten Mal mit Liszt zusammen. Diese Begegnung war die innigste. Vier Stücke, die Borodin auf Wunsch der Gräfin de Mercy-Argenteau geschrieben hatte, wurden von Liszt aufgeführt und erhielten seine hohe Wertschätzung. Nach sechs Tagen in Weimar reiste Borodin nach Antwerpen und dann nach Paris und Lüttich, wo er mit begeisterten Ovationen empfangen wurde. Belgien und Frankreich begrüßten den großen russischen Komponisten und gaben ihm zu Ehren Feste. In Antwerpen erhielt Borodin Einladungen, zwei Konzerte im Rahmen der Antwerpener Ausstellung zu dirigieren. In Lüttich waren 1885 konzertante Ausschnitt aus dem "Parsifal" gegeben worden, eine Seltenheit, weil das Stück nach Wagners Willen ausschließlich in Bayreuth gegeben werden sollte. - Borodin war auch Professor für organische Chemie sowie promovierter Mediziner. Die "Polowetzer Tänze" aus seiner Oper "Fürst Igor" gingen in den Kanon der klassischen Musik ein. - Gut erhalten. - Sehr selten.

36 **Bourneville, Désiré-Magloire**, Neurologe und Arzt (1840-1909). Eigenh. Brief mit U. Paris, 13. III. 1861. 8°. 1 Seite. In Deutsch. 200.-

An einen Kollegen mit einem Vorschlag zum Schriftentausch des "Journal de médecine mentale" gegen "Schmidt's Jahrbücher". Das Deutsch ist etwas disgrammatisch. - Kleiner Fleck am Unterrand. - Bourneville gelang die Erstbeschreibung der Tuberösen Sklerose.

"Hofft auch vorzusprechen!"

37 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit gedrucktem Namen. Wien, ohne Jahr. Ca. 6 x 9 cm. 1.500.-

Fünf eigenhändige Zeilen: "Hofft auch vorzusprechen! Zum Ueberfluß ist aber noch für den Nachmittag eine Sitzung angesetzt! Jedenfalls herzl. Gruß Ihres ergebensten ./.. | [Druck:] Johannes Brahms | "IV. Karlsgasse 4." - Durchriß in der Mitte (das Zeichen einer "erledigten" Visitenkarte) fachgerecht restauriert. Oberrand der Druckseite mit kleiner Montagespur.

Ungedruckt

38 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Eigenh. Postkarte mit U. "J Brahms". Wieden/Wien, 5. III. [1874?]. Qu.-8° (8,5 x 12 cm). 1 Seite. Mit Adresse und gedruckter Frankatur. 3.400.-

An Philipp Spitta in Sondershausen: "[...] Ich möchte doch einstweilen d. Ankunft Ihrer Sachen anzeigen u. mit einem Wort meinen besten Dank! [...]" - Der Bachforscher Philipp Spitta kannte Brahms seit dessen Zeit an der Universität Göttingen in den frühen 1860er Jahren. Spitta unterrichtete 1866-74 in Sondershausen Latein und Griechisch am Gymnasium. Am 9. Februar 1874 schickte er an Brahms Musikalien. - Aus der Sammlung des Berliner Pianisten und Lehrers Ernst Rudorff (1840-1916). - Im Briefwechsel Brahms-Spitta nicht gedruckt; nicht in der Brahms-Briefdatenbank BBV.

39 **Brandt, Fritz ("der Jüngere")**, Bühnentechniker und Regisseur (1854-1895). Eigenh. Widmung mit U. Darmstadt, 25. I. 1882. Gr.-8°. 1 Seite. 400.-

Für den Opernsänger und Schriftsteller Ernst Pasqué (1821-1892): "Meinem lieben, väterlichen Freunde, Herrn Ernst Pasqué, mit herzlichsten Gruß und Dank! - Wenn ich nach Vollendung des Parsifal Dich mit demselben Gefühl, freudigen Schaffensdranges, begrüßen kann, mit welchem ich heute Abschied von Dir nehme; - dann werde ich das schöne, edle Zutrauen welches Du, und so viele andere bedeutende Männer zu mir haben, auch zu rechtfertigen begonnen haben, und im Sinne meines theuren Vaters, als dessen würdiger Nachfolger weiter streben können! [...]" Auf dem Vortitel von: Wagner Richard, Parsifal. Ein Bühnenweihfestspiel. [Textbuch]. Mainz, Schott, 1877.1

Bl., 81 S., 6 Bl. (Anzeigen). Orig.-Broschur (unbeschnitten, kleine Randschäden). - Erste Ausgabe des Textbuches. - Klein S. 52. - Durchgehend etwas fleckig. Umschlag mit Buchhandelsaufkleber und Besitzvermerk "Fritz Brandt, d. 8. 1. 1878". - Brandt wirkte 1882 bei der Uraufführung des Parsifal mit. Cosima Wagner erwähnte 1882 Fritz Brandt mehrfach in ihren Tagebüchern: (14. I. 1882) "Richard [...] schreibt an Fritz Brandt, um ihm die Leitung der Maschinen zu übergeben." - (9. V. 1882) "Abends wird mit Fritz Brandt manches Technische besprochen." - Nachdem am 26. Juli 1882 der "Parsifal" in Bayreuth uraufgeführt worden war, schreibt Cosima am 1. September: "Bei Tisch haben wir unseren vortrefflichen Maschinenmeister Fritz Brandt, der nicht genug gerühmt werden kann." - (26. X. 1882) "freut er [= Richard] sich im Gedanken an Fritz Brandt, welcher wacker nach allen Seiten hin kämpft." Im Jahr 1884 verlobte sich Daniela von Bülow, die älteste Tochter Cosimas, auf deren Wunsch hin mit Fritz Brandt. 1891 übernahm dieser den Posten eines Oberregisseurs an der großherzoglichen Oper in Weimar.

40 **Brecht, Bertolt**, Schriftsteller (1898-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. "Bertolt Brecht". Berlin, 18. V. 1954. Qu.-Gr.-8° (14,5 x 21 cm). 1 Seite. Briefkopf "Berliner Ensemble". Ge-locht. 1.800.-

An die Pioniere der Klasse 8 der Grundschule Wahrenbrück, Bezirk Cottbus: "Liebe Freunde, ich danke Euch für Euren Brief und schicke Euch mit gleicher Post DM 70.- -. Das ist das Feriengeld für zwei Pioniere. Ich wünsche Euch allen recht vergnügte Ferien [...]" - Die Kinder hatten ursprünglich um die Patenschaft für einen Schüler gebeten, "der z. B. einer kinderreichen Familie entstammt" und hatten zwei Fotos (Gruppenbild und Zeltplatz im Grünen) geschickt. Ein Platz kostete etwa 32 Mark. Auf seine Geldspende hin erhielt Brecht einen am 31. Juli datierten Dankesbrief der Zimmermannstochter Lerch aus dem Ferienlager Hagen auf Rügen. - Vgl. Briefe 3 (1998), Anm. S. 575.

41 **Brecht, Bertolt**, Schriftsteller (1898-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. "Bertolt Brecht". Berlin, 15. IV. 1954. Qu.-Gr.-8° (14,5 x 21 cm). 1 Seite. Briefkopf "Berliner Ensemble". Ge-locht. 1.800.-

An die Pioniergruppe Klasse 8 der Grundschule Wahrenbrück: "Liebe Schüler der Klasse 8! Ich danke Euch sehr für Euren Brief und die netten Bilder. Bitte schreibt mir doch, wieviel die Ferienreise für einen Jungpionier kostet, damit ich Euch das Geld überweisen kann. Ich würde natürlich am liebsten die Patenschaft für einen Pionier übernehmen, der aus einer Arbeiterfamilie stammt [...]" - Die Kinder hatten um die Patenschaft für einen Schüler gebeten, "der z. B. einer kinderreichen Familie entstammt" und hatten zwei Fotos (Gruppenbild und Zeltplatz im Grünen) geschickt. Sie antworteten auf Brechts Brief, ein Platz kostete etwa 32 Mark. - Druck: Briefe 3 (1998), S. 238, Nr. 1901 (nach dem Durchschlag) und Anm. S. 575.

42 **Brentano, Lujo**, Nationalökonom (1844-1931). Eigenh. Brief mit U. London, 1. V. 1869. 8°. 1 Seite. 300.-

Freundschaftlicher Brief in englischer Sprache des jungen Ludwig Josef (Lujo) von Brentano an den Rechtsanwalt und Führer der christlichen Arbeiterbewegung, John Malcolm Forbes Ludlow (1821-1911). Verabredung zu einem Treffen mit gemeinsamen Freunden mit der scherzhaften Begründung: "[...] Namely, as the Todtenschmäuse are of very ancient origins and have particularly been kept as long by guilds and old trades unions, I would like to see you together with various friends [...] as I am undergoing soon a kind of death by departure [...]" - Kleine Eckfellestelle.

43 **Brentano, Lujo**, Nationalökonom (1844-1931). Eigenh. Brief mit U. München, Mandlstr. 5, 23. V. 1917. 4°. 1 Seite. 300.-

An Maximilian Harden mit dem 9. Abschnitt seiner "Elsässer Erinnerungen" und der Bitte, ihn an den Verleger Erich Reiss weiterzuleiten: "[...] Den 'zwölften Feind' habe ich nun doch noch gelesen und mich an dem witzigen und treffenden Briefe des Chinesen erfreut. Aber ganz unverständlich ist mir das Verbot. Wenn das verboten worden ist, werden wohl auch meine 'Elsässer Erinnerungen' verboten werden [...]."

44 **Bröndstedt, Peter Oluf**, dänischer Archäologe und Philologe (1780-1842). Eigenh. Brief mit U. Kopenhagen, 19. XII. 1836. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An Jahn in Kopenhagen wegen einer verfehlten Einladung und einem neuen Terminvorschlag: "[...] warum haben Sie uns nicht am Freitag Abend mit Ihrer Gegenwart beehrt? Wir haben drei recht schöne Quartette gehabt [...] Ich habe schon unserem lieben Freunde Prof. Forchhammer in Kiel geschrieben und das Packet Bücher, die er von mir zu haben wünschte, bey seinem Bruder unserem Prof. Forchhammer für ihn bestellt [...]" - Mir rotem Sammlerstempel.

Für oder gegen Friedrich den Großen

45 **Brühl, Heinrich von**, Staatsmann (1700-1763). Brief mit eigenh. U. "le tres humble et très obeissant Serviteur C. De Brühl.". Dresden, 25. II. 1742. Fol. (26 x 17,5 cm). 8 Seiten. 450.-

Ausführlicher politischer Brief an eine Excellenz, wahrscheinlich Friedrich August II. von Sachsen (1696-1763); erwähnt den Marschall Victor-François de Broglie (1718-1804), Friedrich den Großen und die Schlacht bei Iglau: "[...] Nous convenons, vous et moi [...] que le bien des affaires demandoit qu'on marchat au secours de Mr. le Marechal de Broglie, apres la prise d'Iglau; Vous saves mieux que personne que bien loin d'avoir contredit à ce projet non seulement nous avons toujours prêts a le suivre mail que nous avons encore fait tout notre possible pour y engager le Roy de Prusse [...]" Brühl zitiert ausführ-

lich aus einem eigenhändigen Brief Friedrichs des Grossen. - Im Schlesischen Krieg fiel Iglau im Februar 1742 in preußische Hände. Die Regierung Brühl hatte zunächst versucht, Preußen zu isolieren, das Schlesien besetzt hatte. 1741 rückten die sächsischen Truppen mit den Verbündeten in Prag ein und Karl Albrecht von Bayern wurde am 24. Januar 1742 mit der Stimme Sachsens zum Kaiser gewählt. Im gemeinsamen preußisch-sächsischen Feldzug nach Mähren (1742) und dem nachfolgenden Friedensvertrag zeigte sich jedoch, dass mit dieser Allianz nichts zu gewinnen war. - Blatt 2 (von 4) oben und unten beschnitten ohne Textverlust; kleine Papierschäden im Bug, Blatt 1 mit älterer Ausbesserung.

Der Dackel des Burgtheaterdirektors

46 **Burckhard, Max**, Schriftsteller und Burgtheaterdirektor (1854-1912). 8 eigenh. Briefe mit U. Wien, 29. X. 1893 bis 22. III. 1897. 8°. Zus. 13 Seiten. Meist Doppelblätter. 380.-

Max Burckhard war von 1890-98 Direktor des k.k. Hofburgtheaters. An Anton Bettelheim und seine Frau Helene (geb. Gabillon) u. a. wegen Verabredungen und Einladungen sowie ausführlich über einen geplanten Band "Novellen und Aufsätze", die Naturforscherversammlung 1894 in Wien u.v.m. Am 20. XII. 1894 über eine Weihnachtseinladung: "[...] Die Zeiten, wo ich allein mit meinem aufrichtig nahe und innig geliebten Dackel die Weihnacht gefeiert habe, sie sind vorbei und er ist schon seit Jahren in jenen mit immer wieder nachwachsenden Würstchen erfüllten Gefilden, in denen es keine Maulkörbe, keine Schinder [...] und keine Hundeleinen gibt. Er war der schlechteste Dachshund, den je die Menschen gesehen, solange ich ihn besessen; zwei Jahre weiblicher Herrschaft mit Liebe, Verhätschelung, Schinken, Rumsteaks gemischt haben einen Musterfall von Fettsucht in ihm hervorgezaubert, sämtliche medicinischen Capacitäten hätten nicht mehr zu helfen vermocht, man hat sie darum auch nicht geholt. Am liebsten hat er Haselnüsse, Erdbeeren und Schinkenbein gegessen. Gegen den Clerus hatte er eine heftige unbezwingbare Abneigung. Eine Stelle in meinem Herzen und in meinem Hauswesen wird immer unbesetzt bleiben. Seit ich ihn nicht mehr habe, könnte ich auch den Weihnachtsabend nicht allein zuhause verbringen [...]" - Beiliegend: 2 Telegramme. - Ausführliche Transkriptionen auf Wunsch.

Mondberechnungen

47 **Burckhardt, Johann Karl**, Astronom (1773-1825). Eigenh. Brief mit U. "Burckhardt". Paris, 1 Ventôse an X (d. i. 10. II. 1802). 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelaustriß. 750.-

Wissenschaftlicher Brief an den Mathematiker, Physiker und Astronomen Pierre-Simon de Laplace (1749-1827): "[...] J'ai l'honneur de vous communiquer les premiers essais que j'ai fait conformément à vos desirs pour déterminer les coefficients des équations de la lune découvertes par vous. J'ai commencé par déterminer la vraie correction de l'époque de 1801 car les dix secondes de Mr Bürg me paroissent

être un nombre rond; 34 observations m'ont donné 12''1/2 pour 1801 [...]" In der Folge macht Burckhardt mit astronomischen Gleichungen und Zahlentabellen Vorschläge zu Verbesserungen der Mondtafeln der Pariser Astronomen Tobias Bürg (1766-1835) und Jérôme Lalande (1732-1807). Burckhardts Mondberechnungen und Korrekturen nach Laplace's Theorie der Bewegung des Mondes führten zu seinen "Tables de la lune" (1812), die lange als die besten seiner Zeit galten. - Burckhardt war 1797 von Zach in Gotha an Lalande in Paris empfohlen worden. Er wurde Adjunkt beim Pariser Längenbüro und nach dem Tode Lalandes im Jahr 1807 Astronom an der Sternwarte der Pariser Militärschule. - Leichte Altersspuren. - Sehr selten.

48 **Cage, John**, Komponist (1912-1992). Porträtfotografie (Felicitas Timpe, München) mit eigenh. Widmung und U. "John Cage" auf der Bildseite. München, April 1992. 18 x 12,5 cm. 1 Seite. Rückseitig Atelieraufkleber und -stempel. 200.-

Der Fotografin gewidmet "To Felicitas Timpe | John Cage 4/92". - Schönes Porträt in Schwarz-Weiß. - John Cage starb am 12. August 1992. - Sehr selten.

49 **Canetti, Elias**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1905-1994). Eigenh. Widmung mit U. Ohne Ort, April 1976. 1 Seite. 200.-

"Für H[erbert] G. Göpfert, den Freund und eigentlichen Urheber dieser Rede, sehr dankbar und herzlich, Elias Canetti". - Auf dem Broschurinnendeckel des Sonderdrucks "Der Beruf des Dichters", aus: Akzente, Heft 2, April 1976, München 1976, S. 97-108. - Beilage: Dass. Erster selbständiger Druck. 1976. - Göpfert war der entscheidende Förderer Canettis im Hanser Verlag, der ihn durch seine Beständigkeit zum Nobelpreis verhalf.

Geburtshilfe in Eisenach

50 **Carl August**, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Schriftstück mit eigenh. U. "Carl August mpp". Eisenach, 22. VIII. 1782. Fol. (32,5 x 20 cm). 9 Seiten auf 3 Doppelblättern. Geheftet. Mit papiergedecktem Siegel. 750.-

In Kanzleischrift: "Instruction wornach sich der von Unß, in denen Vier Vorder-Aemtern des Fürstenthums Eisenach bestellte provincial-Accoucheur, der Medicinæ Ordinarius, Dr. Johann Heinrich Christian Heusinger, unterthänigst zu achten hat." - Genaue geburtshilfliche Regeln in dreizehn Absätzen für den Arzt J. H. Ch. Heusinger (?-1792), den Vater des Schriftstellers und Sagensammlers Ernst Heinrich Christian Heusinger. - Faltspuren, etwas knitterig und fingerfleckig.

Tschüs Violoncello

51 **Casals, Pablo (eigntl. Pau)**, Cellist und Komponist (1876-1973). Eigenh. Postkarte mit U. "Pablo" und Absender "Pau Casals". Prades, 3. IV. 1953. 2 Seiten. 240.-

In katalanischer Sprache an Rafael Moragas in Straßburg. Übersetzungsversuch: "[...] Ich beglückwünsche Euch dazu, daß Ihr das Haus gefunden habt, das zu Euch paßte [...] Hier ist der Winter weiterhin außergewöhnlich kalt, aber sonnig gewesen - Ich habe das Haus nicht verlassen und so die gewohnte winterliche Erkältung vermieden - aber ich habe die [...] Schönheit unseres [Pic del] Canigou genießen können [...] Der Frühling hat uns Nordwinde, Feuchtigkeit und Rheumatismus gebracht [...] Wenn er meine Finger erreicht tschüs Violoncello [Si m'arriba als dits tururut al violoncel ...]".

Großes Foto - Der große Diktator

52 **Chaplin, Charlie (Charles Spencer)**, Filmschauspieler und Regisseur (1889-1977). Große Porträtfotografie (Silbergelatineabzug) mit eigenh. Widmung und U. "Charlie Chaplin" auf der Bildseite. Ohne Ort, 1940. 4° (24,5 x 20 cm). 1 Seite. Schmalere weißer Rand. 1.800.-

"Best wishes | Charlie Chaplin | 1940." - Originalabzug dieses prachtvollen Porträts (en face, mit kariertem Fliege) aus dem Entstehungsjahr von "Der große Diktator" (The Great Dictator), Chaplins Satire auf Adolf Hitler und den Nationalsozialismus. Die Uraufführung fand am 15. Oktober 1940 statt. - An den Rändern leicht ausgebleicht; rückseitig mit kleiner Montagespur.

53 **Chézy, Antoine de**, Ingenieur und Hydrauliker (1718-1798). Eigenh. Schriftstück mit mathematisch-physikalischer Skizze. Ohne Ort und Jahr (um 1780). 12 x 17 cm. Auf Trägerblatt (21 x 27 cm) mit biographischer Bemerkung (von Helmina von Chezy?) montiert. 220.-

Quadratisches Gewicht auf schräger Ebene mit physikalischer Beschreibung. - Chezy war Generaldirektor des Ingenieurstudiums an der "Ecole Royale des Ponts et Chaussées". Er schuf die Pläne und leitete den Bau der Pont de la Concorde, überließ den Ruhm dafür aber seinem Vorgesetzten Jean-Rodolphe Perronet. Nach ihm benannt ist die Chézy-Formel zur Berechnung von Fließgeschwindigkeiten.- Leicht fleckig.

54 **Chézy, Helmina von**, Schriftstellerin (1783-1856). Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. "Helmina". Heidelberg, 14. VIII. 1848. Qu.-4° (18 x 23 cm). 1 Seite. Rückseitig Siegelrest. 350.-

"Ich seh Dein Blüh'n, die Frucht wird meinen Augen | Nicht winken - denn - bald weinen sie nicht mehr, | Doch laß das Herz, von sei-

nen Qualen schwer, | Noch, Bienen gleich, der Blüte Trost entsaugen
[...] Die Blitze geben Licht dem edeln Lauf, | Auch Sturmes Stimme ist
ein göttlich's Mahnen." - Datiert: "Heidelberg 14 August frühmorgens
1848". - Gut erhalten.

55 **Chézy, Max von**, Maler (1808-1846). Porträt eines jungen Mannes in Uniform. Weißgehöhte Tuschpinselzeichnung auf Papier. Ohne Ort und Jahr (um 1840). Ca. 17 x 15 cm.

220.-

Möglicherweise Selbstbildnis. - Chezy war der zweitälteste Sohn des französischen Orientalisten Antoine-Léonard de Chézy (1773-1832) und der Librettistin Helmina von Chézy, geb. von Klenke (1783-1856). In Paris ließ ihn sein Vater um 1830 bei dem Maler Louis Hersent (1777-1860) unterrichten. 1841 und 1842 hielt er sich an der Kunstakademie Düsseldorf auf. Vgl. Nina Struckmeyer: MvC, in: Savoy, Bénédicte und Nerlich, France (Hg.): Pariser Lehrjahre I, 47. - Oberrand etw. fleckig.

56 **Churchill, Winston**, Britischer Premierminister (1874-1965). Eigenh. Brief mit U. London, 105 Mount Street, 2. IX. 1902. 8°. 1 Seite. Briefkopf.

2.800.-

"Dear Mr. Copper, | By all means make the announcement at your convenience and keep the advertisement back until this has been done. Some unauthorized paragraphs have been circulated in the press, but I do not propose to send any notice elsewhere [...]"

"Etats d'âme"

57 **Clemenceau, George**, Staatsmann (1841-1929). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr. 4°. 4 Seiten auf 4 Blättern.

1.800.-

"Etats d'âme || Quand je cherche à comprendre la crise que traverse le parti républicain, et, avec lui, toutes les forces de gouvernement dont ce pays peut disparaître, je me rends très bien compte que l'état d'esprit doit nécessairement différer chez les hommes qui concoururent à la fondation de la République et chez ceux qui fondent d'avoir été trempés dans les dures épreuves, ne demandent au régime que des facultés de vie publique dont leurs ambitions au jour le jour puissent s'accommoder [...]" Clemenceau évoque les premières années de la République, combattue "par d'imposantes forces de réaction, sous le commandement de l'église romaine"; puis "dans la liberté, cinquante ans de paix, d'ordre et de prospérité"; les orages du Boulangisme et de l'affaire Dreyfus, etc. Le parti socialiste se maintient; seule l'Eglise soutient la "révolution monarchique", mais "les partis qui s'orientent vers le pouvoir" sont désorganisés, et ne sont que des combinaisons d'ambitions individuelles, etc. Il s'élève contre la menace d'un "parti national" "qui ne pourrait qu'achever la désorganisation de notre malheureux pays sous la menace perpétuelle de l'étranger." Le peuple français a besoin d'une force morale, il pourrait se soulever. Cle-

menceau n'a pas d'ambition personnelle, mais il continuera à protester, etc. - Gut erhalten. Sehr seltenes historisches Dokument.

Corinth und der "Simplicismus"

58 **Corinth, Lovis**, Maler (1858-1925). Eigenh. Postkarte mit U. "Lovis Corinth". Berlin, 11. XII. 1907 (Poststempel). 1 Seite. Gelocht. 600.-

An "die Redaction des 'März' | Verlag Albert Langen | München | Kaulbachstr.": "Sehr geehrter Herr | Ihrer liebenswürdigen Aufforderung für den 'März' einen Aufsatz über R[udolf] Wilke [1873-1908] zu schreiben, kann ich jetzt wegen der Zeit nicht Folge leisten; auch könnte es nur immer Ähnliches sein, was ich über Heine und Gulbransson geschrieben habe; vielleicht könnten Sie mir nach Neujahr ein anderes Thema aufgeben. Falls ich das Album zurückschicken soll bitte zu schreiben [...]" - Corinths Aufsätze über die "Simplicismus"-Künstler Thomas Theodor Heine und Olaf Gulbransson erschienen in Buchform in "Legenden aus dem Künstlerleben" (1909).

59 **Corinth - Berend-Corinth, Charlotte**, Malerin und Gattin von Lovis Corinth (1880-1967). Eigenh. Brief mit U. New York, 24. IV. 1960. Kl.-4° (20 x 15,5 cm). 4 Seiten. Briefkopf. Mit Umschlag. 180.-

An Hein Kohn, "International Literatur Bureau", in Hilversum, wegen eines Projektes, "Kunstwerke zusammen zu fassen die das Thema 'Mutter' behandeln [...]" Im Jahre 1911 malte Corinth 2 schöne Gemälde 'Mutterliebe' dieses Bild befindet sich in der National Gallerie in Berlin in der Ost Zone. Herr Geh. Justi liebte es, und erwarb es. Bild Nr. 2: 'Mutter und Kind' 1911 [...] zeigt mich mit der 2jähr. Tochter auf dem Schooss [...] seit Vollendung des Werk Katalogs [...] erschienen im Bruckmann Verlag München München sind im dortigen Verlag alle Clichées vorhanden [...]" Sodann über ihr eigenes Bild "Mutter" von 1906 und ihren 80. Geburtstag. - Beiliegend ein Ausstellungsprospekt (New York ca. 1960) mit eigenh. Widmung und Unterschrift.

60 **Czerny, Carl**, Pianist und Klavierpädagoge (1791-1857). Eigenh. Brief mit U. "Carl Czerny". Wien, 26. VI. 1838. Gr.-Fol. (21,5 x 13,5 cm). 1 Seite. 980.-

An den Musikverleger Maurice Schlesinger in Paris: "[...] Indem ich mir die Freiheit nehme, den Hrn Horzalka, dessen Name als Tonkünstler und Compositeur mit Auszeichnung bekannt ist, Ihrem freundlichen Wohlwollen anzuempfehlen, verharre ich mit vollkommener Hochachtung [...]" - Johann Evangelist Horzalka (1798-1860) war ab 1832 als Pianist und Korrepetitor am Theater an der Wien tätig. Beethoven verarbeitete ein Thema von Horzalka in seinen Diabelli-Variationen op. 120. - Gebräunt und mit kleinem Löchlein. Unter-rand leicht lädiert.

61 **Debussy, Claude**, Komponist (1862-1918). Eigenh. Brief mit U. "Claude Debussy". Ohne Ort [Paris], "80, Avenue du Bois de Boulogne", 2. V. 1914. Kl.-4° (15 x 11 cm) . 1 Seite. Bläuliches Papier. Rohrpostbrief mit Perforationsrand. 1.100.-

An seinen Anwalt Maurice Martin: "Cher Monsieur, il me semble que nous devons perdre tout espoir que l'affaire dont vous vous êtes occupé réussisse. Je vous serais obligé de me rapporter mon dossier le plus prochainement possible. Avec mes regrets, [...] cher Monsieur, a mes sentiments distingués Claude Debussy."

An Max von Laue

62 **Debye, Peter**, Physiker und Nobelpreisträger (1884-1966). Eigenh. Brief mit U. "P. Debye". München, 7. X. 1933. Fol. 2 Seiten. 1.200.-

An Max von Laue (1879-1960), kurz nach dessen Abwahl als Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, auf der es zum offenen Konflikt mit der sog. "Deutschen Physik" gekommen war: "[...] Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von Professor Hort in dem mir 1) mitgeteilt wird, dass an einer Vorbesprechung der Herren K. W. Wagner, Moenck und Hort in Aussicht genommen wurde alle Vorträge der Physikertagung in einem Hefte der Zeitschr. f. techn. Physik zusammenzufassen und mir 2) nahegelegt wird deshalb auf die Annahme und Veröffentlichung der Vorträge rein physikalischen Inhaltes in der Physikal. Zeitschr. zu verzichten. Ein Durchschlag des Besprechungsprotokolls ging an die Herren Mey, Debye, Wagner, Ramsauer, Rukop, Moenck, Hort und an den Verlag Barth. Ich habe (kurz gefasst) geantwortet, dass ich nicht auf den Vorschlag eingehen möchte, wegen der besonderen Belastung, welche damit den Physikern auferlegt werde. (Das Heft soll nur gegen besondere Bezahlung zugänglich sein, nur die Bezieher der Z. f. techn. Physik sollen es gratis erhalten) Ausserdem habe ich hervorgehoben, dass Verabredungen über die Veröffentlichung der in Betracht kommenden Vorträge in der Phys. Zeitschr. seit langem mit der D. Phys. Ges. bestünden, dass die Physiker ein Anrecht darauf hätten wie bisher unentgeltlich unterrichtet zu werden [...]. Merkwürdig kommt es mir bei der ganzen Angelegenheit vor, dass die D. Phys. Ges. nicht genannt wird, jedenfalls scheinen die Vertreter der reinen Physik gar keine Stimme zu haben. Ich möchte sehr gerne hören, wie Sie über die Angelegenheit denken [...]". - Max von Laue war von 1931 bis 1933 Vorsitzender der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG). Auf der Physikertagung 1933 kam es bei der Wahl seines Nachfolgers Karl Mey zum Schlagabtausch mit Johannes Stark (1874-1957), der nach einer mutigen Rede von Max von Laue eine deutliche Niederlage einstecken musste. Der holländische Physiker Debye gab seit 1919 die der DPG nahestehende "Physikalische Zeitschrift" heraus. Von 1937 bis 1939 war er selbst Vorsitzender der DPG. Als das NS-Regime von ihm 1940 die Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft verlangte, lehnte er dies ab, ließ sich beurlauben, emigrierte in die USA, blieb aber bis 1945 Herausgeber der "Physikalischen Zeitschrift". - Die "Zeitschrift für technische Physik" war von 1920 bis 1943 das Organ der Deutschen Ge-

sellschaft für Technische Physik und wurde von Carl Ramsauer, Hans Rukop und Wilhelm Hort herausgegeben. - Gelocht. - Vgl. Hoffmann/Walker, Physiker zwischen Autonomie und Anpassung, Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich, Weinheim 2007.

63 **Delacroix, Eugène**, Maler (1798-1863). Eigenh. Brief mit U. (Paris), 22. VII. (1861). Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 800.-

An seinen Freund Paul de Saint-Victor, den er zur Besichtigung seiner 1861 fertiggestellten Wandmalereien in der "Chapelle des Anges" in der Kirche St.-Sulpice einlädt: "Mon cher Victor | Voulez vous venir voir ma chapelle avant que je n'invite un trop grand nombre de personnes? je travaille encore je serai charmé de vous montrer cela. La 1er: chapelle à droite en entrant par le portail. St. Sulpice [...] Vous me trouverez surement de 1h à 3h mercredi et jeudi de cette semaine." - Nicht in der Delacroix-Briefdatenbank.

64 **Doignon, Carl**, Schriftsteller und Jurist (1813-nach 1841). Eigenh. Brief mit U. Erlangen, 28. IX. 1836. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und hinterlegtem Siegelausschnitt. 250.-

Ausführlicher Brief des Jurastudenten an seinen Freund, den Theologiestudenten J. G.Hacker in Schney bei Lichtenfels, u. a. über Neuigkeiten in der Nachbarschaft und aus dem Bekanntenkreis, über seinen 23. Geburtstag (vorgestern), über besorgte Bücher, über die Universität, das Stiftungsfest des Bürgervereins, Souper, Liedertafel und Ball: "Von uns war bloß meine Schwester dabei, ich war noch in Nürnberg u. mein Vater ist aus dem Verein ausgetreten [...]" - Am Schluß "Dein gequälter Gevatter", mit Postscript: "Viele Grüße von meinem Vater an den deinigen; ebenso von mir; auch an Dich [...]". - Doignon veröffentlichte 1839 seine Gedichtze bei Palm in Erlangen. - Etw. fleckig. - Selten.

65 **Dongen, Kees van**, Maler (1877-1968). Eigenh. Brief mit U. Paris, "5 rue Juliette Lamber.", 23. III. 1932. 4°. 1 Seite. Briefkopf. 650.-

An den Kunstsammler Ladislav Szecsi: "Cher Monsieur, j'ai bien reçu votre lettre mais je ne serai pas chez moi à l'heure que vous me fixez vendredi. J'y sera vendredi matin jusqu'à midi ou le jeudi l'après midi de 2 à 6 heures. Si ces heures ne vous conviennent pas nous prendrons si vous le voulez bien rendez vous pour le courant de la semaine prochaine. Cordialement à vous [...]" Van Dongen hatte 1922 gemeinsam mit Jasmy das große Haus Nr. 5 rue Juliette Lamber erworben und stellte dort auch aus. - Selten.

Ungedruckt

66 **Dvorak, Antonín**, Komponist und Dirigent (1841-1904). Eigenh. Brief mit U. "Ant. Dvorák". Vysoká, 29. V. 1887. 8° (17,5 x 11 cm). 1 Seite. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag und Poststempel (Markenausschnitt). 4.800.-

Tschechisch an die Solotänzerin Zdenka Stemberova beim Nationaltheater in Prag. Erwähnt den Dirigenten Hans Richter (1843-1916; Übersetzungsversuch): "Liebes Fräulein! Ich danke Ihnen für Ihren verehrten Brief, aus dem wir nur wenig erfreut entnehmen konnten, dass Ihr Vater krank ist! Nun, so Gott will, wird er wieder gesund werden. Ich wünsche es mir von ganzem Herzen. Ich brauche dringend den Brief [?] (Richter aus London) und bitte Sie, ihn mir sofort zu schicken. In der Zwischenzeit wünsche ich Ihnen alles Gute und viel Erfolg. Ihr ergebener Antonín Dvorák" - In seinem Brief an Fritz Simrock vom selben Tag schrieb Dvorak: "Richter von London aus schreibt mir: Ihre 'Sinfonischen Variationen' haben hier einen großartigen Erfolg und in den hunderten von Konzerten, die ich in meinem Leben dirigierte, hat noch keine Novität solchen Erfolg, wie die Ihrige, gehabt. Und dieses Werk kennt heute noch kein Mensch, obwohl es schon 10 Jahre alt ist." (Korrespondenz II, S. 248). - Unser Brief ist in der Ausgabe der Korrespondenz von Dvorak ungedruckt. - Respektblatt mit kleiner Fälschenspur.

67 **Einem, Gottfried von**, Komponist (1918-1996). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Grosspertholz (Poststempel), 30. I. 1978. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

Hauptthema aus der Oper "Dantons Tod" (Auftakt und 2 Takte), Widmung an Egon Lehmkuhl. - Dekorativ.

68 **Elwart, Antoine**, Komponist und Musikpädagoge (1808-1877). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Paris, 16. IV. 1863. 11 x 24,5 cm. 1 Seite. 180.-

"Motif de l'Andante du Quatuor avec piano. Copie et respectueusement offert à Madame Germa de Nugon [...]" - Schönes 8-taktiges Notenzitat für die bekannte Sängerin.

69 **Essigmann, Alois**, Schriftsteller (1878-1937). 13 eigenh. Gedichtmanuskripte, jeweils mit U. und teilw. mit Widmung, davon 3 auf der Rückseite von eigenh. Postkarten mit U., dazu Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. Wien, 29. III. 1934 bis 4. II. 1936. Verschiedene Formate. Zusammen ca. 17 Seiten. 180.-

An den Freund Rudolf Ackermann in Wien: Abschriften seiner Gedichte mit Grüßen und Widmungen. Dazu eine schöne Porträtfotografie im Halbprofil aus dem Atelier Josef Rieder in Wien (September 1932). - Essigmann gründete 1919 die Zeitschrift "Das Gewissen", an der Richard Schaukal mitarbeitete.

70 **Ewers, Hanns Heinz**, Schriftsteller (1871-1943). Eigenh. Porträtpostkarte mit U. Ohne Ort, 15. I. 1933. 2 Seiten. 400.-

Schöne Porträtpostkarte in Originalfotografie, mit eigenh. Unterschrift auf der Bildseite und eigenh. Widmung mit U. auf der Rückseite: "für Herrn Alois Dolegs zur frdl. Erg. an Hans H. Ewers". - Sehr selten.

"die Hitze Wiens fliehend"

71 **Exner-Ewarten, Sigmund von**, Mediziner (1846-1926). Eigenh. Brief mit U. St. Gallen in der Steiermark, 20. VII. 1884. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 240.-

Wissenschaftlicher Brief an einen Kollegen, "die Hitze Wiens fliehend": [...] Was das laute Sprechen einsamer Spaziergänger anbelangt, so bin ich über dessen Erklärung ziemlich ähnlicher Meinung, wie Sie, nur würde ich dieselbe etwas concreter dahin zusammenfassen: Wir pflegen vielfach in Worten zu denken; bei der geistigen Reproduction eines Wortes machen wir gewöhnlich und unwillkürlich sehr schwache Bewegungen mit unseren Sprachorganen, welche dem gedachten Worte entsprechen [...] Bei sehr lebhaften Individuen, oder bei grosser Aufregung werden diese Bewegungsinervationen so stark, dass sie zum eigentlichen Sprechen führen. Dasselbe ist im Alkoholrausch der Fall, der ja überhaupt durch die Unsicherheit im Maasse der Innervationen charakterisiert ist. Was das Gestikuliren anbelangt, so hat dasselbe, meines Erachtens, jedenfalls einen ähnlichen Ursprung, doch dürften die unbewussten Innervationen dieses Falles sich nicht unter einen so allgemeinen Gesichtspunkt bringen lassen. Es handelt sich eben auch um das Übergreifen von Innervationen in der Gehirnrinde auf Gebiete, welche nicht willkürlich in Action gesetzt werden, und sind analog der Erscheinung dass die meisten Menschen bei intensiver Muskelaktion z. B. des rechten Armes auch die Gesichtsmuskeln verziehen, und zwar hauptsächlich auf derselben Seite [...] - Exner von Ewarten ist der Vater der vergleichenden Physiologie, der Hirnforschung und der Wahrnehmungspsychologie aus physiologischer Sicht.

72 **Falla, Manuel de**, Komponist (1876-1946). Eigenh. Brief mit U. Paris, 5. IV. 1911. Kl.-4°. 1 Seite. Patentbrief mit Adresse. 600.-

An den Musikkritiker G(eorges) Jean-Aubry in Le Havre (1882-1950): "[...] Très content de savoir que vous arrivez demain. J'espère qu'il me sera possible d'être à la gare, comme c'est mon désir. Autrement vous m'ecrirez un mot [...]" - Aubry war auch mit Debussy und

Ravel befreundet. De Falla und Aubry hatten sich 1909 kennengelernt; Aubry organisierte 1910 in Le Havre ein Konzert, bei dem de Falla seine "Pièces espagnoles" spielte. - Papierbedingt minimal gebräunt. - Selten.

Karneval in Paris

73 **Feininger, Lyonel**, Maler (1871-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. "Lyonel Feininger". Dessau, 26. XI. 1931. Gr.-4°. 1 Seite. 1.800.-

An den Berliner Kunstkritiker Albert Buesche (1895-1976) in Paris, der um Fotos für einen Aufsatz über Feininger gebeten hatte: "[...] in aller eile habe ich ihnen einige mir geeignet erscheinende fotos für ihren aufsatz im 'bildkurier' ausgesucht. von den hochformaten, als titelseite, erscheint mir vielleicht 'gelmeroda XI' [...] geeignet. ferner wollten sie eine karikatur von 1910. hierzu habe ich ihnen ein graphisches blatt 'karneval in paris' 1910 und ein gemälde 'norman village' (auch 1910) beigelegt. sehr bewegte bilder sind um 1916 nicht entstanden, diesem wunsch kann ich leider nicht entsprechen [...] ich würde mich freuen, wenn sie mir nach erscheinen ihres aufsatzes ein belegexemplar zugehen lassen würden. falls die strichzeichnung reproduziert werden sollte, würde es sich empfehlen, sie nicht allzu sehr zu verkleinern [...]".

74 **Fischer, Edwin**, Pianist und Dirigent (1886-1960). Eigenh. Brief mit U. Königsberg, 18. XII. 1918. Gr.-4° (28 x 21,5 cm). 2 Seiten. Briefkopf. 180.-

An einen Geheimrat mit Dank für eine Monographie über Napoleon, deren anregende Lektüre er sehr lobt. - Interessanter Brief mit Bezug auf die Ereignisse von 1918.

75 **Fischer-Dieskau, Dietrich**, Opernsänger und Musikschriftsteller (1925-2012). Große Presse-Porträtfotografie (DG/du Vinage) mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr. 24 x 18 cm. 1 Seite. 250.-

76 **Flavin, Harold John**, Dichter und Bibliothekar (1922-2004). Sammlung von Briefen und Gedichtmanuskripten: 44 eigenh. Briefe mit U., 4 Manuskripte, masch. Brief, Skizzenblatt. Springfield, MA, ca. 1958-60. Verschied. Formate. Zus. ca. 175 Seiten. 400.-

Sehr ausführliche freundschaftliche Briefe an Ilse B. Jonas. - "Harold John Flavin was born in Springfield, MA on March 5, 1922. Upon his graduation from high school he joined the United States Navy. Harold retired in 1985 from the reference department of the Springfield City Library, where he had worked for twenty years and during which time he edited the Library Bulletin. His poetry was published in national and academic journals. His book, Circle of Fire

was published in 1977 and Exorcising the Beast was published in 1999. The University of Pennsylvania Press has regularly published his translations of Greek poems. Since 1987 he has written articles on Western Massachusetts sports history for the Springfield Journal. At the time of his death he was working on a book of Western Massachusetts sports history" (from the obituary, published by The Republican on Mar. 22, 2004).

Unbekannt und ungedruckt. Mit Erstaussgabe

77 **Fontane, Theodor**, Schriftsteller (1819-1898). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 20. XII. 1871. 8° (16,5 x 10,5 cm). 1 Seite. 1.800.-

An seinen Verleger Wilhelm Hertz (1822-1901): "Sehr geehrter Herr Hertz. Ein Buch in der Weihnachtswoche muß Ihnen eigentlich ein Schreckniß sein. Es beansprucht aber vorläufig nur angesehen, hinterher nur durchblättert zu werden; - die Herren Söhne finden, bei mehr Muße, vielleicht ein Kapitel, das als Erinnerungsblatt sie grüßt. Ihnen allen frohe Feiertage wünschend [...]" - Nicht bei Berbig und Jolles. - Am Mittwoch, dem 20. Dezember 1871, regelte Fontane den Versand und die Übergabe erster Exemplare von "Aus den Tagen der Occupation" (vgl. Berbig 1766). Unser Exemplar ging mit Begleitbrief an Hertz. Der Brief wurde von diesem fest auf dem vorderen Innendeckel von Bd. I. der Erstaussgabe einmontiert, nämlich: Aus den Tagen der Occupation. Eine Osterreise nach Nordfrankreich und Elsaß-Lothringen 1871. 2 Bde. Berlin, Decker 1871. 8°. IV, 304; IV, 351 S. OLwd. - Erste Ausgabe. - Schobeß 282. - Innengelenke gelockert, Rücken etw. schwach und verblaßt. - Aus der Sammlung Franz Lindig, Hadersleben.

78 **Franckenstein, Clemens von**, Komponist (1875-1942). 5 eigenh. Briefe mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. München, 18. XII. 1914 bis 19. IX. 1916. Gr.-8° und 4°. Zus. ca. 9 Seiten. Briefkopf der Generalintendanz. Mit Umschlag. 280.-

Der Generalintendant an den Münchner Musikkritiker Hofrat Alexander Dillmann. In erster Linie Berichte über den Fortgang einer am Münchner Prinzregententheater geplanten Aufführung seiner Oper "Rahab" (UA am 24. Dezember 1909 in Budapest). - "[...] dass die Gesamtkosten einer Aufführung im Pr. Reg. Theater auf circa 2000 Mk kommen würden [...]" (18. 12. 1914). - "[...] dass die Hamburger 'Rahab' Szenerie nicht gekommen sei, da sie von der Direktion für andere Opern verwendet werde [...]" (15. 1. 1915). - Letztendlich scheint der Aufführung nichts mehr im Wege gestanden zu haben, wie aus dem Brief vom 23. Januar 1915 zu ersehen ist: "[...] Ich beehre mich Ihnen mitzuteilen dass Herr Generalmusikdirektor [Bruno] Walter es so einteilen kann dass er meine Oper am 27ten dirigiert und an den vorhergehenden Tagen die Orchesterproben abhält [...]" - Beigefügt ein eigh. beschriftetes Billet (Danksagung) mit U. und Umschlag.

Esmarch

79 **Friedreich, Nikolaus**, Internist und Pathologe (1825-1882). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 8. VIII. 1867. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

An den badischen Minister Julius Jolly (1823-1891): "Anbei beehre ich mich, Ihnen den heute eingelaufenen Brief [Friedrich] Esmarchs [1823-1908] zu übersenden, aus welchem die nicht geringe Hoffnung, den Genannten für uns zu gewinnend hervorleuchtet. Sollte Esmarch hier eingetroffen sein und sich entschlossen haben, auf unser Anerbieten einzugehen, so würde es vielleicht am Zweckmäßigsten sein, wenn ich denselben veranlassen würde, selbst nach Karlsruhe zu reisen, und persönlich mit Euer Hochwohlgeboren das Definitive zu ordnen [...]" - Friedreich beschrieb zuerst die "Friedreichsche Ataxie" (1863).

80 **Friedrich Wilhelm III.** König von Preußen (1770-1840). Brief mit eigenh. U. "Friedrich Wilhelm". Berlin, 26. III. 1805. 4° (22,5 x 18,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 240.-

An den Fürstbischof von Breslau, Joseph Christian Franz zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein (1740-1817): "[...] Der Marquis de Bombelles, ehemals in der Französischen Diplomatie rühmlich bekannt, der aber, durch die Revolution von allem beraubt, gegenwärtig die letzten Aussichten zur Aufrechterhaltung seiner zahlreichen Familie von seinem Übergang in den geistlichen Stand erwartet, bittet um Confirierung einer Pfründe in meinen Staaten. Er wird mir lebhaft empfohlen [...] Ich habe mich daher entschlossen demselben jenes Gesuch zu bewilligen [...]" - Marc Antoine Marie Marquis de Bombelles (1744-1822) empfing 1803 die Priesterweihe und wurde schließlich Dechant von Oberglogau bei Neustadt in Oberschlesien. - Gut erhalten.

81 **Friedrich Wilhelm III.** König von Preußen (1770-1840). Brief mit eigenh. U. "Friedrich Wilhelm". Potsdam, 4. IV. 1805. 4° (25 x 21 cm). 1 Seite. 220.-

An den Fürstbischof von Breslau, Joseph Christian Franz zu Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein (1740-1817), der ihn auf die baldige "Vacanz der Dechantey bey dem Collegiat-Stifte zum Heiligen Creutze am Dom zu Breslau" hingewiesen hatte, um "den Marquis de Bombelles mit einer Pfründe zu versehen": "[...] Da inzwischen diese Stelle von Meiner Collation abhängig, Meine Absicht aber ist, daß Ew. Liebden gedachten Marquis zu einer Pfründe in Vorschlag bringen möchten, die zu Ihrer eigenen Collation erledigt werden dürfte; so entnehmen Sie schon aus dieser Willensmeinung, daß obgenannte Vacanz die für den Marquis erwünschte Gelegenheit nicht darbieten würde [...]" - Marc Antoine Marie Marquis de Bombelles (1744-1822) empfing am 1803 die Priesterweihe und wurde schließlich Dechant von Oberglogau bei Neustadt in Oberschlesien.

82 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent (1886-1954). Porträt-Photographie (Trude Fleischmann) mit eigenh. U. "Wilhelm Furtwängler". Ohne Ort und Jahr [ca. 1920]. Kl.-8°. 1 Seite.

280.-

Gering ausgesilberter Silbergelatineabzug in Postkartengröße.

83 **Furtwängler, Wilhelm**, Dirigent und Komponist (1886-1954). Eigenh. Ansichtskarte mit U. "Furtwängler". Bad Wiessee, ohne Jahr [1919]. 1 Seite. Mit Adresse. Briefmarke: Rot, 10 Pfennig, überdruckt "Volksstaat Bayern".

220.-

Ansicht von "Haus Tanneck | Wiessee am Tegernsee" darunter in Bleistift die eigenh. Bitte um einen Besuch dort. - An die Musikerin Antonie Ketels: "Ich muss am 27. VIII. wieder nach Mannheim, bin bis etwa 24. in Tanneck, dann in München [...]" - Furtwängler wurde 1915 Operndirektor in Mannheim. 1919 ging er nach Wien.

84 **Garibaldi, Giuseppe**, italienischer Freiheitskämpfer (1807-1882). Eigenh. Brief mit U. Rom, 16. XII. 1878. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt.

400.-

An Cavaliere Donati in Rom, dem er dankt, dass er Garibaldi's Bitte dem Dr. Conigliano vorgebracht habe.

85 **Gaye de Martignac, Jean Baptiste Sylvère**, Staatsmann und Schriftsteller (1778-1832). Eigenh. Brief mit U. "de Martignac fils, rue Castillon". Bordeaux, 6. XI. 1812. 4° (25 x 20 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel.

180.-

An den Schauspieler François Joseph Talma (1763-1826), "premier acteur du théâtre français" in Paris mit Worten der Bewunderung. - Geringe Randbräunung.

86 **Geibel, Emanuel**, Schriftsteller (1815-1884). Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr [Lübeck, 1878]. Gr.-8° (22 x 14 cm). 1 Seite. Doppelblatt.

200.-

"Lorbeer ist ein bitteres Blatt | dem, der's sucht, und dem, der's hat [...]". - Erstdruck in "Morgenblatt" Jg. 1863, Nr. 16. Später in "Gedichte und Gedenkblätter" (1864), Sprüche 5.

87 **Genzmer, Harald**, Komponist (1909-2007). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 14. III. 1946 (Poststempel). Kl.-4°. 3 Seiten. Mit eigenh. Umschlag.

200.-

Genzmer bedankt sich bei der Flötistin Gabriele Stegmüller-Zimmermann (1925-2011) für eine am 28. Februar 1946 erfolgte Rundfunk-Ausstrahlung (Radio Stuttgart) seiner Sonate für Flöte und Klavier: "[...] Es war alles sehr klar, durchsichtig und auch richtig empfunden. Nur 2 kleine Wünsche noch: im langsamen Satz steht in

der Fl. Stimme, wie ich jetzt erst feststellte, ein Druckfehler, im Klavierteil stimmt's [...]" - Erwähnt im folgenden seine 2. Flöten-Sonate, seine Sonate für zwei Flöten und sein Flöten-Konzert. - Ab 1946 spielte Zimmermann beim Sinfonieorchester von Radio Stuttgart und studierte gleichzeitig an der Staatlichen Hochschule für Musik Stuttgart. 1950 begann sie als Flötistin bei den Stuttgarter Philharmonikern, wo sie bis 1960 als 1. Flötistin bzw. Soloflötistin tätig war. Sie war damals die einzige Frau bei den Stuttgarter Philharmonikern, und die einzige Soloflötistin in einem deutschen Profiorchester. - Die für die Rundfunkaufnahme (zusammen mit dem Pianisten Bernhard Kistler) benutzten Noten (Ries & Erler 1943) sind beigelegt. - Sehr schöner Brief.

88 **Genzmer, Harald**, Komponist (1909-2007). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Widmung und doppeltem Namenszug. Ohne Ort und Jahr (Februar 1986). Gr.-Fol. (34 x 27 cm). Titelseite und 15 pag. Seiten (11 übersprungen) Partitur auf fünf Doppelblättern (Notenpapier: Star Nr. 26, 20 Systeme). Bleistift, Widmung Tinte. In Hlwd.-Mappe. 480.-

"Bl[ech] Bläser-Studien (zum Bl. Bl. Septett) für grösseres Bl.Bl.-Ensemble. I. Variationen und Fuge." Für Trompeten, Hörner, Posaunen und Bassposaune. - Schöne Originalhandschrift mit Widmung "Herrn Dr. Hans Schneider mit den herzlichsten Wünschen zum Festtag [65. Geburtstag]! Februar 1986. H. Genzmer."

89 **Gerdes, Daniel**, Theologe (1698-1765). Eigenh. Brief mit U. Groningen, 31. V. 1755. 4° (23 x 18,5 cm). 1 Seite. 250.-

Lateinischer Brief an einen Kollegen bei der Übersendung von Drucken: "[...] Eos ut qua soles id est serena fronte recipias, atque in bibliothecam Tuam recondas oro. De reliquo uti me Tua commendo amicitiae [...]" Gerdes wurde 1726 als Professor der Theologie an die Universität Duisburg berufen. 1735 ging er in gleichem Amt nach Groningen. Das besondere Verdienst von Daniel Gerdes liegt in der Erforschung und Darstellung der reformatorischen Bewegung in Europa. Gerdes war u. a. Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin. - Gut erhalten. - Selten.

Krokodil

90 **Gernhardt, Robert**, Schriftsteller und Zeichner (1937-2006). Eigenh. Brief mit Zeichnung und U. Frankfurt, 26. VIII. 1987. Fol. 1 Seite. 300.-

An Michael Brucker in Tübingen: "[...] hier kommt ein Krokodil vom Nil. Ottis [Waalke] Adresse habe ich nicht, der zieht gerade um [...]" - Halbseitige Zeichnung: Krokodil, Pyramide und Palme.

91 **Gerstberger, Karl**, Komponist und Musikschriftsteller (1892-1955). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Namenszug. Ohne Ort [München], 1922/23. Gr.-Fol. (32 x 25,5 cm). Titelblatt und 10 Seiten Musik. Geheftet. Umschlag mit eigenh. Titelschild. 250.-

"Vier kleine Klavierstücke op. 13", erschienen 1923 im Verlag von Tischer & Jagenberg in Köln (Verlagsnummer 1348 a). Das Manuskript diente als Stichvorlage. - "Gerstberger begann 1920 seine Studien in Köln und arbeitete in München bei W. Courvoisier, J. Haas und W. Lampe, zeitweise als Schüler der Akademie, daneben aber von Carl Orff wesentliche Anregungen empfangend. 1926 erregte er mit einem ersten eigenen Kompositions-Abend die Aufmerksamkeit von A. Einstein, der ihn 1929 zur Mitarbeit an der 11. Aufl. des Riemann-Lex. nach Berlin holte [...] Als das höchst Erreichbare gilt ihm das Einfache, die edle Einfalt echt volkstümlicher Melodik, unauffällig dargeboten in der Form- und Satzkunst des polyphonen Stils." (MGG IV, 1835 f.).

92 **Gerstberger, Karl**, Komponist und Musikschriftsteller (1892-1955). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Namenszug. Fischerhude bei Bremen, 1934. Qu.-Gr.-Fol. (25,5 x 32). Titelblatt, 8 Seiten eigh. Text und 20 Seiten Musik. Geheftet. Umschlag mit eigenh. Titel. 250.-

Exakt niedergeschriebener Klavierauszug zu "Weckruf und Lob der Arbeit nach dem Text von Goethe für Tenor-Solo, einstimmigen Männerchor und Blasorchester mit Pauken", op. 22. - "Gerstberger begann 1920 seine Studien in Köln und arbeitete in München bei W. Courvoisier, J. Haas und W. Lampe, zeitweise als Schüler der Akademie, daneben aber von Carl Orff wesentliche Anregungen empfangend. 1926 erregte er mit einem ersten eigenen Kompositions-Abend die Aufmerksamkeit von A. Einstein, der ihn 1929 zur Mitarbeit an der 11. Aufl. des Riemann-Lex. nach Berlin holte [...] Als das höchst Erreichbare gilt ihm das Einfache, die edle Einfalt echt volkstümlicher Melodik, unauffällig dargeboten in der Form- und Satzkunst des polyphonen Stils." (MGG IV, 1835 f.).

93 **Goes, Albrecht**, Schriftsteller (1908-2000). 7 eigenh. Briefe (1 auf Karte) mit U. sowie 7 masch. Briefe mit eigenh. U. und 8 Privatdrucke mit Widmungen. Stuttgart, 13. III. 1970 bis April 1973. Meist Fol. Zus. ca. 22 Seiten. Mit Umschlägen. 480.-

An eine Freundin in Tübingen über seine seelsorgerische und schriftstellerische Tätigkeit, über Lesungen, Predigten, Veröffentlichungen, mit Familiennachrichten etc. - Beiliegend 8 Drucke mit Widmungen, darunter: Zehn Gedichte (1961); Nachtgespräche (1967); Im Park deklamierend; Erster und letzter Besuch; Der ungeteilte Mensch; Geburtstagsdank 1978; Der alte Leser. Einblattdruck 1990.

Eine Quelle zum Faust

94 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Eigenh. Schriftstück mit U. "G". Weimar, 12. IX. 1827. 4,5 x 11,5 cm (Autograph). 25 x 18,5 cm (Porträt). 6.500.-

Eine von Goethes Quellen zur Faustdichtung. - Der hier vorliegende Bibliotheksliehzettel ist von Goethe eigenh. beschriftet "Del Rio Magia. G.". Der Bibliothekar hat das Datum ergänzt "W[eimar] d. 12. 9. / 27." und den Titel durch eine Einweisung berichtigt "Disquisitiones [Magi]cae". - Bei dem Buch handelt es sich um ein Bollwerk des Hexenwahns, nämlich das Werk des deutschen Juristen und Philologen Martin Anton Del Rio (auch Delrio; 1551-1608) "Disquisitionum Magicarum Libri Sex" (Löwen 1599 und öfter). Das Buch war für Goethe von Interesse, weil Del Rio darin auch über Faust schreibt, den er als Freund und Begleiter des Cornelius Agrippa (der im Rufe eines Zauberers stand) einführt (vgl. Ausg. Löwen 1599, Bd. I, S. 167; in späteren Ausgaben, u. a. Mainz 1603, Bd. I, S. 131). Vgl. Slg. Kippenberg Nr. 1964 (Mainz 1624, S. 149: "Faustsplitter"). Diese Ausgabe ist ebenso in der heutigen Anna-Amalia-Bibliothek vorhanden wie die Ausgabe 1679. - Die Lektüre ist in Goethes Tagebuch unter dem 12. September 1827 bezeugt: "Einiges am Hauptgeschäft gefördert [gemeint ist seine Faust-Dichtung ...] Delrio." - Montiert unter einem seltenen Stahlstichporträt Goethes ("gem. v. Sebbers; Druck v. A. u. Th. Weger, Leipzig; Verlag v. Baumgärtner's Buchh., Leipzig. [Stich von Johann Georg Wolff]") (vgl. Schulte-Strathaus, Bildnisse Goethes, S. 75 f.).

Unbekanntes Goethe-Porträt

95 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Porträt mit Bezeichnung "goëthe". Lavierte Federzeichnung in Sepia und Bistre. Ohne Ort und Jahr [Frankreich, ca. 1792?]. 8 x 7,7 cm. Auf getönten Karton aufgelegt. Passepartout. 5.000.-

Bisher unbekanntes Goethe-Porträt, nicht bei Schulte Strathaus, Die Bildnisse Goethes (1910). - Da über das Schicksal des Porträts nur bekannt ist, dass es aus einer großen französischen Sammlung stammt, kann man über die Einzelheiten der Entstehung nur Vermutungen anstellen. Möglicherweise war das Bildnis in einem Stammbuch enthalten, aus dem es später herausgelöst wurde. Die gekonnt gearbeitete Zeichnung zeigt den Dichter im Profil nach links mit etwa 40-50 Jahren. Die Herkunft aus Frankreich sowie die Bezeichnung mit dem Trema über dem "e" könnte ebenso wie die Physiognomie auf eine Entstehung während Goethes Reise zur "Kampagne in Frankreich 1792". "Die Augenpartie mit den zu dünn auslaufenden Brauen [...] dominiert in ihrer so nicht geläufigen Ausführung den gesamten Bildeindruck. Nur die sehr dunklen Augen vermitteln genau diese viel berichtete Eigenschaft. Der Zeichner konnte mit Schraffur umgehen und mittels linienhafter Umrandung perspektivisch für Tiefe sorgen (z.B. am Kinn). Haare und Kragen sind das Ergebnis einer eher beliebigen Ausführung. Verdeckt der Betrachter mit der Hand den Hinterkopf

der Perücke, entsteht eine geradezu maskenhafte Physiognomie (vgl. Titelkupfer "Das Römische Carneval", 1789, von Johann Heinrich Lips). Da vielfach in privaten Zirkeln für Freunde in der vorliegenden Technik porträtiert wurde, entstand eine gewisse Übung im Zeichnen, und der Künstler war unbedingt gehalten, das jeweils Charakteristische herauszuarbeiten. Im vorliegenden Porträt ist das Kinn zu stark vorgeschoben, und Stirn und Nase sollen ein idealisiert griechisches Profil vorstellen. An Büsten ist diese Linie nicht so konsequent durchgehalten." (Heike Spies). - Provenienz: Les collections Aristophil, Paris.

96 **Goethe-Kreis - Müller, Friedrich von**, Weimarer Kanzler (1779-1849). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Weimar, Anfang 1817]. 4° (24 x 18 cm). 2 Seiten. 480.-

An den Historiker Heinrich Luden (1778-1847) in Jena wegen des Textes "Über die Zulassung fremder Gesandten am Teutschen Bundestage. Denkschrift des Grafen Reinhard" (in: Nemesis, Bd. IX, 1. Stück, 1817, S. 145-60): "Euer Wohlgeboren säume ich nicht zu erwiedern daß ich das Rheinhardische Mémoire nicht wieder zurück erwarte, und daß ich kein Bedenken sehe, wenn es mit Anmerkungen abgedruckt wird. Da meine Rede, nebst der des H. von Einsiedel [...] hier besonders abgedruckt worden, so erlaube ich mir [...] anbei diesen Abdruck zu übersenden, um vielleicht lieber diesen etwas - wie wohl sehr wenig - veränderten Text beim Einrücken in die Nemesis zu Grund zu legen. Es ist mir sehr erfreulich gewesen, Ihr so freundliches Urtheil darüber zu vernehmen. Was Sie mir wegen Heidelberg schreiben [...] bekümmert mich, so sehr ich Ihre Grundsätze ehre. Ich möchte doch rathen, Ihren Ruf officiell anzuzeigen und offen zu sagen, was Sie zu Ihrer vollen Beruhigung noch wünschen. Der vorsehende neue Etat der Akademie bietet wohl mehr Aussicht möglicher Gewähr. Aber vergeßen Sie auch nicht, daß es in Heidelberg sehr theuer ist, und daß 1700fl dort kaum mehr sein werden, als 7-800 rth in Jena, vielleicht selbst weniger. Wie viele, die Jena verlassen, haben sich wieder dahin zurück geseht!! Videntur Paulus, Niethammer p. Es würde mir sehr leid thun, die Hoffnung, Sie uns treu bleiben zu sehn aufgeben zu müssen, - - daran zweifeln Sie gewiß nicht! [...]" - Die Zeitschrift "Nemesis [...] für Politik und Geschichte" erschien von Januar 1814 bis Oktober 1818, herausgegeben von Heinrich Luden und Friedrich Justin Bertuch, in Weimar. - Der sachsenweimarerische Staatskanzler Friedrich von Müller (1779-1849) war eng mit Goethe befreundet, dessen Testamentsvollstrecker und Vormund seiner Enkel. Sein Buch über seine "Unterhaltungen mit Goethe" gilt als wichtiges literarisches Zeugnis. - Etw. gebräunt und mit kleinen Randschäden.

97 **Goethe-Kreis - Vulpius, Christian August**, Schriftsteller, Goethes Schwager (1762-1827). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 15. I. 1812. Kl.-4° (18,5 x 14 cm). 1 Seite. Doppelblatt. Leicht getöntes Papier. 300.-

"Hr. Hofr. Meyer allhier wünscht seiner Caution für Sie los zu seyn. Sie erhielten am 1. Jun. 1810 den Basil und versprachen binnen 4 Wochen denselben an hies. Herzogl. Bibliothek zurück zu schicken. Seyn Sie so gut, und thun Sie es jetzt, sonst wird Hr. Hofr. Meyer von uns in Anspruch genommen [...]" Vulpus war leitender Bibliothekar der Weimarer Bibliothek, deren Oberaufsicht sein Schwager Goethe hatte. Das genannte Buch ist die 1469 von Sweynheim und Pannartz in Rom gedruckte Inkunabel "In Calumniatorem Platonis" des Basilius oder Johannes Bessarion, die im 18. Jahrhundert in die Weimarer Bibliothek gekommen war.

Ewige Jugend

98 **Goll, Claire**, Schriftstellerin (1891-1977). Eigenh. Brief mit U. Paris, 3. IX. 1972. 8° (20,5 x 15 cm). 1 Seite. Briefkopf. 500.-

An einen Verehrer: "Lieber Herr Pflugstert, Dank für das Zeichen Ihrer Begeisterung für meine Kunst. Die Jugend Frankreichs und Deutschlands liebt mich und ihre Blumen, vor meine Haustür gelegt, und jeder ihrer Briefe sind mir wichtiger als die Hunderte von Kritiken, die deutsche Zeitungen meiner 'Traumtänzerin' widmeten. Vielleicht schenken Ihnen ihre Eltern zu Weihnachten unseren Band: 'Ivan und Claire Goll, Briefe', (Vorwort von Kasimir Edschmidt), erschienen im Verlag Florian Kupferberg. Bleiben Sie auf immer 21 Jahre alt, wie ich es heute noch mit 80 Jahren bin [...]" - Beiliegend 3 eigenh. rückseitig beschriftete Bildpostkarten mit U. "Claire Goll" bzw. "C. G."

99 **Goll, Claire**, Schriftstellerin (1891-1977). Eigenh. Briefkarte mit U. Paris, 8. XII. 1976. 8 x 12 cm. 1 Seite. Briefkopf. 200.-

"[...] Ich besitze leider keine überflüssigen Photos von mir. Sie können in einer Buchhandlung mein, vor 3 Monaten [...] erschienenes Buch 'Zirkus des Lebens, Novellen', bestellen [...]" - Mit Klebefolie überzogen, auf Karton aufgelegt.

"Von mir bekommen Sie keine Zeile mehr"

100 **Goll, Claire**, Schriftstellerin (1891-1977). Eigenh. Bildpostkarte mit U. Paris, 8. II. 1977. 8°. 1 Seite. 500.-

Nur vier Monate vor ihrem Tod an einen deutschen Sammler, über ein Interview durch einen elsässischen Journalisten, als Autogramm-bitten abgegeben wurden; dicht beschriftet: "[...] Ich gab sie dem Journalisten zu lesen. Er rief aus: 'Aber warum antworten sie einem Deutschen, sie wissen doch, dass diese keinen Takt haben! Allein die naive Erpressung durch Anspielung zahlreicher anderer Autogramme um sie ev. zu stimulieren. Gut, er ist nach dem Krieg geboren. Aber vielleicht waren seine Eltern Nazis oder Mitläufer der Mörder in braunen Hemden. Warum nur geben sie sich mit solchen Störenfrieden ab?' - 'Warum', antwortete ich, sehen Sie diese zwei großen Pla-

stiktaschen: sie enthalten ca. 50 Briefe von unbekanntem deutschen und Schweizer Verehrern, die mir begeistert für das Autogramm danken, das ich ihnen sandte. Nicht Einer unter ihnen wagte es um Abschrift eines Gedichtes zu bitten. Alle Geschenke, die Sie auf den Regalen der Bibliothek, hinter mir, sehen erhielt ich von diesen anonymen Verehrern [...] - 'Am besten, Sie zerreißen diesen frechen Brief und werfen ihn in den 'Papierkorb'! Ich befolgte den Rat des Journalisten. Schreiben Sie mir nie wieder! Von mir bekommen Sie keine Zeile mehr [...]' - Bildseite: "Tombeau d'Yvan Goll." - Beiliegend ein Porträtfoto.

101 **Gounod, Charles**, Komponist (1818-1893). Eigenh. Brief mit U. [Paris oder Saint-Cloud?], 28. III. 1861. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Respektblatt mit Montagerest. 250.-

An seinen Arzt Émile Blanche (1820-1893). Erklärt sich bereit, an einer Veranstaltung des "Cercle de l'Union Artistique" mitzuwirken: "[...] Je suis tout à votre disposition pour présenter [...] au Cercle de l'Union Artistique qui que ce soit de vos amis [...]" - Émile Blanche behandelte Gounod mehrfach wegen in seinem Sanatorium in Passy, das sein Vater 1821 gegründet hatte. Hier wurde Gérard de Nerval ebenso wie die Schwindelanfälle von Charles Gounod, die Melancholie der Familie Halévy und die hysterischen Anfälle von Marie d'Agoult behandelt. Theo van Gogh war neben Guy de Maupassant einer der letzten Patienten. - Vgl. Laurie Murat, *La maison du docteur Blanche. Histoire d'un asile et de ses pensionnaires, de Nerval à Maupassant* (2013).

102 **Gounod, Charles**, Komponist (1818-1893). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Namenszug. Ohne Ort (Paris), "automne 1891". Gr.-Fol. (35 x 26,5 cm). 1 Seite. 2.000.-

Dreistrophiger Gesang "La prière de Medyé", vermutlich Übertragung von nordafrikanischem Melodiegut. Widmung an die Mäzenin Marie-Thérèse de Ségur, comtesse de Guerne (1859-1933). - Rechter Rand mit Einrissen und kleinen Fehlstellen. - Sehr schön.

103 **Griesbach, Christian**, Unternehmer, erster Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe (1772-1838). Eigenh. Brief mit U. Karlsruhe, 9. II. 1794. 4° (22,5 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 180.-

An den Kirchenrat Johann Friedrich Mieg (1744-1819) in Heidelberg über die verzögerte Bearbeitung des Promemoria eines Obristen, weil die Akten ausgelagert seien. - Griesbach war Inhaber von Tabakfabriken in Karlsruhe und Ettlingen sowie einer Lederfabrik in Rüppurr. Er wurde 1809 erst als zweiter Karlsruher Bürgermeister überhaupt, nach Johannes Sembach, direkt gewählt. Die wachsenden Aufgaben der Stadtverwaltung brachten diese dazu ab 1812 einen zweiten Bürgermeister einzustellen. Griesbach trug daher ab 1812 die Bezeichnung Oberbürgermeister und wurde damit der erste Ober-

bürgermeister der Stadt Karlsruhe. - Vgl. Susanne Asche, Bildung, Wirtschaft und Politik. Der erste Karlsruher Oberbürgermeister Christian Griesbach (1772-1838) als Vertreter des neuen Bürgertums, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 144 (1996), S. 355-79.

104 **Gura, Eugen**, Sänger (1842-1906). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit mont. Porträtfotografie (13 x 9 cm) und U. München, 6. I. 1904. Qu.-4° (19 x 27 cm) 1 Seite. 380.-

Mit acht Takten für Gesang und Klavier aus Franz Schuberts Greisengesang (D 778): "Friedr. Rückert: Franz Schubert: Op. 60 - Der Frost hat mir bereifet des Hauses Dach; doch warm ist's mir geblieben im Wohngemach. Der Winter hat die Scheitel mir weiß gedeckt; doch fließt das Blut das rothe durchs Herzgemach." - Gura wirkte an der Münchner Hofoper, deren Ensemble er bis 1896 angehörte. Er galt als einer der bedeutendsten Wagner-Interpreten seiner Zeit im Baß-Bariton-Fach, sang u. a. 1876 den Gunther in der Uraufführung der Götterdämmerung bei den Bayreuther Festspielen; bis 1896 trat er dort auch als König Marke im Tristan und als Hans Sachs in den Meistersingern auf.

105 **Haas, Joseph**, Komponist und Musikpädagoge (1879-1960). Große Porträtfotografie (aufgezogen) mit einer vierzeiligen eigenh. Widmung und U. auf dem Untersatzkarton. Kassel, 12. IV. 1957. Blattgr.: 39 x 29,5 cm. Fotografie 23,5 x 17,5 cm. 180.-

Widmung an Generalmusikdirektor Paul Schmitz, "der am 12. 4. 1957 in Kassel mein Oratorium 'Die Seligen' zur glanzvollen Uraufführung brachte, in Dankbarkeit zur Erinnerung [...]" - Ränder mit Knitterspuren.

106 **Haber, Fritz**, Chemiker und Nobelpreisträger (1868-1934). Eigenh. Gedichtmanuskript (18 Zeilen) ohne Unterschrift. Ohne Ort (Berlin), ca. 1912. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Auf gegenüberliegenden Seiten. 1.200.-

Gelegenheitsgedicht für die Familie des Rechtsanwalts Ludwig van Aken in Wiesbaden: "An die Familie van Aken. || Soeben ist wieder alles hoffen | Die Helene pünktlich hier eingetroffen | Mit ihr wie man begreifen kann | Ist auch gekommen 'mein Franz' ihr Mann | Darüber sehr beglückt und froh | Sind die Eltern ich ebenso! | Beide sind glücklich, behaglich und sehr | Wohl genährt kommen sie bei der daher! | Was sie zu Weihnachten mir mitgebracht | Ist indeß noch nicht ausgemacht. | Franz, mein Franz, behandelt viel Kinder | Aber Helene bewährt sich nicht minder | Sorgt daß jeder Patient bezahlt | Während sie nur noch sehr wenig malt! | Diese und andere Familienglieder | Sehen sich hier zu Weihnachten wieder | Und dieweil sie zusammen sind | Senden sie Grüße nach Saargemünd." - Mit Nachschrift des Sohnes Hermann Haber in Bleistift. - Die Habers hatten in der Villa der van Akens in Karlsruhe (Moltkestr. 31 im Karlsruher Hardtwaldviertel) eine große Parterre-Wohnung bewohnt.

107 **Habsburg, Otto von**, Politiker und Publizist (1912-2011). Porträtpostkarte mit eigenh. U. und Datierung am unteren Bildrand. Pöcking, Juni 1954. 15 x 10,5 cm. 200.-

Brautbild (in Paris gedruckt) von Otto von Habsburg und seiner Frau Regina (geb. von Sachsen-Meiningen). - Beiliegen: I. Derselbe. Porträtpostkarte mit eigenh. U. (ca. 1955). - II. Sammlung von 22 privaten Fotografien (19 im Postkarten-, 3 in kleinerem Format), teilw. rückseit. gestempelt "Verband freie Österreicher", teilw. rückseit. beschriftet. - Die Photographien aus Pöcking in den Jahren 1953-56 zeigen Otto und Regina von Habsburg in der "Villa Austria" in Pöcking sowie ihre Kinder Andrea (geb. 1953), Monika und Michaela (beide geb. 1954), sowie Kaiserin Zita und Ottos Geschwister Robert, Adelheid und Charlotte. - III. Postkarte "Erzherzog Carl Stephan [1960-1933] und Familie" (1912).

108 **Hackländer, Friedrich Wilhelm**, Schriftsteller (1816-1877). 3 eigenh. Briefe mit U. Stuttgart und Leoni, 14. III. 1860, 17. VII. 1874 und 24. VII. 1880. 8°. Zus. 3 Seiten. 180.-

I. An den Verleger Adolf Krabbe mit Übersendung einer Manuskriptlieferung zu seinen "Tannhäuser". - II. An sein Postamt mit der Bitte, Büchersendungen bei seiner Nachbarin abliefern zu wollen. - III. Bittet einen Freund, ein Buch über Italien bereitlegen zu wollen.

"Frl. Meitner hab ich auch angepflaumt"

109 **Hahn, Otto**, Chemiker und Nobelpreisträger (1879-1968). Eigenh. Brief mit U. "Tausend Küsse Dein Otto". Ohne Ort [Großes Hauptquartier], 15. I. 1918. 4°. 2 Seiten. 500.-

An Hahns Frau Edith (geborene Junghans), geschrieben an der deutsch-französischen Front während Hahns Tätigkeit in Fritz Habers "Gastruppe", u.a. über die schlechte Versorgungslage in Deutschland: "[...] Ich bin nämlich ein bischen unruhig geworden wegen Deiner 'Gehirnerschütterung'. Mit so Sachen darf man nicht spassen. [...]. Wegen der Butter brauchst Du nicht gerührt zu sein. Wir haben hier wirklich genug. Grebe spart seit einiger Zeit von seiner auch. Morgens esse ich halb statt nur Butter, Butter und Marmelade. Und Mittags meinen Aufschnitt esse ich nie nicht ganz auf, weil ich ja nur ziemlich dünn streiche. Also gross ist das Opfer durchaus nicht, und für Euch in Berlin macht es doch was aus [...]. Julius habe ich heute kurz geschrieben und ihn gefragt, wo er sein Bein herbekommen hat. Hier ist ein Mann, dessen Sohn jetzt auch ein Bein bekommen hat, und der Julius in seinem Gehen of bewundert hat. Frl. Meitner hab ich auch angepflaumt, dass sie garnicht schreibt, ihr ausserdem eine Rechnung um 19,90 geschrieben, die sie Dir bezahlen soll [...]". - Bei Julius dürfte es sich um Hahns Bruder Julius Hahn handeln. - Von Januar 1915 bis zum Kriegsende 1918 war Otto Hahn Mitglied der von Fritz Haber geleiteten Spezialeinheit für chemische Kriegsführung. Er erprobte Gasmasken und neue Giftgase, beriet in der Heimat die Industrie bei der Herstellung von Gasmunition und war eine Zeit lang Verbindungsmann der Gastruppe im "Grossen

Hauptquartier". Von Dezember 1916 bis September 1917 weilte Hahn hauptsächlich in Berlin, wo er seine Radium-Forschungen mit Lise Meitner zum Abschluss brachte. Nach der Entdeckung des sog. "Proto-Actinium" war er wieder an der deutsch-französischen Front unterwegs. - 1944 erhielt er den Nobelpreis.

110 **Handke, Peter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (geb. 1942). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Paris), 7. XI. 1979. Fol. 1/2 Seite. 550.-

An den Verleger Axel Matthes: "an einer Anthologie ('Buchprojekt') mitzutun, schwebt mir ja nicht gerade vor. Aber Sie schreiben mir von Zeit zu Zeit, so kommt es mir jedenfalls vor, so freundlich, daß ich mich wenigstens einmal kurz für Aufmerksamkeit und Unermüdlichkeit (die Ihnen für andres fruchtbarer ausschlagen möge) bedanken will [...]" - Sehr selten.

111 **Hanfstaengl, Ernst Franz Sedgwick (genannt "Putzi")**, Verleger und Politiker (1887-1975). Eigenh. Brief mit U. München, Haus Tiefland, 18. III. 1964. Qu.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 220.-

An Willem van Hoogstraten und Elly Ney mit einer Einladung zum Lunch-Tee oder Abendessen. - "Der einzige Mensch, mit dem sowohl Roosevelt als auch Hitler gern Umgang pflegten [...] Hitlers skurrilster Weggefährte produzierte sich als Kanzlei-Clown, Alleinunterhalter, Damenbeschaffer und - nach 1933 - als Auslandspressechef", wie der Spiegel anlässlich seines Todes schrieb. - Selten.

112 **Hansen, Theophil (von)**, Architekt (1813-1891). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. "Th Hansen". Wien, 9. II. 1873. Ca. 6 x 9 cm. 220.-

Hansen "bittet um die Uebergabe der Pläne des Parlamentsgebäudes an den Ueberbringer dieses [...]" - Das Parlament in Wien wurde 1883 eröffnet und ist das bekannteste Werk Hansens. - Roter Sammlerstempel.

113 **Hausmann, Manfred**, Schriftsteller (1898-1986). Eigenh. Gedichtmanuskript (22 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. Gelocht. 220.-

"Trost || Ich möchte eine alte Kiste sein | voll Stille, Dämmerung und Kerzenschein. | Wenn du dann diese schweren Stunden hast, | gehst du herein zu mir mit deiner Last [...]" - Altersschrift.

114 **Hedin, Sven**, Forschungsreisender (1865-1952). Porträtpostkarte (Lichtdruck nach Larsen) mit eigenh. U. auf der Bildseite und eigenh. Beschriftung und U. auf der Rückseite sowie eigenh. Widmung mit U. Stockholm, 23. X. 1949. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. Mit masch. Umschlag. 350.-

An Klaus W. Jonas in Massachusetts mit Dank für dessen Brief: "[...] Leider habe ich kein einziges Exemplar von 'Fünfzig Jahre Deutschland' [1940] mit Ausnahme meines Bibliotheksexemplars. Die Dubletten sind längst verschenkt worden. Das einzige was ich auftreiben konnte, war ein Korrektur, das sie doch binden lassen können. Anständige Exemplare gibt es vielleicht bei meinem Verleger F. A. Brockhaus - ob er noch einige übrig hat, was wohl sehr fraglich ist [...]" - Beiliegend der erwähnte Korrekturabzug des Vorworts mit eigenh. Widmung und U. "Herrn Klaus W. Jonas in freundlicher Verehrung Sven Hedin".

115 **Heise, Wilhelm**, Maler (1892-1965). Eigenh. Brief mit U. Leoni am Starnberger See, 17. IV. 1927. 4°. 2 Seiten. 180.-

An einen Doktor: "[...] Es wäre mir eine große Freude gewesen, wenn eine Besprechung von Ihnen in der Stuttgarter Presse erschienen wäre. Weil ich mich an jenem Abend unendlich wohl bei Ihnen befunden habe [...] Leider kann die Ausstellung nur bis Ende April hängen bleiben [...]" - Heise wohnte 1926-28 am Starnberger See. 1946 übernahm er die Leitung der Städelschule in Frankfurt als Staatliche Hochschule für bildende Künste.

116 **Hepburn, Audrey**, Filmschauspielerin (1929-1993). Eigenh. Namenszug (Kugelschreiber) auf der Rückseite einer Visitenkarte. Paris, Gare du Nord, 16. VI. 1956. 5,5 x 9 cm. 500.-

Visitenkarte von Hans Werner Schmidt, Dr. phil., der auf der Druckseite Ort und Datum des von ihm gesammelten Autographs vermerkt hat. Audrey Hepburn drehte in diesen Tagen des Jahres 1956 in Paris mit Stanley Donen "Funny Face".

117 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Masch. Postkarte mit eigenh. U. "H Hesse" (Bleistift). Montagnola, 20. IV. 1942. 1 Seite. Mit Adresse. 180.-

An Antonie Ketels in Gross-Flottbek: "[...] Vor Monaten sandte ich Ihnen den Privatdruck 'Kl. Betrachtungen' [...] Leider sind so viele Exemplare dieses Drucks in Deutschland abhanden gekommen, daß ich sie nicht ersetzen kann und es beinahe bereue, an dieses Geschenkchen für meine Freunde so viel Sorgfalt und Kosten gewendet zu haben. Die Bäume blühen alle, doch ist es meist noch recht kühl. Man ist froh über den elektrischen Ofen, der längere Zeit gesperrt war [...]".

118 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Gedichttyposkript (24 Zeilen) mit eigenh. U. "H Hesse" (Bleistift). Ohne Ort (Montagnola), November 1944. Gr.-8° (21 x 13 cm). 1 Seite. Durchschlagpapier. 200.-

"Späte Prüfung | Nochmals aus des Lebens Weiten [...]".

119 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Masch. Brief mit eigenh. U. "H. Hesse" (Bleistift). Ohne Ort (Montagnola), September 1949. 9 x 20 cm. 1 Seite. 180.-

"[...] Mit bestem Dank empfing ich Ihre Postanweisung mit Fr. 50.- und sende Ihnen hier den gewünschten Luxusdruck zu [...]"

Hesse im Lesebuch

120 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Masch. Brief mit eigenh. U. "H. Hesse". Montagnola, Juli 1954. 8° (16 x 13 cm). 1 Seite. Mit eigenh. beschriftetem Umschlag. 280.-

An Herrn Oberregierungsrat Karl Hirtler im "Kultministerium" in Stuttgart: "[...] Sie müssen mit wenigen Worten der Antwort vorlieb nehmen, die Kräfte reichen nicht mehr aus, und die Belastung nimmt mit jedem Jahr noch zu. Zum Glück kann ich Ihren Hauptwunsch erfüllen und Ihnen einen frühen Abdruck des gesuchten Aufsatzes schicken. Ich habe ihn später einmal etwas bearbeitet, konnte aber nur diese frühere Fassung finden. Die Hefte von Vivos voco besitze auch ich nicht mehr. Auf die Auswahl für Ihr Lesebuch Einfluss zu nehmen, ist mir aber nicht möglich. Ich muss das den Herausgebern überlassen [...]"

121 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Typoskriptdurchschlag mit eigenh. Bleistiftbeschriftung. Montagnola, [ca. 1955]. Fol. 1 Seite. Dünnes Papier. 200.-

"Dies Gedicht schrieb ein junger Engländer neulich nach seinem Besuch bei uns." Der junge Engländer war Christopher Middleton (1926-2015) und sein Gedicht ist überschrieben "A visit to a famous magician". Middleton lehrte 1952-55 in Zürich und promovierte 1957 mit einer Arbeit über Hesse.

122 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Originalfotografie mit eigenh. U. "HH" (Tinte) auf der Bildseite. Montagnola, 1956. Qu.-8° (10,5 x 14,5 cm). 1 Seite. 200.-

Rückseitig bedruckt: "H. Hesse mit seinem jüngsten Enkel 1956 fot. Heiner Hesse [...] Echte Photographie."

Der kleine Hey

123 **Hey, Julius**, Musikpädagoge und Gesangslehrer (1832-1909). Eigenh. Brief mit U. München, 13. III. 1880. Gr.-8°. 4 Seiten. 180.-

Sehr ausführlicher Bericht an seinen Freund Max Kalbeck über den Tod seiner Frau und über berufliche Unsicherheit: "[...] Ich habe eine unbeschreiblich leidvolle Zeit durchlebt [...]" Die Sorge um seine sechs Kinder und Kämpfe an der Musikschule in München (die er nach Wagners Tod auch verließ) veranlaßten ihn, nach anderen beruflichen Möglichkeiten zu suchen: "[...] Nach 13 jähriger Tätigkeit an der hiesigen kgl. Musikschule habe ich noch nicht einmal pragmatische Rechte, notabene, an diesem jämmerlichen Gehalt! Nun höre ich von Wien aus, dass dort ein neues Conservatorium geplant wird [...] Wien, glaube ich, würde mir überhaupt Chancen bieten; bei Hofe bin ich persönlich bekannt; habe der Kaiserin in frühen Jahren öfters vorgesungen müssen [...]" Der Plan realisierte sich nicht. Julius Hey ging 1887 nach Berlin. - "Der kleine Hey. Die Kunst des Sprechens" ist bis heute ein Standardwerk in der Sprecherziehung. Den Titel hat Sönke Wortmann für seinen Kinofilm "Kleine Haie" (1992) als Wortspiel verwendet.

124 **Heyse, Paul**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1830-1914). Eigenh. Brief mit U. München, 14. VI. 1869. 8°. 2 Seiten. 180.-

An den Verleger Eduard Hallberger (1822-1880) in Tutzing: "Diese Zeilen [...] bringt Ihnen Herr Leonhard Hamm aus Köln, dessen Bekanntschaft ich vor 14 Jahren hier in München machte, wo er sich aufhielt um sich nach juristischen Studien - er hat es bis zum Referendar gebracht - der Literatur zu widmen. Ein Drama 'Heinrich VIII', das er damals drucken ließ, überraschte uns durch Geist und Leben, war aber für die Bühne nicht brauchbar, wie auch keine seiner späteren Arbeiten sich bühnenfähig erwiesen. Um nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren, ging er wieder in seine Vaterstadt zurück und fungierte dort lange in praktischer Thätigkeit, über die er Ihnen die Details mittheilen wird. Die Aussicht, zur literarischen Thätigkeit zurückzukehren, lockte ihn wieder nach München, an die Süddeutsche Presse, wo aber seines Bleibens nicht lange war, da der ihn zuge dachte Platz von einem Andern besetzt blieb. Nun hat er die Rückkehr in seine alten Kölner Verhältnisse sich verscherzt und ist in der peinlichsten Lage, in der seine Ansprüche sehr herabgestimmt sind [...]" - Das Drama "Heinrich der Achte oder die Willkühr auf dem Throne" war 1848 in Köln im Selbstverlag erschienen. Jacob (DSL III, 1134) weist weitere Werke von Hamm nach, aber keine biographischen Daten.

Widmungsexemplar

125 **Hindemith, Paul**, Komponist (1895-1963). When lilacs last in the door-yard bloom'd. Als Flieder jüngst mir im Garten blüht [...] Ein Requiem "Für die, die wir lieben" [...] Nach der Dichtung von Walt Whitman. (Deutsche Übertragung vom Komponisten) [...] Klavierauszug. London und Mainz, Schott, (1948). 4°. 153 Seiten. Hlwd. d. Zt. (leicht bestoßen). 380.-

Erste Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Kugelschreiberwidmung und U. "Meinem Haupt-Leidtragenden mit herzlichstem Dank | Paul

Hindemith 10. Sept. 1950." - Das Werk wurde zum Gedenken an Franklin D. Roosevelt verfasst und am 14 Mai 1946 in New York aufgeführt. - Auf dem vorderen Innendeckel montiert: Gedruckte Einladungskarte für die Erstaufführung von Hindemiths Symphonie in Es am 27. Oktober 1946 durch die Münchener Philharmoniker. - Titelblatt mit Besitzeintrag am Oberrand.

Widmungsexemplar

126 **Hindemith, Paul**, Komponist (1895-1963). *Ite, angeli veloces* von Paul Claudel I. Triumphgesang Davids [...] II. *Custos quid de nocte* [...] III. *Gesang an die Hoffnung* [...] für Alt Solo, Tenor Solo, gemischten Chor und Orchester. Dazu in der Entfernung aufgestelltes Blasorchester und die in den beiden Kantaten an der Aufführung mitsingend beteiligte Menge der Zuhörer [...] Text und Singnoten für die mitsingenden Zuhörer [...]. Mainz, Schott, (1955). 8°. 16 S. Geheftet, ohne Einband. 250.-

Erste Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Bleistiftwidmung und U. "Für Herrn Samuel | Paul Hindemith".

127 **Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**, Schriftsteller und Germanist (1798-1874). Porträtfotographie (Julius Hahn, Hamburg) im Visitenkartenformat. Albuminabzug. Hamburg, 1871. 10,5 x 6,5 cm. 300.-

Bekanntes Altersporträt mit Uhrkette an der halbgeöffneten Weste aus dem "Atelier von Julius Hahn, Hamburg, Neuerwall 46, im Hinterhaus 1ste Etage." - Vgl.: Erika Poettgens, Hoffmann von Fallersleben und die Lande niederländischer Zunge. Bd. I, S. 355. - Gering verblasst.

128 **Hofmann, Ludwig von**, Maler und Graphiker (1861-1945). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 25. II. 1922. Gr.-4°. 1 Seite. 180.-

An den Direktor des Herzog Anton-Ulrich-Museums in Braunschweig Paul Jonas Meier (1857-1946), dem er Holzschnitte und Lithographien zum Ankauf vorschlägt und eine Ansichtssendung vorschlägt. - Hofmann gründete 1890 in Berlin mit Max Liebermann, Lovis Corinth u. a. die spätere Sezession. 1903 wurde er an die Kunstschule Weimar berufen. - Leichte Altersspuren.

Seinem Lehrer Joseph Haas gewidmet

129 **Höller, Karl**, Komponist (1907-2007). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Widmung und Namenszug. München, Januar 1929. Gr.-Fol. (34 x 27 cm). 36 1/2; 10 Seiten. Tinnenniederschrift, Eintragungen in Rot (Probenbuchstaben) und Blau. Pappband der Zeit (bestoßen). 1.200.-

"Sonate für Violine und Klavier von Carl Höller op. 4 Aufführungsrecht vorbehalten." Klavierpartitur und Violin-Stimme, jeweils am Schluß datiert "25. Jan. 29". - "Die charakteristischen Züge der Musik und der Kompositionsweise Karl Höllers [...] treten schon im ersten Werk für Violine und Klavier, der 1929 entstandenen und fast 40 Jahre später nochmals überarbeiteten Sonate op. 4 in h Moll deutlich hervor." (Komponisten in Bayern L, S. 105). - Titelseite am Kopf mit Höllers eigenhändiger Widmung "Meinem Lehrer, Herrn Professor Joseph Haas zum 19. März 1929 [dem 50. Geburtstag von Haas] verehrungsvollst zugeeignet." - Etwas fingerfleckig.

130 **Hrdlicka, Alfred**, Bildhauer und Grafiker (1928-2009). Ringer. Originalradierung (Kaltnadel) mit Bleistiftsignatur. Ohne Ort und Jahr. 23 x 17 cm. Kupferdruckbüten. 180.-

Nr 10 von 150 Ex. Plattengr.: 15,8 x 12 cm. - Gut erhalten.

131 **Inghelbrecht, Désiré-Émile**, Komponist und Dirigent (1880-1965). Eigenh. Musikmanuskript mit Namenszug. Paris, November 1908. 35 x 27 cm. 1 Seite. Kleine Randeinrisse unterlegt. 380.-

VierSchlußtakte aus der Partitur zu "Pour le jour de la première neige au vieux Japon", poème symphonique. Eine enge Freundschaft verband Inghelbrecht mit Claude Debussy; er wurde als Dirigent vor allem durch die Interpretation von dessen Werken bekannt. - Dekoratives Blatt.

132 **Janosch (d. i. Horst Eckert)**, Schriftsteller und Graphiker (geb. 1931). Onkel Poppoff kann auf Bäume fliegen. Kolorierte Originalradierung mit eigenh. Bleistiftsignatur "Janosch". Ohne Ort und Jahr. Blattgr.: 25 x 19 cm. Plattengr.: 9 x 10 cm. 180.-

Nr. 248 von 300 Exemplaren. - Schwebendes älteres Paar (Janoschs bekannte Figur "Onkel Poppoff") über dem Dach einer orthodoxen Kirche. - Etwas stockfleckig. - Hübsch.

"All that Jazz" - "All of these Blues players"

133 **Jazz - Armstrong, Louis u.v.a.** Jazzmusiker (1900-1971). Armstrong, Louis, Ella Fitzgerald, Mahalia Jackson, Count Basie, Dave Brubeck, Paul Desmond, Oscar Peterson, Ray Brown, Buddy Guy, John Lee Hooker, Art Blakey, Wayne Shorter, Thelonious Monk u.v.a. Sammlung von 55 Programmheften zu Jazz- und Blues-Festivals und Konzerten mit eigenhändigen Widmungen und Unterschriften von über 100 Musikern. München, Berlin und Frankfurt, 1958-1971. Meist 4°. Mit zahlreichen Fotografien in Schwarz/Weiß. Ca. 970 Seiten. Farbige illustrierte Original-Broschuren. 5.500.-

Eine eindrucksvolle Dokumentation der Jazzszene der Sechzigerjahre, mit über 100 eigenhändigen Widmungen und Signaturen von internationalen Jazz- und Bluesgrößen wie Louis Armstrong, Ella Fitzgerald (mehrfach), Count Basie (mehrfach), Mahalia Jackson, Dave Brubeck, Paul Desmond, Oscar Peterson, Ray Brown, Sidney Bechet, Art Blakey, Wayne Shorter, Thelonious Monk, Anita O'Day, Gerry Mulligan, Freddie Hubbard, Horace Silver, Modern Jazz Quartet, Buddy Guy, John Lee Hooker, Big Mama Thornton, zahlreichen Mitgliedern der Count Basie und Duke Ellington Big Bands und vielen weiteren heute noch bekannten Musikern. - Die Programmhefte zu den Münchener und Berliner Jazztagen, den legendären Konzertreihen "Jazz at the Philharmonic" und "Norman Granz presents" oder zum "American Folk Blues Festival" markieren einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte des Jazz, die Geburtsstunde seiner Popularisierung. Die von Norman Granz und der Agentur Lippmann + Rau veranstalteten Konzertreihen holten den Jazz aus der Nische der Nachtclubs und Bars und machten ihn als eigenständige Kunstform einem breiten Publikum bekannt. Der amerikanische Impresario Granz produzierte mehr als 20 Jahre lang weltweit Konzerte mit den berühmtesten Jazzern seiner Zeit, bevor er 1957 die Reihe "Jazz at the Philharmonic" nach Europa brachte, mit dem von ihm betonten Ziel, ohne rassistische Diskriminierung Jazz zu produzieren und zu popularisieren. Er war der Mentor des Konzertagenten Fritz Rau (1930-2013), der gemeinsam mit Horst Lippmann (1927-1997) die Tourneen in Europa und Deutschland organisierte. Seit 1963 betrieben die beiden die Konzertagentur Lippmann + Rau, die durch das "American Folk Blues Festival" berühmt wurde und später alle großen Rockmusiker von Jimi Hendrix bis zu den Rolling Stones vertrat. Der Designer Karl Georg Günther Kieser (geb. 1930) gab den Konzertreihen und den Programmheften das äußere Gesicht. Kieser gilt als einer der wichtigsten deutschen Designer von Jazz- und Rockplakaten. Die farbigen, teils schon psychedelisch anmutenden Umschläge der vorliegenden Hefte tragen unverkennbar seine Handschrift. Die meisten von ihnen wurden aufwendig gestaltet mit ausklappbaren Tafeln, Biographien, musikwissenschaftlichen Artikeln, Setlists und einem "Who's Who" der damaligen Jazzszene. Besonders hervorstechend sind die ausdrucksstarken, mittlerweile ikonischen Schwarz-Weiß-Fotografien (Porträts, Bühnenaufnahmen) der damaligen (und heutigen) Jazz- und Bluesgrößen. Ohne Rau, Lippmann und Granz wäre eine Popularisierung des Jazz und eine Weltkarriere vieler Jazzmusiker wie Ella Fitzgerald oder Louis Armstrong undenkbar gewesen: "Younger jazz fans are doubtless unaware of the degree to which his efforts secured the recognition, welfare and human dignity of the musicians with whom he was associated ... Nobody who remembers the Granz years doubt that he upgraded the course of American Jazz from a virtual underground art, rarely presented for serious listening and often confined to segregated dance halls and night clubs" (Leonard Feather, 1972). - Teilweise mit eingeklebten Eintrittskarten und Zeitungsartikeln.

134 **Joachim, Joseph**, Violinist und Komponist (1831-1907).
Eigenh. Brief mit U. London-Bayswater, "Mittwoch früh",
ohne Jahr. 8° (18 x 11,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 280.-

An den Komponisten und Impresario Maurice Strakosch (1825-1887): "[...] Mit unendlichem Bedauern muß ich auf das Vergnügen verzichten heute bei Ihnen zu sein. Ich habe eine Probe, die sich nicht anders einrichten läßt [...]" - "In England, where his visits after after 1862 became an annual event, he firmly established Brahms' reputation" (New Grove).

135 **Joachim, Joseph**, Violinist und Komponist (1831-1907).
Eigenh. Brief mit U. "Joseph J.". Ohne Ort (London), um
1890. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 250.-

"Liebe, gute Jetty! Mit herzlichem Gruß schicke ich die versprochene Photographie, die Du wohl so liebenswürdig bist zu verteilen und versenden. Ich bin auf einen Tag nach London gekommen um verschiedenes zu besorgen; sonst leben wir sehr still auf dem Land und befinden uns wohl dabei. Noch oft denke ich Eurer und hoffe, auch Ihr vergesst mich nicht [...]" - Beiliegend eine eigenh. Bleistiftadresse auf Büttchen "Mr. J. Joachim | Hotel continental | rue de Rivoli."

136 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Porträtfotografie (Ursula Litzmann) mit eigenh. U. auf der Bildseite.
Kirchhorst, 1947. 14,5 x 10,5 cm. 220.-

Rückseitig Atelierstempel und (spätere) Beschriftung "Mit C. W. Marek (Ceram) bei Ernst Jünger Kirchhorst 1947 [...] Vint[age] pr[int]". - Ursula Litzmann (1916-2004) machte 1947 und 1948 Aufnahmen von Jünger..

Eigenh. signiertes Foto

137 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Farbige Porträtfotografie mit eigenh. rückseitiger Widmung und U. Wilflingen, Dezember 1977. 13 x 9 cm. 280.-

Rückseitige Beschriftung: "Liberia Dezember 1976. Für Klaus W. Jonas. Ernst Jünger." - Beiliegend masch. Begleitbrief von Liselotte Jünger (1917-2010), dat. Wilflingen 5. XII. 1977, an Klaus W. Jonas: "hier endlich das erbetene Foto Ernst Jüngers, das erst beschafft werden mußte. Zu signieren ist es nur auf der Rückseite, dafür zeigt es den Autor in Erwartung einer ungewöhnlichen Situation: er wurde - vor genau einem Jahr - in Liberia zum Ehrenhauptling einer Provinz ernannt unter Abhaltung einer großen und bilderreichen Zeremonie. Sie vermuten richtig, daß Ernst Jünger Autogrammjäger verhaßt sind und er solche Bitten konsequent ignoriert. Sie indessen werden nicht geradezu als solcher angesehen [...]. Der Zug zurück zur alten Welt scheint doch übermächtig [...]"

138 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Ausgewählte Erzählungen. Jubiläumsausgabe. Stuttgart, Klett-Cotta, 1985. 8°. 447 S. OPp. mit Schutzumschlag. 300.-

Vortitel mit sehr schöner Widmung in Tinte: "Für [...] Der Name erinnerte mich an die schönen Stunden, die ich im Golf von Neapel auf der Insel gleichen Namens verbracht habe | Ernst Jünger | W[ilflingen] 15. X. 1985." - Vgl. "Das abenteuerliche Herz, 2. Fassung", Aus den Strandstücken 1, Neapel: "Auf dem Wege zum Cap Miseno und von dort nach Procida erschien mir der Meeresgeruch tiefer, durchdringender und belebender als sonst [...]" - Gut erhalten.

139 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Farbige Fotografie mit rückseitiger eigenh. Beschriftung und U. Wilflingen, 3. III. 1986. 9,5 x 14 cm. 180.-

Gartenansicht: "Gruß aus dem Wilflinger Garten | Ernst Jünger | 3. III. 1986."

Signierte Vorzugsausgaben

140 **Jünger, Ernst**, Schriftsteller (1895-1998). Siebzig verweht. Bände III-V. Stuttgart, Klett-Cotta, 1993-97. 8°. 594; 487; 204 S. Rotes OHldr. mit Buntpapierbezug und Kopffarbschnitt (Bd. III mit bestoßenem Kapital). IV-V in OPp.-Schuber. 600.-

Erste Ausgaben. - Des Coudres-M. (1996), 232 und 235. - Je eins von 300 Ex. (Gesamtaufl. 330), Druckvermerk nummeriert und von Ernst Jünger eigenh. signiert. - Die Bde. I-II erschienen zwar in ähnlicher Ausstattung, aber größerem Format (dem der Gesamtausgabe; Des Coudres M., 178 und 183) und nur in 200 Ex. in den Jahren 1980-81.

141 **Junghanns, Inga**, Übersetzerin (1886-1962). Eigenh. Brief mit U. Kopenhagen, 1. IX. 1959. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 180.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Rilkes Briefe an mich übergab ich vor meiner Operation der königlichen Bibliothek in Kopenhagen [...] Sonst besitze ich nichts [...]" - Junghanns Briefwechsel mit Rilke erscheint 1959 im Insel-Verlag, ihre Übersetzung von Rilkes Rodin-Buch ins Dänische 1960.

Kandinsky gegen Lothar Günther Buchheim

142 **Kandinsky, Nina**, Ehefrau Wassily Kandinskys (1896-1980). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Neuilly sur Seine), 23. III. 1962. Fol. (27 x 20,5 cm). 2 Seiten. Bläuliches Papier. Ge-locht. 300.-

An Herrn Lemmer: "[...] Ich gebe Ihnen gern meine Bewilligung für die Reproduktion der drei Blätter: zwei aus Klänge und ein farbiges aus 'Kleine Welten'. Ich muss, leider, vorsichtig sein, deshalb habe ich alles Näheres bei Ihnen erfahren wollen. Ich habe nämlich zwei Mal sehr peinliche Erfahrung gehabt, wo die Verleger [!] ohne jede Respekt zur Autorenrechten und vor allem ohne Respekt gegen Kandinsky sich behandelt haben. Ich habe sogar ein Prozess mit einem - Buchheim - auch die Vertreter von Franz Marc machen ihm dasselbe Prozess. Es ist höchst traurig diese Respektlosigkeit [...]" - 1958 veröffentlichte Lothar Günther Buchheim ein Buch über den "Blauen Reiter", in dem er auch über das Verhältnis zwischen Kandinsky und Gabriele Münter schrieb. Nina Kandinsky strengte einen Urheberrechtsprozess an, der bis zum BGH verhandelt wurde. 1973 musste Buchheim schließlich Schadensersatz zahlen und die Restauflage einstampfen lassen.

143 **Kandinsky, Nina**, Ehefrau Wassily Kandinskys (1896-1980). Eigenth. Brief mit U. St. Moritz, "Suvretta House", 15. III. 1962. 8° (18 x 14 cm). 2 Seiten. Hotelpapier. Gelocht. 200.-

Antwort auf eine Bitte um Abdruckerlaubnis von Kandinsky-Reproduktionen: "[...] Bevor ich Ihnen meine Zusage gebe, möchte ich wissen: 1.) wer der Autor ist und 2.) welche Lithos haben [Sie] erhalten (Jahr und Titel)? Morgen reise ich nach Hause und ich bitte Sie also nach Neuilly [zu] schreiben [...]"

Henri Rousseau

144 **Kandinsky, Wassily**, Maler und Graphiker (1866-1944). Eigenth. Brief mit U. "Kandinsky". Neuilly-sur-Seine, 10. XII. 1943. 4°. 2 Seiten, auf einem Doppelblatt. 5.000.-

Sehr selten, über ein Gutachten für ein Gemälde von Henri Rousseau (1844-1910): "[...] Je m'adresse à vous de la part de Mme Bucher à propos d'un certificat d'une toile de Henri Rousseau. Vous avez eu la grande amabilité d'avoir dit à Mr Pougny que vous voulez le faire volontiers. Voulez-vous être si aimable de me donner un coup de téléphone pour fiter un rendez-vous, si possible après-demain lundi entre 16 et 17 h. Le numéro de mon téléphone est Moillot 59-31 - tous les jour à partir de 20 h., ou demain dimanche aussi jusqu'à 12 h. 30. Je vous demande encore une fois pardon, je vous dit mille fois merci à l'avance [...]". - Offensichtlich verlangte die Pariser Galeristin Jeanne Bucher (1872-1946) nach einem Echtheitszertifikat für ein Rousseau-Gemälde. Kandinsky, der mit Bucher freundschaftlich und geschäftlich verbunden war, hatte die Arbeiten von Rousseau 1908 kennen und schätzen gelernt, worauf er zwei seiner Gemälde erwarb. Eines davon, die Ansicht eines Hofes, ließ er auf das Plakat der ersten Ausstellung des Blauen Reiter drucken. Kandinskys "Über die Formfrage" im "Almanach des Blauen Reiters" von 1912 war mit sieben Bildern von Rousseaus illustriert. - Jeanne Buchers berühmte Galerie in der rue du Cherche-Midi war von 1925 bis 1946 ein wichtiger Treffpunkt der Avantgarde. Zwischen 1936 und 1944 stellte auch Kandin-

sky dort aus. - Der russische Maler Iwan Albertowitsch Puni (1892-1956) war ein Vertreter des Futurismus. 1924 emigrierte er endgültig nach Paris, wo er sich in Jean Pougny umbenannte. - Vgl. Kandinsky in Paris 1934-1944. New York, Solomon R. Guggenheim Museum, 1985, S. 16.

145 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. "EK" (Bleistift). München, 10. VII. 1954. Gr.-8°. 1 S. Gedruckter Briefkopf. Gelocht. 240.-

An Hans Eberhard Friedrich in Gauting bei München: "[...] herzlichen Dank für Ihre Zeilen und für das Buch, das wir soeben nach unserer Rückkehr von einer kleinen Schweizer Reise bei uns zu Hause vorfinden. Auf alle Fälle werde ich, sobald ich die inzwischen angefallene Post und Arbeit erledigt habe, Ihr Buch lesen. Ob sich freilich die Möglichkeit, d. h. vor allem die Zeit dafür, finden wird, darüber zu schreiben, weiß ich im Augenblicke noch nicht [...]" - Friedrich (1907-1980) war ein Schriftstellerkollege Kästners bei der "Neuen Zeitung". Er veröffentlichte 1954 "Der geheimnisvolle Brillant". - Minimal braunfleckig.

146 **Key, Ellen**, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin (1849-1926). Eigenh. Albumblatt mit U. Strand Alvastra, November 1916. 10 x 12 cm. 1 Seite. Bütten. 220.-

"Wer in der wirklichen Welt arbeiten kann und in der idealen leben, der hat das Höchste erreicht (Börne) [...]" - Schönes Blatt. - Beiliegt: Nyström-Hamilton, Louise, Ellen Key. Ein Lebensbild. Leipzig, E. Haberland, 1904. Mit 10 Tafeln. IV, 108 S., 2 Bl. OLwd. - Gut erhalten.

147 **Keyserling, Hermann von**, Philosoph (1880-1946). Eigenh. Albumblatt mit U. Stettin, 22. XII. 1925. 28 x 22 cm. Büttenpapier. 180.-

"Die Tatsachen klar erkennen, und Ihnen dann einen neuen Sinn geben: das liegt in Menschenmacht. Darin allein besteht des Menschen Freiheit. Eben darin aber seine mögliche Weltüberlegenheit [...]" - Aus dem Gästebuch von Alfred und Helene Döring, den Inhabern der Konzertdirektion und des Musikverlag E. Simon in Stettin.

148 **Kiel - Album amicorum** -, "Souvenir d'amitié". Stammbuch des Kieler Kaufmanns und Kunstsammlers Eduard Faesch (1812-1845). Kiel, Hamburg, Bremen und Basel, 1823-1834. Qu.-8°. Mit 1 Aquarell von P. Toussaint und 2 Porträt-medailleurs in Tuschkunstdruck. 8 Eintragungen und 90 weiße Bl. Rotes Maroquin mit reicher Rückenergoldung, Rückenschild und dreiseit. Goldschnitt. 1.250.-

Der Stammbuchhalter Eduard Faesch war ein Sohn des aus Basel stammenden Kieler Kaufmanns Johannes Faesch (1779-1856; verhei-

ratet seit 1809 mit Lucia, geb. Schreiber; 1786-1845). Dieser ließ sich 1806 als Kaufmann in Kiel nieder. Er gehörte ab 1824 zu dem "Kollegium der 16 Männer", der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde. Nach ihm ist in Kiel die Faeschstraße benannt. - Unser Stammbuch ragt vor allem durch eine sehr hübsche aquarellierte Ansicht Kiels vom Ostufer aus hervor (sign. P. Toussaint). Im Vordergrund der Stammbuchhalter und sein Buch auf einem Denkmal mit Kartusche und Text: "Wer Eduard Faesch sein Freund will sein | der komm und schreib hier sein Namen ein". Die beiden Porträtmedaillons zeigen die Basler Großeltern des Stammbuchhalters, nämlich den Gerichtsherrn und Kunstsammler Emanuel de Johan Faesch (1753-1836) und seine 1777 angeheiratete Gattin Gertrud Margarete (geb. Beck; 1758-1832). Der am 30. IV. 1824 datierte Eintrag zeigt Miniaturen nach 1812 entstandenen Porträts. - Weitere Eintragungen stammen von Eduards Schwestern Elisabeth (Betty; verh. Müller von Schnaap) und Adelheid (Ida; verh. Malmers), seinem Onkel und Taufpaten Emanuel Faesch (1778-1852), von A. Schlossbauer in Kiel, August Mieck in Kiel sowie 2 weiteren Beiträgern. - Sehr gut erhalten und schön gebunden. - Aus der Sammlung Tomas Otto, Lübeck.

149 **Kielmannsegge, Auguste Charlotte von, geb. von Schönberg, verw. von Lynar**, Freundin und geheime Agentin Napoleons (1777-1863). Eigenh. Brief mit U. "Gräfin Kielmannsegge geb. von Schoenberg". Plauen, 9. XI. 1855. Gr.-8° (22 x 14 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und rotem Siegelrest. 350.-

An den Botaniker Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach (1793-1879) in Dresden mit einer Sendung türkisfarbener Pilze aus ihrem Garten. - Die Gräfin lebte zeitweise in Paris und soll dort für den Polizeiminister Joseph Fouché als Agentin für die französische Geheimpolizei gearbeitet haben. Aufgrund ihrer gesellschaftlichen Kontakte zum Hause Talleyrand erwies sich Auguste von Kielmannsegge als wichtigste Informantin für Napoleon. Nach dem Sturz Napoleons setzte sie sich für dessen Rückkehr aus der Verbannung ein. - Alterschrift. Sehr selten.

150 **Kircheiß, Carl**, Weltumsegler und Polarforscher (1887-1953). Eigenh. Albumblatt mit Federzeichnung und U. Stettin, 21. II. 1929. 28 x 22 cm. Büttenpapier. 300.-

"Seefahrt ist Not [...]"; die Zeichnung zeigt den Fischkutter "Hamburg", mit dem Kircheiß vom 2. Januar 1926 bis 29. Dezember 1927 eine Weltumsegelung mit 5 Mann Besatzung durchführte, über die er anschließend in seinem Buch "Meine Weltumsegelung mit dem Fischkutter Hamburg" (1928) und auf Vortragsreisen berichtete. Er setzte sich auch für den Walfang ein. - Aus dem Gästebuch von Alfred und Helene Döring, den Inhabern der Konzertdirektion und des Musikverlag E. Simon in Stettin.

Signierte Originalfotografie

151 **Kneipp, Sebastian**, Pfarrer und Hydrotherapeut (1821-1897). Originalfotografie mit eigenh. U. auf dem Untersatzkarton. Basel, 28. XI. 1895. Kabinettformat (16,6 x 10,7 cm). Mit umlaufendem Goldschnitt. 1.000.-

Sehr schöne Kabinettfotografie des Baseler Ateliers J. Höflinger & Sohn: Sebastian Kneipp im geistlichen Gewand im Lehnstuhl sitzend. - Sehr gut erhalten. Rückseitig Montagespuren. - Äußerst selten.

152 **Kyber, Manfred**, Schriftsteller (1880-1933). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin-Lichterfelde, 19. X. 1918. Fol. 1 Seite. 200.-

An den Ministerialdirektor Hermann von Seefeld (1863-1943) über eine bevorsthemde Reise: "Die Weltkatastrophe, von der ich öfter mit Ihnen sprach, geht nun weiter von Osten nach Westen und ich fürchte auch, dass es uns kaum gelingen wird, sie zu mildern, da die Fehler der Vergangenheit doch zu groß waren [...] Meine Hoffnungen darin sind gering. Heute übersende ich Ihnen noch mein neuestes Buch 'Genius astri' das leider auf scheußlichen Kriegspapier herausgekommen ist. Ideen für ein besseres Verhalten den Tieren gegenüber sind auch darin enthalten, Früchte alter Hochkulturen, die die heutige Menschheit leider sehr vergessen hat [...]" - Eckfistelstelle.

153 **Kyber, Manfred**, Schriftsteller (1880-1933). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Löwenstein in Württemberg, 10. VI. 1925. 14 x 9 cm. 2 Seiten. 200.-

An den Ministerialdirektor Hermann von Seefeld (1863-1943) bei Übersendung seines Buches "Der Königsgaukler. Ein indisches Märchen" (1921): "Er ist ein Stück Esoterik im Gewande eines Märchens [...]" - Bildseite mit der Ansicht einer Gasse und Kirche in Löwenstein.

154 **Laszky, Bela**, Komponist (1867-1935). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit U. Ohne Ort und Jahr [vielleicht Berlin, um 1918]. Gr.-Fol. (35 x 26 cm). Titelblatt und 6 Seiten. Bindespuren. 250.-

"Manöverkritik" nach einem Text von Julius Brammer und Alfred Grünwald für Singstimme mit Klavierbegleitung. Die Noten in Blei, der Text in Tinte niedergeschrieben. - Laszky war ein führender Vertreter des gehobenen Kabarets; er stand dem Wiener musikalischen Etablissement "Hölle" und "Fledermaus" vor und fungierte als einer der Hauptakteure in Wolzogens "Überbrettel". - Gedruckt im Rahmen von "10 Chansons aus dem Repertoire Mella Mara" 1919 im Leipziger Lyra-Verlag erschienen.

155 **Lehár, Franz (Ferenc)**, Komponist (1870 -1948). Eigenh. Brief mit U. Wien, 2. III. 1932. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. In Bleistift. Gelocht. 250.-

Weist den Kapellmeister Richard Kraus (1902-1978) für eine Aufführung des "Zarewitsch" auf die neue Ausgabe (Wiener Einrichtung) hin: "[...] Opernsängerinnen haben in dieser Fassung gerade mit diesem Lied ['Das Leben ruft'] die grösste Wirkung erzielt [...]"

156 **Lehár, Franz**, Komponist (1870-1948). Große Porträtfotografie (Schreyer, Berlin) mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite am Unterrand. Berlin, ca. 1935. 23 x 17 cm. 240.-

"Herrn Heimerdinger zur freundschaftlichen Erinnerung [...]" - Schönes Bildnis.

157 **Lewald, Fanny**, Schriftstellerin (1811-1889). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 14,5 x 13 cm. 1 Seite. Ober- rand beschnitten. 350.-

Oberrand mit Datierung und Anrede wahrscheinlich abgeschnitten: "Drei machen ein Collegium! - Sie haben so freundlich Theil genommen an mir und meinen Arbeiten, daß ich Sie fragen möchte, ob Sie geneigt wären, zuzuhören, wenn ich Starklof und Stahr an einem der nächsten Abende ein Paar Kapitel des neuen Romans vorlese? Freilich müßten Sie ein freimaurerisches Schweigen geloben; dafür sollen Sie aber auch wählen, ob Montag? Dienstag? Mittwoch? - ich meine um acht Uhr oder Etwas früher, wie es Ihnen paßt. Siete padrone! und ich würde mich freuen, wenn Ihnen mein Vorschlag angenehm wäre [...]" - Die Erwähnten sind die Schriftsteller Ludwig Starklof (1789-1850) und Adolf Stahr (1805-1876).

158 **Lichnowsky, Mechthilde von**, Schriftstellerin (1879-1958). Eigenh. Brief mit U. "Fürstin Lichnowsky". München, ohne Jahr (ca. 1934). Gr.-4. 1 Seite. 180.-

"Selbstanzeige. Sehr geehrter Herr Perles, inliegend finden Sie ein paar Worte der Einführung zu meinem Buch 'Kindheit'. Ihr Brief hat mich erst jetzt hier erreicht [...]" - "Kindheit" erschien 1934 im S. Fischer Verlag. - Beiliegend eine Originalfotografie aus dem Besitz von Klaus W. Jonas, der die Schriftstellerin 1972 "Rilkes fürstliche Gönnerin" nannte.

159 **Liebermann, Max**, Maler (1847-1935). Eigenh. Briefkarte mit U. "Max Liebermann". Berlin, Pariserplatz, 1. XI. 1929. Qu.-Kl.-8° (8,5 x 13,5 cm). 1 Seite. 300.-

Dankt dem Schriftsteller Rudolf von Delius (1878-1946) für sein Buch "'Buddha', von dessen Lektüre Lektüre ich mir ebenso viel Vergnügen und Belehrung - Beides sollte immer zusammen stattfinden - verspreche wie von Ihrem 'Hegel' [...]" Er freue sich auf Delius' Besuch in Berlin.

160 **Liszt, Franz**, Komponist und Pianist (1811-1886). Eigenh. adressierter Briefumschlag. Ohne Ort und Jahr [Weimar, ca. 1875]. 8 x 12 cm. 280.-

"Herrn Taborsky | (Musikverlag) | Kleine Krongasse. Budapest." - Nándor Táborzsky (1831-1888) gründete 1869 seinen Musikverlag in Budapest und verlegte als Freund von Liszt zwischen 1871 und 1886 achtzehn von dessen Werken. - Beliegend zwei Bildpostkarten.

161 **Liszt - Schilling, Gustav**, Musikschriftsteller (1805-1880). Franz Liszt. Sein Leben und Wirken, aus nächster Beschauung dargestellt. Stuttgart, A. Stoppani, 1844. 8° (20,5 x 13,5 cm). Mit Stahlstichporträt (von C. Mayer nach C. Heidehoff, mit Handschriftenfaksimile). XVI, 267 Seiten. Grüne Lwd. d. Zt. mit Rtit. und Deckelprägung (leicht bestoßen und berieben). 250.-

Erste Ausgabe. - Vgl. Bory S. 114. - Von Liszt als "einzig authentische" (S. III) Biographie bezeichnetes Werk, die dritte den Büchern nach Christern (1841) und Rellstab (1842). Enthält auch ein "Verzeichniß von Liszt's bis jetzt erschienenen Compositionen". - Etwas braunfleckig. - Selten.

162 **Litolff, Henry**, Komponist und Pianist (1818-1891). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort (Göttingen?), 1851. Qu.-4° (19 x 23,5 cm). 1 Seite. 220.-

Schöne Niederschrift eines vollständigen virtuosens Klavierstücks "Con tempo la melodia" in 26 Takten. Blaue Tinte. - Oberhalb des Namenszuges Ausschnitt mit Verlust der Widmung.

163 **Littrow, Karl Ludwig von**, Astronom (1811-1877). Eigenh. Brief mit U. "Carl". Neapel, 16. IX. 1839. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Poststempeln. Dünnes Papier. 220.-

An seinen Vater, den Astronomen Joseph Johann von Littrow in Wien, u. a. über seinen Aufenthalt in Neapel, Besuch des Vesuvs, seine Bekanntschaften, chemische Versuche mit "Licht aus Oxygen und Hydrogen etc. - Littrow wurde 1842 Direktor der Sternwarte und Prof. der Astronomie in Wien. Sein großes Verdienst ist der Bau der Sternwarte in Währing. - Schrift stark durchscheinend, etw. beschäd. durch Tintenfraß u. durch Öffnen, leicht knittrig.

164 **Lorrain, Claude (d. i. Claude Gellee)**, Grafiker und Maler (1600-1682). Le Bouvier. (The cowherd). Original-Radierung. Rom, 1636. 13 x 20 cm. - Bis zum Plattenrand beschnitten. 500.-

Mannocci, The Etchings of Claude Lorrain, 18/VI (von 6). Nagler 8/II. - Rechts unten in der Platte bezeichnet "'Claudius in_et F_ Ro-

ma 1636". - Bukolische Szene, wie sie für Lorrain typisch ist: "Berger jouant de la cornemuse avec troupeau au bord d'une rivière. Shepherd playing a pipe with the herd at a river bank". - Minimal fleckig. - Selten.

165 **Magalotti, Lorenzo**, Gelehrter, Dichter und Diplomat (1637-1912). Eigenh. Brief mit U. Sondrio [?], 9. VIII. 1664. Gr.-4° (27 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 300.-

Mit der Ankündigung, am morgigen Montag wieder in Florenz zu sein, um den Adressaten zu treffen. Respektblatt mit Notiz. - 1664 war Magalotti mit der Aufsicht über die Ausgestaltung des Palazzo Pitti betraut und knüpfte viele Kontakte zu Künstlern. - Kleine Randeinrisse.

166 **Malibran, Alexandre**, Violinist (1823-1867). Eigenh. Brief mit U. Paris, 28. 12. 1861. 4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 240.-

Der berühmte Geiger, Schüler und Biograph Spohrs, gründete in Paris einen Zyklus von Orchesterkonzerten. In seinem Brief bittet er den Verleger Escudier um diesbezügliche Unterstützung: "[...] Or, en formant, avec des éléments épars, un orchestre dont j'ai pu me servir très convenablement j'ai fait preuve de capacité [...]" Für eine große Aufführung moderner Musikwerke hofft er den Cirque Napoléon füllen zu können. - Interessanter, langer und inhaltsreicher Brief.

Originalfotografie von Barbara Klemm

167 **Mann Borgese, Elisabeth**, Meeresforscherin und Schriftstellerin, Tochter Thomas Manns (1918-2002). Porträtphotographie (Barbara Klemm). Vintage-Abzug. Frankfurt am Main, 1978. 18 x 24 cm. Rückseitig Aufkleber mit Ateliertempel und Bezeichnung. 380.-

Über die Fotografin Barbara Klemm (geb. 1939): "Ihre Königsdisziplin [...] ist das Porträt. Sie hat die Großen und die noch viel Größeren porträtiert, aber nie sieht man bei ihr Giganten, sondern immer nur Sonderlinge an ihren Arbeitsplätzen, kauzige oder quirlige Wesen in den verschiedenen Stadien der Selbstbehauptung [...] Die Interieurs erzählen ihre ganz eigene Geschichte, hinterm Rücken des Abgebildeten." (Durs Grünbein). Im Hintergrund ein Gobelin und ein Tisch mit Getränken und Gläsern. - Beiliegend ein privates Farbfoto (Lübeck 1998).

Der Tod Gottes

168 **Mann, Golo**, Historiker und Publizist (1909-1994). Masch. Brief mit eigenh. U. Kilchberg bei Zürich, 5. IV. 1969. Fol. 1 Seite. 380.-

"Lieber Herr und Freund, Noch habe ich für Ihren Geburtstagsbrief zu danken. Wird aber nichts langes und lustiges werden, weil ich

recht praeoccupiert bin; in diesem Moment wird meiner Schwester Erika ein Hirntumor operiert. Da weiss man nun natürlich garnicht, wie es ausgeht und was die Folgen sein werden; die im Hause herrschende Sorge mögen Sie sich vorstellen. Am Abend des 27. war sie noch anwesend, aber unheimlich grau und müd; danach kam eine rapide Verschlechterung. Warten und hoffen; das Uebrige besorgen die Aerzte. Ihre kleine Rede konnte ich nicht hören, aber der gute Pater Angelus hats gehört und mir darüber geschrieben. Soll auch von Böhmen etc. Notwendiges gesagt worden sein. Würden Sie mir's zuschicken? Ich bin wieder bei meinen ernsteren Sachen [dem Wallenstein-Buch] und suche weiterzumachen; eine Woche lang obwalteten die Quisquilien, vom Kalendertag bestimmt. Mit Prag [nach dem 'Prager Frühling'] stehts wie mit der Erika; wir können wieder einmal und immer wieder nichts sein als ohnmächtige, hoffende, fürchtende Zuschauer. Eine grosse Oster-Artikel-Ueberschrift in einer Zürcher Zeitung heute: 'Der Tod Gottes.' Entsetzlich, wie das nun die Journalisten in die Finger bekommen haben. Ich warnte, das würde kein lustiger Brief werden [...]" - Golo Mann hatte am 27. März seinen 60. Geburtstag gefeiert. Erika Mann starb am 27. August im Kantonspital Zürich.

Originalfotografie von Barbara Klemm

169 **Mann, Golo**, Historiker und Publizist (1909-1994). Porträtphotographie (Barbara Klemm) am Schreibtisch. Vintage-Abzug. Kilchberg, 1986. 18 x 24 cm. Rückseitig Aufkleber mit Atelierstempel und Bezeichnung. 380.-

Über die Fotografin Barbara Klemm (geb. 1939): "Ihre Königsdisziplin [...] ist das Porträt. Sie hat die Großen und die noch viel Größeren porträtiert, aber nie sieht man bei ihr Giganten, sondern immer nur Sonderlinge an ihren Arbeitsplätzen, kauzige oder quirliche Wesen in den verschiedenen Stadien der Selbstbehauptung [...] Die Interieurs erzählen ihre ganz eigene Geschichte, hinterm Rücken des Abgebildeten." (Durs Grünbein). So spielt Golo Mann mit seinem Bleistift.

170 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Postkarte mit U. München, "Poschingerstr. 1", 30. VIII. 1925. Kl.-8° (15 x 10,5 cm). 1 Seite. Absenderstempel. Mit Adresse und Frankatur. 700.-

An den Literaturwissenschaftler Adolf Thimme (1857-1945) in Göttingen: "[...] es thut mir leid, aber ich hatte den 18. Januar zur Voraussetzung und Grundlage weiterer Abschlüsse gemacht, und da es nun nicht stimmen will, muß ich für diesmal auf Göttingen verzichten. Betrachten wir den Besuch als unbestimmt vertagt [...]" - Der Germanist Adolf Thimme gehörte zum literarischen Kreis um Otto Deneke, der sich seit etwa 1924 im Stadtcafé Grätzel (gegenüber der Bibliothek) traf und sich daher "Göttinger Grätzel-Gesellschaft" oder kurz GGG nannte. Er war auch Mitglied der 1922 gegründeten "Göttinger Bücherfreunde". - Nicht bei Bürgin-M., Reg.

171 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Masch. Brief mit eigenh. U. München, "Poschingerstr. 1", 25. VI. 1927. Gr.-4° (29 x 22 cm). 1 Seite. Briefkopf. 850.-

An den Literaturwissenschaftler Adolf Thimme (1857-1945) in Göttingen mit Dank für dessen Brief: "[...] Absichtlich habe ich mit der Antwort gezögert, weil es mir nicht leicht wird, Ihnen wieder eine Absage zu erteilen. Ich habe mich aber für den Herbst zu einer rheinischen Tournée verpflichtet, die recht anstrengend sein wird, und um einer anspruchsvollen Arbeit willen darf ich mich für den kommenden Winter nicht mit weiteren Reise- und Vortragsverpflichtungen belasten. Ich muß freilich nach dieser neuen Absage erwarten, dass Ihnen der Geduldsfaden reisst und Sie nicht wieder mit solchem Antrag zu mir kommen. Sollten Sie aber Nachsicht üben, so darf ich weiter hoffen, dass ich zu günstiger Stunde den Göttingern doch einmal wieder aus meinen Arbeiten vorlesen darf [...]" - Die erwähnte "rheinische Tournée" fand vom 30. November bis zum 10. Dezember statt. Die "anspruchsvolle Arbeit" ist der erste Josephs-Roman. - Der Germanist Adolf Thimme gehörte zum literarischen Kreis um Otto Deneke, der sich seit etwa 1924 im Stadtcafé Grätzel (gegenüber der Bibliothek) traf und sich daher "Göttinger Grätzel-Gesellschaft" oder kurz GGG nannte. Er war auch Mitglied der 1922 gegründeten "Göttinger Bücherfreunde". - Nicht bei Bürgin-M., Reg. - Beilage.

Leiden und Größe Richard Wagners - Joseph-Romane

172 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Masch. Brief mit eigenh. U. München, "Poschingerstr. 1", 20. I. 1933. Gr.-4° (28 x 22 cm). 1 Seite. Briefkopf. Mit Umschlag. 1.400.-

An Heinz M. Caspar in Hamburg: "[...] Haben Sie für Ihren freundlichen Brief recht herzlichen Dank. Es ist sehr nett von Ihnen, dass Sie sich an unser Gespräch erinnert und in Hamburg wegen eines Vortrags von mir angeklopft haben. Wirklich liesse sich ja ein solcher mit der geplanten Reise nach Amerika recht gut verbinden. Nur liegt diese (ich weiss nicht, soll ich sagen Leider oder Gott sei Dank) noch in recht weitem Felde. Ich bin mit dem Roman ['Joseph und seine Brüder'], auf dessen Beendigung alles ankommt, noch lange nicht fertig und habe die amerikanische Tournée vorläufig unbestimmt vertagen müssen. Das Jahr 34 wird jedenfalls herankommen, bevor ich die Reise antreten kann, und so lange werden wir denn wohl auch die Hamburger Veranstaltung vertagen müssen. Für den nächsten Monat habe ich im Zusammenhang mit dem Wagner-Jubiläum eine recht anstrengende Auslandsreise vor mir, und wenn ich von der zurück bin, muss ich an dem Roman arbeiten, und kann an Vortragsreisen vorläufig überhaupt nicht denken. Haben Sie jedenfalls für Ihr Interesse und Ihre Bemühungen noch einmal herzlichen Dank. Hoffentlich bringt der Sommer wieder eine Begegnung! [...]" - Die geplante Amerika-Reise fand so nicht statt. Der Vortrag "Leiden und Größe Richard Wagners" (erstmals gehalten am 10. Februar im Audimax der Münchner Universität) wurde vielmehr zum Auslöser für den "Protest der

Richard-Wagner-Stadt München" und für Thomas Manns Ausbürgerung und Exil. Am 11. Februar fuhr er nach Amsterdam, dann nach Brüssel, Paris und Arosa - ohne Vorahnung, daß mit dieser Reise sein Exil beginnen sollte. - Nicht bei Bürgin-M., Reg.

Dank für Glückwünsche

173 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Faksimilierter handschriftlicher Brief mit eigenh. U. "Thomas Mann". (Küsnacht, Ende Juli 1935). Fol. 1 Seite.

480.-

Dank für ein besonderes Geschenk des Bermann-Fischer-Verlages: "Zu meinem 60. Geburtstag überraschte mit der S. Fischer Verlag mit einer schön gestalteten Kasette, die handschriftliche Grüße und Glückwünsche von Schriftstellern und Künstlern vieler Länder einschließt. Mir das herrliche Geschenk noch zu eigen zu machen, war ich nach der Rückkehr von einer Amerika-Reise imstande, die ich unmittelbar nach jenem Tage angetreten hatte. - In diesen Blättern wird von ersten Geistern der Zeit meinem Leben und Streben große, ergreifende Ehre erwiesen [...]". - Im Tagebuch heißt es dazu: "[...] im Wagen mit K. zur Stadt: Fenster-Dekorationen der Buchhändler. Bermann abgeholt, de rmir im Wagen Frau Fischers Geschenk, zu Hause die seinen, die Kasette mit den Grüßen der Schriftsteller, die Erstausgabe der Wahlverwandtschaften überreichte. Familienessen [...]" (Tagebuch 6. VI. 1935). - Beiliegend ein faksimilierter Brief Thomas Manns vom 26. I. 1932.

"die wohltuendste Atmosphäre"

174 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Princeton, N. J., "65 Stockton Street", 15. XI. 1938. 4° (20 x 15,5 cm). 2 Seiten. Bläuliches Papier. Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag.

1.750.-

An Heinz M. Caspar in Gladwyne, Pa. : "[...] Aufrichtig haben wir uns beide über Ihren Brief gefreut - er ruft uns Ihre Nähe ins Gedächtnis zurück, die uns in all dem inneren und äußeren Trubel der letzten Zeit fast aus dem Sinn gekommen war. Es ist gut auch Sie in diesem Lande zu wissen, das denn doch, bei allen Gefahren, die auch ihm drohen sollen, heute in aller Welt die wohltuendste Atmosphäre für unseresgleichen besitzt. Natürlich wäre es hübsch, sich recht bald einmal wiederzusehen. Sie sind sehr freundlich eingeladen, uns hier zu besuchen und unser neues home zu inspizieren, worin es sich ebenso gut und besser Kaffee trinken lässt wie in dem Münchener und Zürcher. Unsererseits fassen wir den Gedanken, nach Philadelphia zu einem Konzertbesuch zu kommen schärfstens ins Auge und danken Herrn Ormandy vielmals für seine Einladung. Seien Sie doch vor allem so gut, uns einen Prospekt der Konzerte zu schicken, damit wir die Daten wissen! Es ist ja eine Kleinigkeit, mit dem Wagen hinüber zu kommen [...]" - Der aus Ungarn stammende Dirigent Eugene Ormandy (1899-1985) war seit 1921 in den Vereinigten Staaten als Konzertmeister und Dirigent, und seit 1936 ständiger Dirgent des

Philadelphia Orchestra. Das in Aussicht gestellte Treffen in Philadelphia kam bald darauf zu Stande, wie das Tagebuch für den 18. Dezember 1938 ausweist: "Nach dem Thee im Wagen nach Philadelphia [...] Ins nahe Opern- u. Konzerthaus. Loge der Ormandys mit dem Präsidenten des Orchesters. Brahmsabend mit der Anderson als Solistin. Nachher bei Ormandys im Künstlerzimmer. Journalisten, unangenehmes politisches Interview. Im Hotel mit Ormandys, Heinz Caspar und Vertretern des intellektuellen Philadelphia. Ice Cream und Bier [...]" - Vgl. Bürgin-M., Reg.: "Verschollen".

175 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Pacific Palisades, 26. X. 1944. Gr.-4° (26,5 x 20 cm). 1 Seite. Gedruckter Briefkopf "The Library of Congress Washington | The Consultant in Germanic Literature". 1.250.-

An den ehemaligen preußischen Staatssekretär Oscar Meyer (1876-1965) über dessen Autobiographie "Von Bismarck bis Hitler" (New York 1944): "[...] vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen. Diejenigen für Ihr lehrreiches Erinnerungsbuch habe ich, unkundig Ihrer Adresse, an Herrn Krause gerichtet. Er wird Ihnen meine - freilich unzulänglichen - Worte wohl mitgeteilt haben, und wenn er sie irgendwie brauchen kann, stehen sie ihm natürlich zur Verfügung [...]" - Dem Tagebuch zufolge las Thomas Mann erstmals am 6. und am 9. Oktober in dem erwähnten Buch: "Gelesen in dem Buch des Staatssekretärs Meyer. Erinnerungen an die erste Exilzeit, das Nicht verstehen und Nicht verstehen wollen der Außenwelt." Meyer gehörte seit 1941 als Professor an der Universität Berkeley zu jenem Juristenkreis, der Pläne für eine deutsche Restitutionsregelung ausarbeitete. Im Oktober 1945 verteidigte er Thomas Mann gegen die Angriffe von Max Barth. Der Buchhändler Friedrich Krause (1897-1964) leitete die amerikanische Auslieferung der Verlags Bermann-Fischer. - Nicht bei Bürgin-M., Reg. - Schöner Brief.

176 **Maria Theresia**, römisch-deutsche Kaiserin (1717-1780). Lateinische Urkunde auf Papier mit eigenh. U. Wien, 17. II. 1773. Qu.-Imp.-Fol. (35 x 52 cm). 1 Seite. Mit kalligraphischen Kopfzeilen, Schlußschnörkel und blindgepr. Siegel. Doppelblatt. Unter Glas gerahmt. 980.-

Ernennungsurkunde für den Graner Domkapitular Johann Filo, Abt der Zisterzienserabtei Ábrahám (Beatae Mariae Virginis de Abraham); in der heutigen Stadt Dombóvár. Regeste am Unterrand "Collatio Archi-Diaconatus Barsiensis für den Graner Dom Capitularen Johann Filo [...]". - Mit schöner Unterschrift von Maria Theresia. gegengezeichnet von Franz Esterhazy (1746-1811) und dem ungarischen Hofsekretär Joseph von Jablancy. - Sehr dekorativ.

177 **Marschner, Heinrich**, Komponist (1795-1861). Eigenh. ausgefüllter Vordruck mit U. Hannover, 19. IX. 1849. Qu.-4°. 1 Seite. 200.-

"Musik-Bestellungszettel." - Marschner bestellt einen Reichsthaler und ein Instrument für den Posaunisten Schwemmler als Ersatz für Herrn Schulze. - Interessantes Dokument.

178 **Marx, Karl**, Komponist und Musikpädagoge (1897-1985). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit U. Stuttgart, ca. 1957. 34 x 27 cm. 1 Seite und (verworfenener) Titel. 180.-

"Invention" für zwei Blockflöten, "erschieden in: Martin Gümbel, Lern- und Spielbuch für Flöte, Bärenreiter 1958". - Auf der Rückseite befindet sich eine Bleistiftskizze zu diesem Stück (durchgestrichen), ebenfalls durchgestrichen ist der Titel zu der 1957 komponierten Kantate "Ihr müßt wandern unermüdlich" Op. 57 a.

179 **Masur, Kurt**, Dirigent (1927-2015). Große Porträtphotographie (Evelyn Richter Leipzig) mit eigenh. eigent. Widmung und U. auf der Bildseite. Berlin, 11. XI. 1977. 29 x 19 cm. Rückseitig Atelierstempel. 220.-

Für Peter Muck in weißer Tinte: "Dank für das freundliche und warmherzige Musizieren [...]" - Die Aufnahme zeigt Masur am Dirigentenpult. Er prägte als Gewandhauskapellmeister fast 30 Jahre das Leipziger Musikleben und gab über 1000 Tournee-Konzerte.

Prachtvolles grosses Porträt

180 **Maugham - Karsh, Yousuf**, kanadischer Fotograf (1908-2002). Porträtphotografie William Somerset Maugham, links unten in weißer Tinte vom Künstler eigenh. signiert "Y Karsh". Vintageabzug mit rückseitigem Atelierstempel "Karsh, Ottawa" und Bleistiftnummerierung "2024". Ohne Ort und Jahr (Aufnahme: New York, 30. X. 1950). Größe des Abzugs: 50,5 x 40 cm. Unter Passepartout und Glas gerahmt (schwarze Leiste). 1.000.-

Karsh gehörte zu den bedeutendsten Porträt Fotografen des 20. Jahrhunderts. "Who is Who" zählt ihn zu den 100 einflussreichsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Er war ein Meister der Beleuchtung. Ein besonderes Kennzeichen seiner Arbeit war die separate Ausleuchtung der Hände seiner Porträtierten. Das Maugham-Porträt ist dafür beispielhaft. Karsh hat in einer Buchausgabe seiner Porträts über die Entstehung berichtet: "The face of Somerset Maugham - a deeply lined, wise, and almost ageless face - is as familiar to the world as are the writer's teeming works. Yet the man I discovered in the grand suite of a New York hotel in 1950 entirely surprised me. He was quite unlike the man I had expected from reading his stories and many articles about him. Apparently he had kept his appointment with me by interrupting his customary afternoon nap [...] To begin

with, his face was arresting - not handsome, of course, in any conventional sense but impressive, rather like the carved, wooden image of some tribal god in the South Seas where he roamed so often. The eyes were penetrating, almost hypnotic and intensely alive. That well-known expression of starkness (often taken for cynicism) broke frequently into the most engaging smile. To my surprise Maugham, the realist, the hard-boiled sceptic, possessed an irresistible warmth. This made the work of the camera easy but did not help my other purpose [...] I had the sudden vivid feeling that he viewed the human comedy with the objectivity of my camera [...] Mr. Maugham was not in a talking mood that day [...]" - Bei derselben Sitzung entstand noch ein weiteres ebenso verbreitetes Porträt. - Ikonische Porträtfotografie von einem der größten Fotokünstler des 20. Jahrhunderts in prachtvollem grossem Abzug.

181 Mayer, Helene - Cunningham, Imogen, Fotografin (1883-1976). Porträt der Fechterin Helene Mayer. Gelatinesilberabzug. 1936. Abzug von 1981. Berkeley, CA, 29. VIII. 1981. 23 x 18 cm. Untersatzkarton mit Blindstempel "Imogen Cunningham" und japanischem Quadratprägestempel. Unter Paspartout und Glas gerahmt. 450.-

Eines der berühmtesten Porträts der großen Fotografin, auch als Umschlagillustration eines ihrer Fotobücher ("Portraiture") verwendet. - Helene Mayer (1910-1953) war sechsfache deutsche Einzelmeisterin, Weltmeisterin und Olympiasiegerin und gilt als eine der bedeutendsten Fechterinnen aller Zeiten. - Auf der Rückseite des Untersatzkartons ein Aufkleber: "All photographs sold by the Imogen Cunningham Trust are printed from Imogen's original negatives. This photograph has been printed on gelatin silver paper, processed to the strictest archival standards, mounted and overmatted with 100% Rag Museum Board [...] This print of Helena Mayer, Fencer, 1935 was printed [...] on 29 Aug 81 and is number 3 of no more than twenty prints that will be produced from this negative this year." - Gegenwärtig kosten Abzüge ohne Rahmen beim Cunningham Trust 1800 USD.

182 Meisner (Meissner), Carl Friedrich, Botaniker (1800-1874). Eigenh. Brief mit U. Basel, 15. VII. 1841. Gr.-8° (21,5 x 13,5 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 300.-

An seinen Kollegen Stephan Endlicher (1804-1849) in Wien: "[...] Eine nach München gehende Gelegenheit benutzend, sende ich Ihnen beiliegend den Prospectus eines neuen Reise-Unternehmens, und erbiere mich gerne zur Besorgung Ihrer etwaigen Aufträge [...]" Meisner beglückwünscht Endlicher zur Vollendung seines trefflichen Werkes und dankt "[...] für die gütige Übersendung desselben und der Iconogr. [...]" Wollte Gott ich stünde auch schon am Ziele! doch hoffe ich es im nächsten Winter zu erreichen [...]" Meisner freut sich darauf, Endlicher 1842 bei der Naturforscherversammlung in Graz kennenzulernen. "[...] Noch theile ich Ihnen mit, daß [der Schweizer Botaniker Pierre Edmond] Boissier mir den Wunsch geäußert hat, mit dem

Wiener Museum in Tausch-Verbindung zu treten und gegen eine ausgesuchte Sammlung seiner Spanischen Pflanzen, die circa 800 Arten enthalten dürfte, eine Gegengendung von Exoticis zu erhalten. Pflanzen aus Neuholland und von den Südsee-Inseln waren ihm vorzugsweise erwünscht [...]" - Meisner setzte die systematische Arbeit seines Lehrers de Candolle fort und gilt als einer der wichtigsten Mitarbeiter von Martius' "Flora Brasiliensis". Sein eigenes Hauptwerk waren die "Plantarum vascularium genera" (1836-43), die jedoch im Schatten der parallel erschienenen "Genera plantarum" des Botanikers und Sinologen Endlicher bleiben sollten.

183 **Meisner (Meissner), Carl Friedrich**, Botaniker (1800-1874). Eigenh. Brief mit U. Basel, 7. VII. 1842. Gr.-4° (27 x 21 cm). 2 Seiten. 300.-

An seinen Kollegen Stephan Endlicher (1804-1849) in Wien: "[...] Joh. v. Charpentier, Director der Salzwerle zu Bex im Waadtlande, der Ihnen diese Zeilen überbringt, ist Ihnen [...] zu wohl bekannt [...] Kaum brauche ich noch beizufügen, daß Sie meinem Freunde, der zum erstenmale Ihre herrliche Kaiserstadt besucht, einen erfreulichen Dienst erweisen werden, wenn Sie ihm [...] zur persönlichen Bekanntschaft mit den ausgezeichneten Gelehrten Wiens behülflich zu sein die Güte haben wollen [...] Was sagen Sie zu Schleiden's jüngsten - man muß leider sagen recht ungezogenen - Kindern? Schade, daß so viel ächtes, gediegenes Gold in einem garstigen Schlamme vergraben liegt, der einen wahrhaft anekelt und von der Gewinnung des Metalles fast abschreckt, - schade, daß ein solches Talent zu seiner äußeren Wirksamkeit solche Werkzeuge und Formen wählt, die, statt ihm überall geneigtes Gehör, Zutrauen und Anklang zu verschaffen, gerade das Gegentheil bewirken [...] werden. Meine Genera werden nun diesen Sommer auch fertig [...] Namentlich werde ich dann mein noch dem sel. De Candolle gegebenes [...] Versprechen, an der Fortsetzung des Prodromus mitzuwirken, durch Bearbeitung einzelner Familien zu lösen streben [...]" Meisners Kritik gilt dem 1842 erschienenen ersten Band von Schleidens "Grundzüge der wissenschaftlichen Botanik", die den Weg zu induktiver Wissenschaft wiesen. - Meisner setzte die systematische Arbeit seines Lehrers de Candolle fort und gilt als einer der wichtigsten Mitarbeiter von Martius' "Flora Brasiliensis". Sein eigenes Hauptwerk waren die "Plantarum vascularium genera" (1836-43), die jedoch im Schatten der parallel erschienenen "Genera plantarum" des Botanikers und Sinologen Endlicher bleiben sollten.

Sehr seltene Erstausgabe

184 **Mendelssohn Bartholdy, Felix**, Komponist (1809-1847). Lobgesang. Eine Symphonie-Cantate nach Worten der heiligen Schrift. Klavierauszug [vierhändig]. Op. 52. Pr. 5 Thlr. 15 Ngr. Leipzig, Breitkopf & Härtel [PN 6518], 1841. Fol. (34,5 x 27 cm). 3 Bl., 127 S. Mod. braunes Hldr. mit Rsch. und aufmontiertem Orig.-Umschlag. in Pp.-Schuber mit Titelschild (tadellos). 1.200.-

Erste Ausgabe; sehr selten. - MWV A 18. - Plattendruck auf kräftigem Velinpapier. - Felix Mendelssohn Bartholdys Symphonie-Kantate entstand 1840. Der Leipziger Stadtrat hatte beschlossen, aus Anlass der Gutenbergfeier zum (vermeintlichen) 400. Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst seinen Gewandhauskapellmeister mit einer festlichen Komposition zu beauftragen. Die Uraufführung in der hier vorliegenden Erstfassung fand am 25. Juni 1840 in der Leipziger Thomaskirche statt. Anfang 1841 begann Breitkopf & Härtel mit der Veröffentlichung des Werkes. Zuerst wurden die Singstimmen [PN 6517] gestochen, danach der (vierhändige) Klavierauszug mit Chorstimmen, der als Direktionsstimme diente. Orchesterstimmen [PN 6533], Partitur und zweihändiger Klavierauszug kamen später hinzu, teilweise erst 1843. Auch nach dem Erscheinen im Druck arbeitete Mendelssohn an der Komposition weiter und erarbeitete weitere Fassungen (vgl. Kritische Neuausgabe, Wiesbaden und Leipzig, 1998). - Unbeschnitten und breitrandig. Etwas braunfleckig. - KVK weist nur ca. 4 Ex. in deutschen Bibliotheken nach.

185 **Mendelssohn Bartholdy, Felix**, Komponist (1809-1847). *Lauda Sion für Chor und Orchester* komponiert [...] zur Feier des 11ten Juni 1846. Klavierauszug von Julius Rietz (nach der Originalpartitur). No. 1 Der nachgelassenen Werke. Op. 73. Mainz u. a., B. Schott's Söhne (VN 9917), [1848]. Fol. (33 x 27 cm). 2 Bl., (Titel und Text), 51 S. Hlwd. d. Zt. mit aufgezo- genem Orig.-Umschlag (bestoßen). 250.-

MWV A 24. - Erste Ausgabe. - Etw. fingerfleckig, Name auf Titel.

"wieder Objekt"

186 **Menzel, Adolph von**, Maler (1815-1905). *Eigenh. Brief mit U. "Menzel"*. Berlin, 14. X. 1888. 8° (18 x 11 cm). 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 750.-

An den Schriftsteller und Redakteur Karl Emil Franzos (1847-1904), der einer Artikel über Menzel in der Zeitschrift "Deutsche Dichtung" mit einem attraktiven Autograph schmücken wollte. Er druckte dann die ersten beiden Seiten unseres Briefes sowie die Unterschrift ab: "Geehrter Herr | Sie wollen 'irgendeinen beliebigen Ausspruch etc. etc.'?! Weder Mann des Worts noch der Feder würde solche Capriolen auf fremder Tenne mir sauer werden; bin auch nie auf einen Wunsch in dieser Richtung eingegangen. Bei vielen Dank für die in Ihren Worten sich aussprechende Gesinnung kann ich doch eines gewissen Gefühls das mich noch jedes Mal beschlichen wenn ich wieder Objekt werden sollte, nicht Herr werden [...] P.S. Eine Anfrage, die sich nicht sowohl an die Redaction, vielmehr an die Verlagstelle zu richten hat behalte ich mir vor." - Druck: Briefe Nr. 1403 (unvollständig, nach Katalogdruck).

187 **Menzel, Adolph von**, Maler (1815-1905). Eigenh. Brief mit U. "Menzel". Berlin, 3. I. 1900. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Liniertes Papier. Mit schön adressiertem Briefumschlag mit Frankatur. 400.-

An Frida Grassmann, geb. Puhlmann in Zerpenschleuse bei Potsdam: "An Frau Frida Grassmann liegen hiebei für die Kosten Ihres Trauerfalls 50 Mark. Ich nehme nun aber von der Familie Grassmann Puhlmann für immer Abschied. Jede weitere Briefe bleiben unbeantwortet [...]" - Menzel hatte die Familie mehrfach unterstützt. - Briefe, Nr. 1935. - Faltenriss alt hinterlegt.

"Einfluß bei Apoll"

188 **Menzel, Adolph von**, Maler (1815-1905). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 15. XII. 1856. 8° (22 x 14,5 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 1.750.-

Prachtvoller, langer Brief an einen Künstlerfreund, dem er als Weihnachtsgruß eine Original-Arbeit übersendet: "Beikommendes 'Bissel Farbe', das ich Ihnen Sehr Lieber Alter Freund! seit Ihrer schnellen Abreise zgedacht hatte - da es in dem Wirrwarr Ihrer letzten Tage auch dazu nicht geworden war, wie Sie gewünscht unter dem meiningen was auszusuchen - möge nun einen kleinen Weihnachten vorstellen und meine herzlichst gemeinten Glückwünsche für ein recht frohes - weil gesundes - Fest begleiten. Ich habe vor, meinen geringen Einfluß bei Apoll drauf zu wenden, von diesem ein Beifalllächeln zu erwirken Ihren neuen Bestrebungen in den so schönen als bildenden Künsten; wozu gedachte Farbenklaviatur eine Ermunterung, ja Vermahnung sein will. Für Ihren liebevollen Gratulirbrief [zum Geburtstag am 8. Dezember] - prompt eingetroffen um den Barometer meines Geburtstagsmorgens noch mehr steigen zu machen - sein Sie aufs Schönste bedankt. Ihre Wünsche oder vielmehr Prognostikon anlangend, so denke ich zu dergleichen: Wie Gott will! Wie manchem ist viel kürzere Zeit nur vergönnt worden, hier unten mit seinem Pfunde auszuwirthschaften! Bescheert ein gütiges Geschick ein Alter - aber kein Stumpfes - so sei ihm umso mehr gedankt etc: etc: Ihr Wohlbehagen in jener edlen Familie gereicht uns zu eahrhafter Freude und Beruhigung, möge sich Ihnen nun auch nach und nach Ihr Körperliches Theil in sein Gleichgewicht einrütteln! Wenzel hatte ich dieser Tage schon Gelegenheit, Ihr Aufgegebenes zu bestellen, er grüßt Sie herzlichst. [Friedrich] Eggers werde ich gleichfalls getreulich das Betreffende hinterbringen, so wie ich ihn zu Gesicht bekomme. Nun erhalte und stärke Sie Gott! Nehmen Sie die besten Grüße von uns Alten, incl: Richard [Menzels Bruder], der auf Urlaub hier ist, insonderheit aber vom Freund Menzel." - In der Briefausgabe von Keisch/Riemann-Reyher (2009) nicht gedruckt.

189 **Merimée, Prosper**, Schriftsteller (1803-1870). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr (ca. 1867). 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 500.-

Wahrscheinlich an Ernest Legouvé, der Mérimées Theaterstück "Les Deux Héritages" bearbeitete: "J'étais pour mes péchés rapporteur de la commission des serinettes [...] Il m'a fallu piocher le bulletin des lois et autres recueils amusants, mais enfin me voici libéré. Je trouve que vous avez donné à Miss Julie un trop grand caractère. La fin ne répond pas au commencement, et la métamorphose est trop subite. Je voudrais pour la justifier que vous eussiez mis quelques préparations dans les premières scènes. Il me semble que vous avez voulu donner à votre prima donna, des motifs qui la fissent valoir et qui montrassent la flexibilité de son talent. Peut-être ce changement de caractère est-il une bonne chose pour la scène; au point de vue du naturel, je l'admets difficilement. Je n'ai vu Miss J. que comme une petite perronelle toujours disposée à faire ce qui lui paraît le moins attendu de sa part, prête à épouser le colonel parce qu'elle trouve la chose extraordinaire, mais bien décidée à le faire cocu après les six mois de ménage. Au reste je ne puis pas bien juger cela, parce que lorsque j'ai fait ces scènes, je pensais à des gens de ma connaissance que j'ai toujours en vue. Je vais partir pour l'Angleterre [...]" - "Mérimée s'exprime une dernière fois au Sénat à l'occasion de la discussion de la loi relative aux instruments de musique mécaniques, désignée familièrement comme la loi des serinettes. Cette loi stipule que la fabrication et la vente des instruments servant à produire mécaniquement des airs de musique du domaine privé ne constituent pas le fait de contrefaçon musicale."

190 **Messiaen, Olivier**, Komponist (1908-1992). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (New York), 12. I. 1949. 8° (21 x 13,5 cm). 1 Seite. 1.250.-

An Virginie Zinke-Bianchini über ihr Buch "Olivier Messiaen compositeur et rythmicien; notice biographique et catalogue détaillé des oeuvres éditées" (1949). Er schickt ihr seine Korrekturen zurück, die sie an die Druckerei weiterleiten soll. Die Darstellung erscheint ihm unter Berücksichtigung der von ihm angegebenen Detailkorrekturen perfekt: "[...] Cela me paraît parfait comme présentation (en tenant compte évidemment des corrections de détail que j'ai indiquées) - Une seule restriction grave: MESSIAEN: (ne pas entrelacer l'A et l'E). Je ne vois pas non plus l'utilité d'écrire 'oeuvres' avec ce caractère [...] qui se lit mal [...]" Messiaen bittet sie, dem Drucker seine Adresse 13 Villa du Danube in Paris mitzuteilen, "en lui demandant de m'envoyer désormais les épreuves directement, ce qui sera plus simple [...]" - Messiaen besuchte 1949 die Vereinigten Staaten, wo seine Musik von Koussevitsky und Leopold Stokowski dirigiert wurde. - Sehr selten.

191 **Meyerbeer, Giacomo**, Komponist (1791-1864). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Paris, 13. VI. 1859]. 8°. 1 Seite. Doppellblatt mit Adresse. 450.-

Französisch an Lard, Mitarbeiter im Verlag Schlesinger: "[...] J'attends toujours mon nouveau Portefeuille le papier métallique coupé, et

en partie réglée. Je suis sur mon départ & j'en aurais besoin incessamment. Je désirerais aussi avoir deux poches de la grandeur à peu près du modèle ci-joint. Je crois que ce serait plus solide de les faire en toile qu'en papier [...]"

192 **Meyer-Helmund, Erik**, Komponist und Sänger (1861-1932). Eigenh. Musikmanuskript mit Namenszug. Ohne Ort [St. Petersburg, ca. 1894]. 27 x 35,5 cm. 15 Seiten. 5 Doppelblätter. 220.-

Sorgsame Niederschrift (Stichvorlage) zu fünf Liedern mit Klavierbegleitung nach Text von Heinrich Seidel. Die Kompositionen erschienen bei Gustav Lewy in Wien im Jahre 1895.

193 **Moltke, Helmuth von**, Generalfeldmarschall (1800-1891). Eigenh. Brief mit U. "Helmuth". Berlin, 2. XI. 1845. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. Bläuliches Papier. Poststempel- und vermerke; schwarzer Siegelrest. 400.-

An den Diplomaten Ludwig von Moltke (1790-1864) in Burg auf Fehmarn: "[...] Da das Rendezvous jetzt in Berlin ist, so brauchst du zur Herreise nur sehr wenig, übrigens hast du hier 1714 [Reichsthaler] als Deinen Antheil an dem Administrations Capital stehen, von welchen Du so viel du willst aufnehmen kannst. Die Reisekosten hin und zurück aber, und den Aufenthalt dort habe ich, wie früher verabredet, übernommen: meine Reise Entschädigung ist so bedeutend, daß ich es wohl übertragen kann. An Gepäck bitte ich dich möglichst zu beschränken. Wir müssen uns mit meinem Wagen behelfen und einer beim Kutscher sitzen. Es ist aber doch nicht so schlecht: man sieht nur umso besser. - Ich hoffe daß Du sogleich nach Kopenhagen geschrieben hast. - Wenn die Seehandlungs Schiffe, die direkt von Hamburg und Berlin fahren, noch gehen, so kommst du am besten so, wo nicht geht täglich ein Dampfschiff von K[iel] nach Magdeburg, von wo Du in 6 Stunden hier bist, die ganze Tour kostet 11 rth. Hier ist freilich jetzt fürchterliche Verwirrung, da alles verkauft und verauctioniert sein muß. Ich hoffe bis Sonntag den 9. dieses Monats mit allem fertig zu sein. Mögest Du dann auch hier sein. Wie unendlich leid that es mir, nicht bei der Beerdigung unseres alten Vaters [Friedrich Moltke, Kommandant von Kiel; 1768-1845] gewesen zu sein, wo die Geschwister alle so einmütig beisammen waren! [...]" - Nach seinem Türkei-aufenthalt wurde Moltke zum Major befördert und Ende 1845 erst nach Rom und dann an den Rhein versetzt.

194 **Moltke, Helmuth von**, Generalfeldmarschall (1800-1891). Porträtfotografie mit eigenh. U. "Gr Moltke". Berlin, Loescher und Petsch, ohne Jahr (ca. 1880). 9 x 6 cm. Untersatzkarton etw. bestoßen, Oberrand leicht beschnitten. 220.-

Im Profil nach rechts, mit Eisernem Kreuz, Uniformjacke ohne Kopfbedeckung. - Selten.

195 **Mörike - Dittrich, Simon**, Maler und Grafiker (geb. 1940). "Eduard Mörike". Farbradierung auf Bütten, in der Platte bezeichnet. Am Unterrand in Bleistift signiert und datiert: "E.A. | Dittrich". Ohne Ort und Jahr [Stuttgart, 1986]. Plattengröße 39 x 29 cm. Blattgröße: 59 x 42 cm. 250.-

Originelle Darstellung. - Simon Dittrich war Meisterschüler bei Hann Trier in Berlin. Seit 1976 erschienen verschiedene Mappenwerke über Fabeln, historische Figuren und Personen. - Gut erhalten.

196 **Möser, Carl**, Violinist und Kappelmeister (1774-1851). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 19. VI. 1844. 8° (18 x 11 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelausschnitt. 180.-

An den "Accesisten der Königl. Kapelle Herrn Rammelsberger" wegen eines "Herrn der die schwedische Sprache versteht". - Möser machte 1804 in Wien die Bekanntschaft von Haydn und Beethoven, deren Quartette er in Berlin oftmals in Konzerten spielte und dessen 9. Symphonie er erstmals aufführte. Auch korrespondierte er mit Robert und Clara Schumann.

197 **Mozart, Wolfgang Amadeus**, Komponist (1756-1791). Der Schauspieldirektor eine komische Oper in einem Aufzuge. Klavierauszug. [KV 486]. Leipzig, Bei Breitkopf und Härtel [VN 513, 1805]. Qu.-Fol. 31 S. Bläuliches Papier. Schlichtes OHldr. mit goldgepr. Titelschild (leicht bestoßen und beschabt). 220.-

Zweite Originalausgabe; die erste von 1792 war um 1800 bereits vergriffen. - "Erst 1805 [...] erschien bei Breitkopf & Härtel eine auch in der Anzeige so angekündigte ("N.A.") Neuausgabe mit 31 S. (Notentext beginnt mit S. 2, Titel auf unpaginierter S. 1), bei der der Herausgeber im Titel nicht genannt ist, es nicht mehr "Operette", sondern "Oper" heißt und Impressum mit Preis lautet: Bei Breitkopf und Härtel in Leipzig / Pr. 1 Rthlr. Es ist wieder ein Typendruck, jedoch mit der Nummer 513 in der linken unteren Ecke eines jeden Bogens (S. 4, 5, 9, 13 etc.). Personenverzeichnis und Bogentitel fehlen [...]" (Haberkamp S. 249). - Etw. braunfleckig. - Selten.

Goethefeier 1849 in Frankfurt

198 **Mumm (von Schwarzenstein), Hermann**, Champagnerfabrikant und Dänischer Konsul (1816-1887). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 21. VIII. 1849. 8° (23 x 14 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Poststempeln. 220.-

An seine Frau Sophie Eugenie von Mumm, geborene Lutteroth (1822-1888), die zu einer Badekur in Ostende weilte, über die Goethefeier 1849 in Frankfurt: "[...] Hier in Ffirt sind wir nun ganz im Göthe Fest & zweifle ich nicht daß es recht gut ausfallen wird; den Abend vorher ist ein Ständchen an Göthes Haus, den nächsten Morgen Coral

vom Catharinen Thurme & Besuch an der Frau Rath Göthes Grab. Um 8 Uhr große Gelehrten Academie im Kaisersaal, dann Zug nach dem Monument welches recht schön geschmückt wird. Den Nachmittag spielen 5 Militair Musiken in der ganzen Stadt den Abend Iphigenie & Tableaus & Banquet [...] Die Parthei Hadermann Friedleben wird sich nicht wenig ärgern denn sie sind der Sache zu ieder da sie sich vor der festlichen versöhnlichen Stimmung fürchten. Hoffentlich wird sie den gefürchteten Erfolg haben & die Partheien werden sich näher rücken [...] Gestern habe bei Dr. [Heinrich] Hoffmann gegessen [...]" .

199 **Munch, Edvard**, norwegischer Maler und Graphiker (1863-1944). Eigenh. Brief mit U. "Edv. Munch". Hamburg, ohne Jahr (ca. 1910). Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. In deutscher Sprache. 2.800.-

An einen Ausstellungsdirektor: "Adr. Hamburg | poste restante | Vereehrter Hrr. Secretaire | Bitte so freundlich sein mir ein Katalog und Übersetzung der Titeln und Angebung der Preise mir zu schieken. Es ware gut ob Sie betreffende Titelen genau [...] angeben werden - Es ist für später Weitersendung | Mit Dank und Hochachtung [...]" - Schon früh wurde Munchs Werk in Hamburg von privaten Sammlern entdeckt. So entstanden umfangreiche Bestände, vor allem durch den Landgerichtsdirektor Gustav Schiefler. - Etw. gebräunt und fleckig, leichte Knitterspuren am Unterrand. - Sehr selten.

200 **Münter, Gabriele**, Malerin (1877-1962). Eigenh. Brief und kleiner Notizzettel mit U. Murnau am Staffelsee, 7. VIII. 1952. Fol. und 8°. 3 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 1.200.-

An die Fotografin Felicitas Timpe: "[...] Darf ich Ihnen noch eine kleine Bestellung aufgeben. Schönsten Dank, daß Sie bei Ihrer Arbeitsüberlastung fertig brachten daß wir die Bilder doch noch bekamen. Können wir nun (möglichst bald) folgende Kopien bekommen? 1, 2, 9, 17, 27, 36. Diese bitte wenn möglich auf einem weniger steifen Papier, so daß man sie leicht einkleben kann [...] Wenn es Ihnen nicht zu viel Umstände macht, bitten wir um Abzüge 6 x 9 cm. Und lieber als Hochglanz hätten wir Abzüge in Seidenglanz. N. 38 möchte ich 6x9 noch einmal haben, aber nur wegen der Hände, die Sie abgeschnitten hatten - auch sonst bitte keine Figuren an den Rändern weg schneiden wie bei 18, wo eine halbe Figur rechts weggeschnitten ist [...]". - Beiliegend ein eigenh. Notizzettel mit einer genauen Auflistung der gewünschten Fotografien mit detaillierten Angaben wie "nichts abschneiden rechts" oder "mit ganzen Händen". - Felicitas Timpe (1923-2006) fotografierte die Eröffnung der "Ausstellung Gabriele Münter - Werke aus fünf Jahrzehnten" am 16. Mai 1952. - Die Porträt- und Theaterfotografin absolvierte 1940-42 ein Studium an der Münchner Blocherer Schule für Freie Malerei, Gebrauchsgrafik und Textilentwurf. Gleichzeitig belegte sie an der Universität München die Fächer Kunstgeschichte, Literatur und Theaterwissenschaft. 1945 begann sie ein Volontariat als Photographin bei der A-Z Werbung (Rex-Film) in Berlin. Ein Jahr später kehrte sie nach München

zurück, wo sie seit 1950 als freie Bildjournalistin arbeitete. Schwerpunkte ihres Werks waren Porträts aus dem wissenschaftlichen, kulturellen und öffentlichen Leben der Stadt München. Ihr Nachlass befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek.

201 **Muzio, Emanuele**, Komponist (1821-1890). Eigenh. Brief mit U. Modena, 4. I. 1888. 8° (20 x 13 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 220.-

Bericht über ein Gespräch mit Sonzogno wegen Besetzung der Rolle der Desdemona (Premiere 11. Januar 1888 in Modena): "[...] dicendogli che la Calvé [d. i. Emma Calvé; 1858-1942] non era l'artista per la parte di Desdemona, e che [...] la sola Caron [d. i. Rose Caron; 1857-1930] era l'artista [...]" - Der Freund und Schüler Verdi begann seine Studien gemeinsam mit dem jungen Verdi und dessen erster Frau Margherita Barezzi in Busseto.

202 **Neeb, Heinrich Adam**, Komponist (1805-1878). Eigenh. Musikmanuskript mit U. Ohne Ort und Jahr [Frankfurt, um 1840). Qu.-4°. 1 Seite. Grau getöntes Papier. 220.-

Vertonung von Carl Herloßsohns Gedicht "Sophie": "Wo eine Rose blüht, Erklingt sofort mein Lied. Bist Du ja selbst, so schön, so mild, Bist doch allein der Rose Bild. Manchmal, wenn der Dorn auch sticht, Ja, es schmerzt; doch schmerzt es nicht". Die 18-taktige Komposition ist für eine Singstimme mit Klavierbegleitung notiert. - Heinrich Neeb war erfolgreicher Chorleiter verschiedener Gesangsvereine. Als Komponist fand er Beachtung mit Balladen, Kantaten und Opern. Innerhalb des Freien Deutschen Hochstifts, dessen Ehrenmitglied er war, gründete er 1881 die Neeb'sche Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Tonkünstler, die er mit dem Großteil seines Vermögens bedachte. Zudem wurde er in die Frankfurter Freimaurerloge Carl zum Lindenberg aufgenommen.

203 **Neher, Caspar**, Bühnenbildner (1897-1962). Eigenh. Brief mit U. "Caspar Neher". Ohne Ort [Stuttgart], 12. VII. 1957. Fol. 1 Seite. Gelocht. 250.-

An den Dramaturgen und Theaterwissenschaftler Rolf Badenhausen (1907-1987): "[...] Außer einem Plakat erhielt ich über meine Ausstellung nichts. Ich wurde auch nicht gefragt, wem man Einladungen schicken soll (wurde überhaupt jemand eingeladen) von Katalog mit Brecht & Schuh Aufsatz hörte und sah ich nichts [...] ich bin sehr verärgert darüber [...] Ab 15. Juli bin ich in Salzburg, Festspielhaus [...]" - Geplant war eine Neher-Ausstellung in Leverkusen, finanziert von den Bayer-Werken. Badenhausen kuratierte jedoch erst 1960 eine Werkschau im Kölner Wallraf-Richartz-Museum. - 1956 ging Neher an die Württembergischen Staatstheater Stuttgart, bevor er Professor für Theaterwissenschaft an der Universität Köln und Leiter des dortigen Theatermuseums wurde. - Vgl. John Willet. Caspar Neher. Brecht's designer. London 1986. - Gelocht.

204 **Niebuhr, Barthold Georg**, Historiker und Staatsmann (1776-1831). Eigenh. Brief mit U. "Niebuhr". Ohne Ort und Jahr. 4° (25 × 20 cm). 1 Seite. Siegelabriß. 800.-

An den Verleger Georg Andreas Reimer (1776-1842) in Berlin, wohl wegen der "Römischen Geschichte": "Wenn die nach Wien bestimmten Sendungen dort erst in vier Wochen eintreffen, liebster Reimer, so möchten sie für ihr Debit zu spät kommen, zumal da die zweyte Auflage Zusäze bekommt, und dort früher bekannt seyn wird. | Um nun diesem Übelstand wo möglich abzuhelfen, so bitte ich Dich Deinen Commissionair zu Leipzig anzuweisen, die nach Wien bestimmten Exemplare an ihre Adressen gerichtet, in einige Pakete zu machen, welche an den Geh. Cabinetrath Albrecht zu adressieren sind, und diese mit der fahrenden Post, und einem begleitenden Briefe an den Geh. Sek. v. Bülow, worin das einliegende Blatt einzuschließen ist, abzusenden, damit derselbe diese Pakete mit Couriersgelegenheit nach Wien schicke. Das beschleunigst Du wohl nach Möglichkeit. Dein treuer Niebuhr". - Der erwähnte ist Daniel Ludwig Albrecht (1765-1835), ab 1810 Leiter des Königlichen Expeditionsbüros. - In dem von Treitschke herausgegebenen Briefwechsel zwischen Niebuhr und Reimer (Preußische Jahrbücher, 38, 1876) nicht gedruckt.

205 **Nordenskjöld, Otto**, Geologe und Forschungsreisender (1869-1928). Eigenh. Brief mit U. Wien, "Hotel Österreichischer Hof", 14. III. 1905. 8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 400.-

An einen Regierungsrat wegen der Publikation eines Aufsatzes: "[...] Ich danke sehr für Ihren Brief. Einen ganz bestimmten Antwort kann ich jetzt nicht geben, glaube aber dass ich leicht den Aufsatz schreiben kann, und will auch gern es thun. - Und 300 francs als Honorar wäre ich auch ganz einverstanden. Da aber es sehr viel leichter wäre könnte ich denselben Schwedisch schreiben, und da Sie mir schon vorgeschlagen [...]".

206 **Nordenskjöld, Otto**, Geologe und Forschungsreisender (1869-1928). Eigenh. Brief mit U. Wien, "Hotel Österreichischer Hof", 14. III. 1905. 8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 400.-

An einen Regierungsrat wegen der Publikation eines Aufsatzes: "[...] Ich danke sehr für Ihren Brief. Einen ganz bestimmten Antwort kann ich jetzt nicht geben, glaube aber dass ich leicht den Aufsatz schreiben kann, und will auch gern es thun. - Und 300 francs als Honorar wäre ich auch ganz einverstanden. Da aber es sehr viel leichter wäre könnte ich denselben Schwedisch schreiben, und da Sie mir schon vorgeschlagen haben den Aufsatz deutsch (oder französisch) zu schreiben, also doch ein Übersetzungsgebühr extra zu bezahlen wäre, so könnte ich vielleicht fragen, ob man nicht entweder das Manuskript in schwedisch annehmen könnte, oder doch, wenn ich es einem guten englischen Übersetzer gebe, mir wenigstens für einen Teil der Übersetzungskosten ersetzen könnte. Ferner ist es - da die Zeitschrift so selten erscheint, von Bedeutung zu wissen wann der Aufsatz fertig sein müsste. Vor Mai könnte ich auch das schwedische Manuskript nicht

fertig bekommen, bequemer wäre für mich noch einen Monat später. Zuletzt möchte ich wissen ob auch Illustrationen gewünscht sind. Was man sich eigentlich denkt weiss ich auch nicht, etwas allgemeines über die Reise, einen bestimmten Abschnitt, etwas über Methode und Resultate usw. Ich bleibe in Wien bis Samstag, behalte auch für die folgende Woche dieselbe Adresse [...]"

Für Heinz Mende

207 **Orff, Carl**, Komponist (1895-1982). Große Porträtphotographie (Foto Redenbacher, München) mit eigenh. Widmung und U. auf der Bildseite. Ohne Ort [Stuttgart], 1969. 23,5 x 29 cm. 350.-

"Heinz Mende - | meinem getreuen Helfer - | Mit besonderem Dank!! [...]" - Heinz Mende leitete viele Jahre lang (1946-80) den Philharmonischen Chor Stuttgart und setzte sich sehr für Carl Orff ein, für den er zahlreiche Uraufführungen in Stuttgart betreute. - Sehr schönes Sammlerstück.

208 **Orlik, Emil**, Graphiker und Maler (1870-1932). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 25. I. 1927. 4° (22 x 19 cm). 1 Seite. Absenderstempel. 300.-

"Sehr geehrter Herr Professor! Da ich meine Weihnachtsferien in Tirol verbrachte und erst im Januar zurückkam ist mir Ihr wertees Schreiben nachgewandert verspätet bei mir eingetroffen: dies erklärt die Verzögerung der Antwort. Ich will im März (den Monat nannten Sie doch?) womöglich in der ersten Hälfte des Monats, bei Ihnen einen Lichtbildvortrag halten: ich denke irgend ein Gebiet aus Ostasien zu behandeln: Näheres folgt noch. Für Ihre Festschrift folgt ein Beitrag! [...]" - Möglicherweise handelt es sich bei der Festschrift um "Moissi, der Mensch und der Künstler in Worten und Bildern", hrsg. von Hans Böhm (1927).

209 **Paër, Ferdinando**, Komponist (1771-1839). Brief mit eigenh. U. "Paer". Paris, 16. II. (ca. 1820). 4° (23 x 19 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An einen Freund. den er wegen einer Opernprobe nicht zum Duc [Antoine-Louis-Marie] de Grammont begleiten kann und dessen Musikstück "Buis Magique" er lobt.

210 **Pankok, Bernhard**, Maler, Grafiker und Architekt (1872-1943). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 29. XII. 1921. Kl.-4° (19 x 15 cm). 2 1/2 Seiten. Briefkopf. 180.-

Als Direktor der Kunstgewerbeschule Stuttgart bei Übersendung eines Ausstellungskatalogs seiner Blätter an den Direktor des Herzog Anton-Ulrich-Museums in Braunschweig Paul Jonas Meier (1857-1946).

211 **Parvus, Alexander (d. i. Israil Lasarewitsch Helphand)**, Revolutionär (1867-1924). Die Kolonialpolitik und der Zusammenbruch. Leipzig, Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, 1907. 4 Bl., 155 S. OKart. (leicht fleckig und betrieben). 480.-

Erste Ausgabe. - Titel mit eigenh. Widmung "Seinem Freund L. Gavalus [?] der Autor" und Bleistiftbemerkung "Diese zersetzende Art Bücher haben dazu beigetragen das Land zugrunde zu richten!" - Parvus gehörte früh zur Gruppe um Lenin und Trotzki. Im Jahr 1905 nahm er mit Trotzki an der Revolution in Sankt Petersburg teil. Er wurde Anfang 1906 verhaftet. Auf dem Weg in die Verbannung in Sibirien gelang ihm die Flucht, und er kehrte nach Deutschland zurück. Hier wurde er 1907 in einen Finanzskandal verwickelt, bei dem ihm von den Bolschewiki vorgeworfen wurde, dem Schriftsteller Maxim Gorki zustehende Vergütungen aus Autorenrechten in Höhe von 180.000 Mark unterschlagen zu haben. Die Affäre führte zu seinem Ausschluss aus der SPD und zerstörte dauerhaft seine Reputation. Bekannt wurde er, als er zusammen mit deutschen Regierungsstellen im Jahre 1917 die Reise Lenins im plombierten Wagen durch das Deutsche Reich nach Russland organisierte. - Sehr selten.

212 **Pauels, Heinz**, Komponist (1908-1985). Eigenh. Musikmanuskript mit U. Ohne Ort [Köln?], Sommer 1961. Imp.-Fol. (42 x 32 cm). 6 Seiten. 250.-

Weitgehend perfekt ausgeführte Partiturniederschrift der Coda zum Konzert für Klavier und Orchester op. 94. - Pauels war seit 1948 Leiter der Schauspielmusik an den Städtischen Bühnen in Köln. - Sein Nachlaß befindet sich im Historischen Archiv zu Köln.

213 **Penzoldt, Ernst**, Schriftsteller, Bildhauer, Maler und Zeichner (1892-1955). Originalradierung in Kaltnadel "Brand". Eigenh. numeriert und signiert. Ohne Ort und Jahr [München, 1924]. Blattgr.: 38 x 26. Plattengr.: 22 x 14,5. 250.-

Exemplar 4 von 7 auf Kaiserlich Japan, am Unterrand mit Bleistiftsignatur "Penzoldt". Vorzüglicher und gratiger Abzug mit Plattenton. - Die Nr. 17 aus der 1923-24 in Einzelblättern erschienenen Folge von 26 Radierungen, die sich oft an biblische Szenen und Heiligendarstellungen anlehnen (vgl. Kat. Erlangen 1992, S. 346). - Unser Blatt zeigt einen übergroßen St. Florian, der ein brennendes Haus löscht. - Mit Orig.-Pp.-Umschlag mit Geschenkvermerk von Margrit Heimeran.

214 **Piccard, Auguste**, Stratosphären- und Tiefseeforscher (1884-1962). Porträtpostkarte mit eigenh. U. auf der Bildseite. Lausanne, 1. I. 1960 (Poststempel). 15 x 10,5 cm. 1 Seite. Mit Adresse und Briefmarke. 200.-

Die Originalfotografie zeigt Piccard mit seinem Sohn Jacques auf dem Tauchboot Trieste im September 1953. - Beiliegend: I. Piccard,

Jacques, Ozeanograph (1922-2008). Porträtpostkarte mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ca. 1965. - II. Trauerdankkarte zum Tode Auguste Piccards.

215 **Pick-Mangiagalli, Riccardo**, Komponist (1882-1949). Eigenh. großes musikalisches Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr [Mailand, ca. 1927]. Fol. (33 x 24 cm). 1 Seite. 180.-

Die ersten Takte zu "I piccoli soldati" in Partiturform. - Der Komponist war 1936 Nachfolger von Ildebrando Pizzetti als Leiter des Konservatoriums Mailand. - Dekorativ.

216 **Pillney, Karl Hermann**, Pianist (1896-1980). Eigenh. Musikmanuskript mit U. Ohne Ort, November 1979. Gr.-Fol. 4 Seiten. Kugelschreiber und Bleistift. 240.-

"J. S. Bach: Bourée (BWV 1009) für Cello Solo. Bearb. Pillney für Flöte, Viol., Cello und Cembalo. 1. Entwurf." Ausgearbeitete Cembalostimme mit Bezifferung in Kugelschreiber und 3 Seiten mit Bleistiftskizzen. Erschienen im Mösel Verlag Wolfenbüttel. - Vgl. Reinhold Wecker, Karl Hermann Pillney. Künstler, Komponist und Pädagoge, Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte, Bd. 162, Kassel 2002.

217 **Proch, Heinrich**, Komponist und Dirigent (1809-1878). Eigenh. Brief mit U. Wiener Neustadt, 11. V. 1830. Gr.-4°. 2 1/2 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 200.-

Der 21-jährige Musiker an den Journalisten Heinrich Adami (1807-1895) mit einer wort- und erklärungsreichen Absage, unterschrieben als "Solospieler des Neustädter Musikvereins": "[...] So eben komme ich von meinem ersten viertelstündigen Ausgang welcher mir bewies, daß ich wirklich außerordentlich schwach an Kräften sey. Diese Schwäche macht es mir daher auch unmöglich, Morgen bey unserem Vereine mitzuwirken, so wie mir auch der Artzt das Abendausgehen für den morgigen Tag noch streng verbothen hat [...] 3.) Hat Richter wie ich ohnedieß weiß, von Hummel oder Reisinger mit Forte Piano etwas studiert kann Martetten [!] und Walzer aller Art. Meine Hymne kann auch gemacht werden [...] Schickt mir nur die Forte Pianostimmen und ich setze sie auch gleich ganz auf [...]" - Proch war von 1837-40 Kapellmeister des Theater in der Josefstadt und danach dreißig Jahre lang Erster Kapellmeister des Theaters am Kärntnertor, der späteren Hofoper. - Selten so früh. - Mit rotem Sammlerstempel.

218 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh. Brief mit U. Abetone (Boscolungo), 31. VIII. 1905. 8°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 750.-

An seinen Vertrauten Antonio Bettolacci in Torre del Lago. Bericht von einem Jagdaufenthalt, der bis zu einer Höhe von 1550 Metern führte. - Die 2. Seite etwas verblasst.

219 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh. Vermerk auf der Rückseite einer Rechnung. Viareggio, 7. III. 1918. 4°. 1/4 Seite. 250.-

Zahlungsvermerk "Pagato in L 188,85. il 7. III. 18. cheque di Banca". Zahlung für eine Lieferung Olivenholz. Mit Stempelmarke.

220 **Rachmaninow, Sergei Wassiljewitsch**, Komponist und Pianist (1873-1943). Eigenh. Namenszug "S. Rachmaninoff. - 1935" als Albumblatt. Ohne Ort, 1935. Qu.-8° (13 x 16 cm). 1 Seite. Auf Karton aufgelegt. 480.-

Beiliegend ein Pressefoto (13 x 18 cm) von 1930 (wohl späterer Abzug) mit seiner Frau Natalja und Familie. - Selten.

221 **Reichardt, Gustav**, Komponist (1797-1884). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Namenszug. Ohne Ort und Jahr [Berlin, um 1850]. 34,5 x 27 cm. 1 1/2 Seiten. Kleine Randeinrisse. 250.-

"Wiegenlied" (aus: 6 Lieder, op. 6, 1825) für im Violinschlüssel notiertes Instrument und Klavier. - Reichardt gehörte in den Anfängen zu den Mitarbeitern von Robert Schumanns 1834 begründeter Neuer Zeitschrift für Musik. 1850 wurde er zum königlichen Musikdirektor ernannt. Als beliebter Gesangslehrer unterrichtete er auch den späteren Kaiser Friedrich III., zu dessen Hochzeit 1858 er eine Festkantate komponierte. In seinem Haus trafen regelmäßig Künstler wie Felix Mendelssohn Bartholdy und Musikinteressierte zusammen.

222 **Reinecke, Carl**, Komponist und Dirigent (1824-1910). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Göttingen, 25. XI. 1850. Qu.-4° (15 x 21,5 cm). 1 Seite. Blaue Notenzeilen. 300.-

4 Takte einer Klavierkomposition in Es-Dur im 3/8 Takt: "Allegretto grazioso [...] Zu recht freundlicher Erinnerung [...]". - Hübsch.

223 **Reutter, Hermann**, Komponist (1900-1985). Eigenh. Manuskript mit Namenszug. Stuttgart, ca. 1970. 34 x 27 cm. 3 Seiten. Doppelblatt. Bleistift. Mit eigenh. Umschlag. 250.-

Skizzen zur Neufassung seiner Komposition "Der große Kalender".

224 **Ricci, Frederico**, Komponist (1809-1877). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Namenszug. Ohne Ort [St. Petersburg, Februar 1867]. 36 x 37,5 cm. 4 Seiten. Ränder (außerhalb des Notentextes) schadhafte. 180.-

"Preghiera. Poesia di Gilbert" für Gesang mit Klavierbegleitung. Mit humorigen Anweisungen für die Drucklegung in einem Pariser Musikverlag auf den Rändern der ersten Notenseite und am Schluß des Notentextes (unter geringfügiger Texteinbuße beschädigt).

225 Rilke - Hofmannsthal, Christiane von (verh. Zimmer), Tochter Hugo von Hofmannsthals (1902-1987). Masch. Brief mit eigenh. U. "Christiane Zimmer". New York, 11. VII. 1961. Kl.-4°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

An Klaus W. Jonas: "[...] I would not know how many Rilke letters were written to my father but I know that the Rilke Archiv has photocopies of all of them. The originals are in our possession but are in England in my brothers house and not accessible [...]" - Der Briefwechsel zwischen Hofmannsthal und Rilke erschien dann, hrsg. von Rudolf Hirsch und Ingeborg Schnack 1978 in der "Bibliothek Suhrkamp".

226 Rilke - Krenek, Ernst, Komponist (1900-1991). Eigenh. Brief mit U. Tujung, Kalifornien, 16. IV. 1961. 8°. 1 1/2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 200.-

An Klaus W. Jonas: "[...] as to RMR MSS in my possession, there are three: 1) his three poems under the title Ô Lacrymosa ... 2) a letter accompanying the poems, and 3) a short note acknowledging my message that I had completed my composition of the work. The poems were published in the complete RMR edition, and the letters are published in my report on my acquaintance with Rilke (for the first time in the *Inselschiff* 1928 [...]). The MSS themselves are preserved at the Archives of the City Library of Vienna, where I have deposited all pages pertaining to my person an carreer up to 1937 (the year of my emigration from Europe) [...]". - Krenek und Rilke lernten sich 1924 kennen, worauf Rilke dem Komponisten drei Gedichte widmete.

227 Rilke - Mitterer, Erika, Schriftsteller (1906-2001). Eigenh. Brief mit U. Wien, 13. IV. 1961. Fol. 1 Seite. Mit Adresse. Aerogramm-Faltbrief. 180.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Die Original-Briefe Rilkes sind in meinem Besitz. Sie wurden alle im 'Briefwechsel in Gedichten' [hrsg. von I. Schnack, 1950] veröffentlicht. Andere Briefe oder Manuskripte Rilkes besitze ich nicht [...]" - Rainer Maria Rilke und die österreichische Schriftstellerin Erika Mitterer verband eine enge Brieffreundschaft, seit diese sich mit 18 Jahren erstmals an den Dichter wandte. Die beiden sind sich nur einmal ein Jahr vor Rilkes Tod persönlich begegnet.

228 Rilke - Wiesenthal, Grete, Tänzerin und Choreographin (1885-1970). Eigenh. Brief mit U. Wien, 20. VI. 1963. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 220.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Hier nun das Gedicht, das Rainer Maria Rilke mir in sein Gedicht-Buch eingeschrieben hat. Ich habe ihn im Jahre 1915 kennengelernt, bei der Prinzessin Titi [Pauline von Thurn und] Taxis und ihn dann in Berlin, bei so mancher Einladung getroffen. Später nie mehr gesehen [...] Ich war selbst noch sehr jung, erinnere mich aber mit frohem Lachen, als er mir erklärte, dass er sich bei

Abendkleidung (Smoking) eine breite schwarze Krawatte anlegen muß, weil ihn das Weiß des Hemdes blendet [...]" - Rilke schenkte am 3. Januar 1915 in Berlin Grete Wiesenthal ein Exemplar seines "Marienlebens" mit dem Widmungsgedicht "Oft bricht in eine leistende Entfaltung ..." (Schnack-Scharffenberg 487). - Leichter Tintenverlauf des Kugelschreibers.

229 **Rilke - Wydenbruck, Nora, verheiratete Purtscher**, Schriftstellerin (1897-1959). Eigenh. Brief mit U. Klagenfurt, 11. IV. 1951. 4°. 1 Seite. 180.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Sie haben jedoch in Cambridge, Mass., den vielleicht größten Sammler von Rilkeana - Professor Richard von Mises, (er ist Professor für Ballistik, ich glaube an der Harvard Un. [...]) Ich bin überzeugt, dass er Ihnen sehr gerne mit seinem reichhaltigen Material an die Hand gehen wird - bitte berufen Sie sich auf mich! [...]" - 1919 heiratete Wydenbruck in Klagenfurt ihren Lehrer, den Maler Alfons Purtscher (1855-1962), der ein Bekannter Rainer Maria Rilkes war. Seit 1921 korrespondierte sie selbst mit Rilke, dem sie nie persönlich begegnet ist. Sie übersetzte seine Werke ins Englische und schrieb eine Biographie über ihn. - Der Mathematiker Richard von Mises (1883-1953) besaß eine der größten Rilke-Sammlungen.

230 **Rodrigo, Joaquin**, Komponist (1901-1999). Pastorale pour Piano. Paris, Max Eschig (VN 5000), 1936. Fol. Doppelblatt. 200.-

Seite 2 mit eigenh. Widmung und U. "Freiburg 1. I. 1937 | Para la senorita Henny Vanoli | Joaquin Rodrigo". - Der Komponist des berühmten "Concerto de Aranjuez". - Leichte Gebrauchsspuren.

Alpenveilchen

231 **Röntgen, Wilhelm Conrad**, Physiker, der erste Nobelpreisträger für Physik (1845-1923). Eigenh. Briefkarte mit U. "W. C. Röntgen". München, 22. XII. 1922. Qu.-Kl.-8° (8,5 x 11,5 cm). 1 Seite. Karton mit abgerundeten Ecken. Mit eigenh. Umschlag, Poststempel "Weilheim". 2.800.-

"Liebes Fräulein Gretchen! Ich wollte immer einmal zu Ihnen kommen, um mich mündlich bei Ihnen zu bedanken für die schönen Alpenveilchen, die manche Tage meinen Schreibtisch schmückten; ich kam aber nicht dazu und befürchte Sie heute nicht zu Hause anzutreffen, deshalb nehmen Sie mit diesen Zeilen vorlieb! Gesegnete Weihnachten wünsche ich Ihnen und hoffe, dass Sie das neue Jahr mit Muth antreten, wie es der Jugend geziemt. Mit besten Grüßen Ihr. W. C. Röntgen." - Umschlag (gehört möglicherweise nicht zur Karte): "Frau Professor Wagner. München Georgenstr. 46 II." Die Adresse gehörte dem Physiker und Assistenten von Röntgen, Ernst Wagner (1876-1928).

232 **Rossini, Gioacchino**, Komponist (1792-1868). Eigenh. Brief mit U. sowie Schriftstück mit eigenh. U. "G. Rossini". Passy de Paris, 20. IX. 1860. Brief: 5,5 x 17 cm. Hinterlegt. Schriftstück: 24 x 19 cm. Zus. 2 S. 1.200.-

An den florentiner Notar Francesco Baccani. Bittet um Erledigung von Reparaturen und Verwaltungsaufgaben an seinem Haus in Florenz: "Caro Sig Baccani, Eccole le usitate ricevute a tutto margo futuro, vivrò fino a quel giorno! Speriamolo: mi scrisse il mio Pini che le francezioni sui miei stabili si sarebbero in breve effettuate malgrado diverse opposizioni. Se vede l'avvocato le raccomandi il Gobetto, egli sa di chi intendo parlare. Faccia pure le riparazione indicatemi nei miei stabili e colla maggior economia l'Inquillino e l'ambiente meritano le 2e persiane; a miei tempi si dividevano le spese; l'era novella non mi pare troppo propizia per i proprietari. Saluti la Sua cara compagna [...]" Das Schriftstück mit der Monatsabrechnung für das Hauspersonal für Sig. Baccani.

233 **Saint-Saëns, Camille**, Komponist (1835-1921). Eigenh. Brief mit U. "C. Saint-Saëns". Ohne Ort [Paris], 18. XI. 1902. 8° (18 x 13,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 480.-

Der berühmte französische Pianist und Komponist der Romantik an eine Sängerin, vielleicht Félia Litvinne, über die Wiederaufnahme seiner letzten Oper "Déjanire" (UA m 28. VIII. in der Neuen Arena von Béziers) in Béziers. Die Aufführungen sollten nicht ohne sie stattfinden: "[...] Ne soyez pas trop exigeante, ne rendez pas les choses impossibles. S'il fallait vous payer ce que vous voulez, on n'y arriverait jamais. Quant à me mêler de négociations, jamais de la vie! mais vous vous méprenez sur les intentions de Castelbon; lui, Madame Dieulafoy, tous vous désirent comme moi [...] Quelle belle Déjanire vous nous ferez! [...]" - Hübsch.

Mit schöner Ansicht

234 **Sattler, Magnus**, Prior von Andechs (1827-1901). Eigenh. Brief mit U. "P. Magn. Sattler OSB Prior". Andechs, 16. XII. 1885. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Holzstichansicht von Andechs von L. Woerl (9 x 12 cm) am Kopf. 400.-

Möglicherweise an Jakob Heinrich Hefner von Hefner-Alteneck (1811-1903): "Hochwohlgebohrner Conservator! Das Bemühen, von allen gewünschten Ausstellungsgegenständen genaue Angaben über Entstehung und Herkunft machen zu können, veranlaßte mich immer auf Neue wieder, die Anmeldescheine nicht sogleich zu remittieren. - Wo ich keine bestimmte Angaben machen konnte, habe ich die Spalte offen gelassen. - Für rechtzeitige Übersendung - Ende März, Anfang April - werde ich möglichst Sorge tragen. - Die 'Bücher-Ornamentik [der Renaissance]' womit Herr [Fidelis] Butsch mich bedacht hat, betrachte ich als eine wesentliche Bereicherung unserer Bibliothek. Ich konnte mit Hilfe derselben mehrere mir bisher unbekannte Druckwerke in derselben näher bestimmen. Ich darf Sie bitten, demselben meinen verbindlichsten Dank auszusprechen [...]" - 1846 kaufte König

Ludwig I. das säkularisierte Kloster für die von ihm 1850 gegründete Benediktinerabtei St. Bonifaz in München. Eine der herausragenden Gestalten, die das Kloster Andechs als Wallfahrtsort und Wirtschaftsgut nach 1850 prägten, war P. Magnus Sattler. Von 1858 war er fast ununterbrochen bis kurz vor seinem Tod im Mai 1901 zuerst Oberer und ab 1873 Prior in Andechs. Umfangreiche Erneuerungen, Instandsetzungen und Sanierungen bestimmten diese mehr als 40 Jahre. 1877 gab er eine "Chronik von Andechs" heraus. - Schöner Brief. - Sehr selten.

Bahnverkehr und Klosterleben

235 **Sattler, Magnus**, Prior von Andechs (1827-1901). Eigenh. Brief mit U. "P. Magnus". Andechs, 22. I. 1896. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt mit lithogr. Ansicht von Andechs von A. Schäufele (4 x 6 cm) am Kopf sowie eigenh. Umschlag. 750.-

An die Generalswitwe Anna von der Tann-Rathsamhausen (1829-1905) in Augsburg: "Eure Exzellenz entnehmen aus beiliegendem Ausschnitte, in welches Stadium unsere Eisenbahnfrage München=Ammersee bereits getreten ist. - Nach meinem Dafürhalten wird ein derartiges Project in nächster Zukunft nicht zur Ausführung kommen, aber jedenfalls über kurz oder lang durchgeführt werden. Warten wir's in Geduld ab. - Eine Leitung der naturgemäßen und bereits bewilligten Bahn von Mering nach Weilheim wird uns östlich gelegenen Bewohnern des Ammersees keine erheblichen Vorteile bringen, abgesehen davon, daß das lange vorbereitete Project aufs Neue wieder infrage gestellt würde. - Den Verkehr von dieser Linie auf die Ostseite des Ammersees vermittelt auf kürzestem Wege das Dampfschiff ab Unterschondorf oder Dießen nach Herrsching. - Sehen wir also von einer Durchquerung des Amper-Mooses von Dießen nach Fischen ab und concentrieren wir uns in unseren Bestrebungen zur Herstellung einer Bahnabzweigung von Gauting, Unterbrunn, Oberpfaffenhofen, Weßling, Inning, Seefeld, Herrsching, Fischen, Pähl, Weilheim etc. Partenkirchen. - Auf diese Weise scheinen mir unsere Interessen besser berücksichtigt, als bei einer Durchquerung durch das Ampermoos.- Außerdem will ich es nicht unterlassen [...] zu bemerken, daß unser hochverehrter Herr Abt Benedict Zenetti einer Annäherung der Bahn zum Kloster keineswegs sympathisch gegenübersteht in der Besorgniß, daß dadurch die klösterliche Ruhe und Ordnung gefährdet werde, die ich allerdings nicht theile. Die hl. Stadt Jerusalem kann sich des Bahnverkehrs nicht erwehren; also werden auch wir uns denselben anbequemen müssen. - Ich finde es erklärlich, wenn die Verkehrswege über alle derartigen berücksichtigten Rücksichten hinwegsetzen; uns obliegt es trotzdem klösterliche Ordnung aufrecht zu erhalten, unseren Mitmenschen nicht zum Ärgerniße zu werden, sondern durch unsere Haltung trotz derartiger Hindernisse sie zur erbauen und so die gegen Klöster bestehenden Vorurteile zu widerlegen [...]" Weiter über einen Kuraufenthalt in Pfäfers oder Gasten." - Die Lokalbahn Pasing-Herrsching wurde nach langen Diskussionen über den Streckenverlauf 1903 eröffnet. - 1846 kaufte König Ludwig I. das säkularisierte Kloster für die von ihm 1850 gegründete Benediktinerabtei St. Bonifaz in München. Eine der herausragen-

den Gestalten, die das Kloster Andechs als Wallfahrtsort und Wirtschaftsgut nach 1850 prägten, war P. Magnus Sattler. Von 1858 war er fast ununterbrochen bis kurz vor seinem Tod im Mai 1901 zuerst Oberer und ab 1873 Prior in Andechs. Umfangreiche Erneuerungen, Instandsetzungen und Sanierungen bestimmten diese mehr als 40 Jahre. 1877 gab er eine "Chronik von Andechs" heraus. - Schöner Brief. - Sehr selten.

236 Schachner, Rudolph Joseph, Komponist und Pianist (1816-1896). Eigeh. Musikmanuskript mit Widmung und U. Wien, 22. I. 1847. Fol. 4 Seiten. Doppelblatt mit Schmuckrand. 220.-

Widmung am Schluß: "Mittelgedanke aus der Fantasie für Piano und Orchester von Schachner, Herrn Zäch in's Album geschrieben vom Autor. - Der in München geborene Komponist war Schüler von J. B. Cramer und A. Henselt. 1836 ging Schachner nach Wien und befreundete sich dort mit Therese von Droßdik geb. Malfatti (1792-1851), einer früheren Freundin von Ludwig van Beethoven. 1848 gelangten in Wien zwei zur Märzrevolution entstandene Lieder zu Popularität. Am 12. Februar 1850 erklärte Therese von Droßdik in einem Testamentszusatz Schachner zum Erben ihrer Musikalien. Von musikgeschichtlicher Bedeutung ist die Tatsache, dass Schachner vor 1865 das Autograph von Beethovens Albumblatt "Für Elise" WoO 59 besaß, das er 1851 von Therese von Droßdik geerbt hatte. Der spätere Verbleib des Blattes ist bislang ungeklärt. - Mit großer Wahrscheinlichkeit ungedruckt.

237 Schadow, Johann Gottfried, Bildhauer und Graphiker (1764-1850). Eigeh. Brief mit U. "Dr. G Schadow, Direktor". Berlin, 31. V. 1844. Gr.-8° (17 x 10,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 600.-

An einen Bekannten: "Der Schlosser M(ei)st(er) Wenzel den Sie schon kennen, ersucht mich: Ihn wieder bei Ihnen in Erinnerung zu bringen vielleicht haben Sie Veranlassung Ihn mit Arbeit zu begünstigen. Mich selbst bringe ich auch in Erinnerung. Ihr alter ergebener Freund [...]" - Schadow war der bedeutendste Bildhauer des Klassizismus und Begründer der Berliner Bildhauerschule.

238 Scheffel, Josef Viktor von, Schriftsteller (1826-1886). Eigeh. Albumblatt mit U. "Victor von Scheffel". Teinach im Schwarzwald, 2. V. 1885. 8°. 1 Seite. Kartonblatt mit gedrucktem Wappen. 250.-

"Gedenkspruch || Wirf alle Sorgen vom Gemüth | Und freue Dich der Maienzeit | So lang Dir Mai und Jugend blüht | Denn früh genug naht Ernst und Leid! [...]" - Beiliegend eine fotografische Porträtpostkarte.

239 **Schiess-Gemuseus, Heinrich**, schweizer Ophthalmologe (1833-1914). Eigenh. Brief mit U. Basel, 24. IX. 1869. 4°. 3 1/4 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Briefmarke. Bläuliches Papier. 250.-

An seinen Bruder, den Maler Traugott Schiess (1834-1869) in München wegen dessen Lungenentzündung (seiner Todesursache im November 1869) und wegen des Verkaufs von Bildern. Erwähnt seinen Vortrag über Kurzsichtigkeit. - Schiess-Gemuseus, ein bedeutender Basler Augenarzt, gründete 1864 die dortige Augenklinik. Zu seinen Patienten zählte der Philosoph Friedrich Nietzsche. Schiess veröffentlichte zahlreiche Abhandlungen zur Histopathologie des Auges.

240 **Schiestl, Rudolf**, Maler und Graphiker (1878-1931). Eigenh. Brief mit U. "RSchiestl". Nürnberg, 6. I. 1922. Fol. (29 x 22 cm). 1 Seite. Karopapier. 220.-

An den Direktor des Herzog Anton-Ulrich-Museums in Braunschweig Paul Jonas Meier (1857-1946) mit Dank für dessen Mitteilung: "[...] Der Druck der von Ihnen gewünschten Blätter ist nun fertiggestellt und ich glaube sicher daß Sie zufrieden sein werden denn es sind nur wirklich einwandfreie Drucke gelungen und ich bin froh sicher zu sein das ich mit guten Drucken in Ihrer Sammlung vertreten sein werde. Im Laufe der nächsten Woche geht die Sendung an sie ab. Ich werde mir erlauben Ihnen noch einige Neujahrskarten als Stiftung beizulegen. Die ältern Lithographien sind leider vergriffen und der Sauhandel [1902] wird erst nachgedruckt. Ich habe versucht ihn in Nürnberg drucken zu lassen allerdings mit negativem Erfolg. Sollten Sie dafür Interesse haben so bitte ich um Nachricht dann lege ich einen für Sie zurück zum halben Preise wie im Prospekt. Sie haben denselben wohl inzwischen erhalten? Das im Verzeichnis aufgeführte Bergfest ['Walberla', 1919] ist noch nicht fertig. Sollten Sie auch dafür Verwendung haben so bitte ich es gleichfalls mitzuteilen ich würde es dem Museum unter denselben Bedingungen überlassen. Es ist meine umfangreichste Radierung mit sehr vielen Figuren [...]"

241 **Schinnerer, Adolf**, Maler und Graphiker (1876-1949). Eigenh. Brief mit U. München, 11. I. 1922. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An den Direktor des Herzog Anton-Ulrich-Museums in Braunschweig Paul Jonas Meier (1857-1946), dem er für sein Interesse dankt und ihm grafische Blätter sendet: "[...] Man hat als Künstler nicht selten schwarze Tage, an denen man sich so sehr außerhalb des vernünftigen, praktischen, tätigen Lebens spürt, daß man sich vorkommt wie ein Schatten unter lauter räumlichen Gestalten. Mit einer Art Angst fragt man sich nach der Berechtigung dieses 'geschäftigen Müßiggangs'. Nur eine Anerkennung, wie sie mir jetzt von Ihnen zuteil wurde, gibt uns das Recht zu unserer Arbeit [...]" Über seinen Aufenthalt 1903-12 in dem fränkischen Dorf Tennenlohe bei Erlangen.

242 **Schirach, Henriette von (geb. Hoffmann)**, Schriftstellerin (1913-1992). 2 eigenh. Briefe mit U. München, 1. und 27. I. 1959. Kl.-Fol. Zus. 4 Seiten. Briefkopf. 220.-

An einen Germanisten über Kronprinz Wilhelm, Somerset Maugham und Fritz Behn: "[...] Ich kenne hier den Prinzen Burkard von Preussen, und eben jenen [Otto] Groha der mit Cecilie zusammen war und in den Tatsachenberichten auftaucht [...]".

243 **Schlaf, Johannes**, Schriftsteller (1862-1941). 2 eigenh. Briefe mit U. Magdeburg und Weimar, 13. IV. 1898 und 30. IX. 1936. Kl.-4°. Zus. 4 Seiten. 180.-

An den Schriftsteller Ludwig Bäte. - I. ber Heft 7 von "Zeit und Geist" mit seinen drei Gedichten. - II. "[...] hab' Dank für 'Herz in Holland'! Das war ja ein Delice! Es hat so viel differenziertes Kolorit, so viel feine Kulutur, so viel in sich sicheren Stil, es ist eine schöne kleine Insichgeschlossenheit [...] Und wieviel Beschlahenheit nach aller möglichen Richtung [...] Ich bin inzwischen mitten in einer größeren - wohl diesmal großen Arbeit. Es wird das [...] Seitenstück zu 'Das absolute Individuum und die Vollendung der Religion' [...]" Über seine anderen Werke, u. a. "Kosmos und kosmischer Umlauf". - Bäte und Schlaf verband eine 25 Jahre währende, sehr innige Freundschaft, die im Jahr 1916 begann und erst mit dem Tod von Schlaf 1941 endete. Es ist überliefert, daß Bäte, als er über die schwere, den Tod bringende Krankheit Schlafs unterrichtet wurde, unvermittelt zum Bahnhof lief, um den nächsten Zug Richtung Querfurt zu nehmen, trotz Fliegeralarm und anderer Widrigkeiten. Als Bäte eintraf, lebte Schlaf zwar noch, erkannte ihn jedoch nicht mehr. - Schlaf war 1904 nach Weimar gezogen.

244 **Schmidt, Conrad**, Ökonom, Philosoph und Journalist (1863-1932). Eigenh. Brief mit U. Zürich-Hirslanden, 4. X. 1892. 8°. 4 Seiten Doppelblatt. Kariertes Papier. 250.-

An einen Kollegen in Stuttgart über einen Aufsatz für die "Neue Zeit", über ein Buch "auf welches mich die Sombartsche Besprechung in Conrads Jahrbüchern neugierig gemacht hatte": "Wie Sie in Ihrem Brief bemerkten, bin ich entschiedener Marxist." Allerdings seien ihm Zweifel an der Durchschnittsprofitrate, wie sie Marx und Engels definiert hatten, gekommen: "Im Laufe des October wollte Kautsky meinen Aufsatz zum Abdruck bringen." Über das Erscheinen von Bd. III des "Kapital" von Marx mit seinem Vorwort. - Schmidt wandte sich einem Problem zu, welches Friedrich Engels 1885 im Vorwort zum 2. Band von Das Kapital gestellt hatte. Er kündigte Engels seine Lösung an, worauf auf Fürsprache von Engels und Karl Kautsky hin 1889 die Schrift "Die Durchschnittsprofitrate auf Grundlage des Marx'schen Werthgesetzes" erscheinen konnte. Schmidt machte die Bekanntschaft von Friedrich Engels. Es ist ein reger Briefwechsel zwischen beiden überliefert. 1890 trat er auf Zuraten von Engels eine Stellung in der Schweiz als Redakteur bei der Züricher Post an.

245 **Schneller, Joseph Anton**, Theologe und Pädagoge (1738-1811). Eigenh. Brief mit U. Dillingen, 16. III. 1782. 4° (23,5 x 18,5 cm). 3 Seiten. Mit Adresse und Siegel. 200.-

An den Schuldirektor Joseph Alois Rink (1756-1825) in Weissenstein über eine fehlerhafte Lieferung von Kupferstichen. - Schneller war seit 1773 Professor in Dillingen. Nach Auflösung des Jesuitenordens errichtete er die Normalschulen und leitete sie viele Jahre mit dem besten Erfolge. Die von ihm selbst verfassten Schulbücher ließ er auf eigene Kosten drucken. In Dillingen trägt die Mittelschule seinen Namen. - Gut erhalten. - Sehr selten.

Erste Ausgabe

246 **Schönberg, Arnold**, Komponist (1874-1951). Erwartung (Monodram). Dichtung von Marie Pappenheim. Op.17. Wien und Leipzig, Universal-Edition (VN U.E. 5361), 1916. Gr.-Fol. (42 x 30 cm). Hellbraunes Hldr. d. Zt. mit breitem Rücken und eingeb. Orig.-Vorderumschlag (dieser fleckig). 1.800.-

Sehr seltene erste Ausgabe der großen Orchesterpartitur. - "Erwartung" ist Schönbergs erstes Werk, das er für die Bühne komponierte. Obwohl er seine Komposition bereits am 12. September 1909 abgeschlossen hatte, fand die Uraufführung erst am 6. Juni 1924 unter der Leitung von Alexander von Zemlinsky statt. Die Tonalität ist aufgelöst, die traditionelle Harmonik außer Kraft gesetzt. Dem subjektiv-psychologischen Text entsprechend verfasste Schönberg eine freiströmende, noch durch keine Zwölftontechnik regulierte Musik voller emotionalen Extreme. Ein Relikt der Spätromantik ist das groß besetzte Orchester. - Titelblatt leicht fleckig, leichte Gebrauchsspuren. - Aus dem Besitz des Komponisten Francis Poulenc (1899-1963), mit dessen Namenseintrag in blauer Tinte auf dem Titelblatt.

Der Philosoph im Gasthaus

247 **Schopenhauer, Arthur**, Philosoph (1788-1860). Eigenh. Brief mit U. "S[in]e L[oco] & A[n]no" [Frankfurt], 9. IV. (Poststempel) 1844 (erschlossen). 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Poststempel. 12.000.-

Schopenhauers erster Brief (von 6) an seinen Tischgenossen, späteren engen Freund und Berater in Rechtsfragen Martin Emden (1801-1858): "Lieber Herr Doctor Emden! Es lastet auf meinem Gewissen, daß ich Ihnen gesagt habe, ich wäre jeden Abend im Weidenbusch zu finden; wodurch Sie vielleicht bewogen worden sind, dort einzusprechen; während ich, von der Menge der Meßferianten schon seit 8 Tagen von dort vertrieben und in meinen alten Stall, den Englischen Hof, zurückgebracht bin, wo es jetzt, zumal im hinteren Zimmer, hübsch geräumig und still ist: davon ich Sie bitte, sich baldigst zu überzeugen zur herzlichen Freude Ihres aufrichtig ergebenen A. Schopenhauer". - Die erwähnten Frankfurter Gaststätten Weidenbusch (Steinweg) und Englischer Hof (Roßmarkt; Schopenhauers

Stammlokal) wurden gegen Ende des 18. Jahrhunderts errichtet und beherbergten nacheinander bis 1860 den Konzertsaal der Frankfurter Museumsgesellschaft, wo Künstler wie Berlioz, Mendelssohn, Paganini und Wagner konzertierten. Beide Häuser wurden später durch gründerzeitliche Neubauten ersetzt und im II. Weltkrieg zerstört. - Schopenhauers Briefe an Emden zeigen eine fortlaufende Entwicklung von anfänglicher Zurückhaltung und Förmlichkeit zu immer größerer Vertraulichkeit; um 1848/49 nennt er ihn sogar "Lieber Schatz". In seinem Testament vom 26. Juni 1852 hat Schopenhauer seine Bibliothek seinem "besten, vieljährigen Freund" Martin Emden vermacht. Da der designierte Testamentsvollstrecker Emden aber bereits am 3. November 1858, also vor Schopenhauer, starb, kamen die Bücher an den Biographen Wilhelm Gwinner, der den Großteil über den Frankfurter Antiquar Joseph Baer zum Verkauf brachte. - Vgl. P. Arnsberg, Die Geschichte der Frankfurter Juden, Bd. III, S. 530. - Druck: Gesammelte Briefe (2. Aufl. 1987), Nr. 197 (nach dem Erstdruck). - Kleine Einrisse in der Knickfalte, rechts unten Siegelauriss.

248 Schrank, Franz von Paula, Botaniker und Entomologe (1747-1835). Eigenh. Brief mit U. München, 26. I. 1811. Gr.-Fol. (20,5 x 33 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 280.-

Der Schöpfer der "Flora monacensis" an den Herzog Maximilian in Baiern: "Da nächstens der zweyte Band der Akademischen Denkschriften erscheinen wird, so nehme ich mir die Freyheit einen Abdruck desjenigen Theiles, welchen ich davon habe, Eurer Durchlaucht zu Füßen zu legen. Zur dritten Abhandlung gehört eine Figur, welche sich wirklich auf der beygefügten Tafel befindet; sie ist die erste Tafel des ganzen Bandes, erhielt aber in diesem Abdrucke keine Bezeichnung, weil sie für ihn die einzige ist. Mir wird noch lange der botanische Garten zu Landshut den Stoff zu botanischen Aufsätzen liefern müssen: denn der hiesige ist, als solcher, unter aller Kritik, wird aber dafür ein kleiner und kostbarer englischer Garten werden. Ich bin für ihn nur Bischof in partibus infidelium; man hört meine Predigten so wenig an, als die des Erzbischofs von Athen zu Athen. Ich lebe unterdessen von meinem Vorrathe, welchen ich zu Landshut in zehn Foliobänden gesammelt habe, und beschäftige mich nebenher mit Physik, und mit meinem Mikroskope [...]" - Sehr selten.

249 Schrenck-Notzing, Albert von, Mediziner und Parapsychologe (1862-1929). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. München, 30. VI. und 25. X. 1925. Gr.-4°. Zus. 2 Seiten. Mit 2 Umschlägen. 480.-

An die Gattin des Bierbrauers Eugen Thomass, Ella Thomass (geb. Emilie Schoellhorn; 1865-1955). - I. "[...] Sicherlich habe ich nicht aufgehört, in meiner Wissenschaft zu arbeiten und teile Ihnen hierdurch die Hauptwerke mit, die inzwischen von mir erschienen sind und sich bis jetzt offenbar Ihrer Kenntnis entzogen haben: 1.) Physikalische Phänomene des Mediumismus [...] 2.) Materialisationsphänomene [...] 3.) Experimente der Fernbewegung [...] Ich glaube ja auch, dass ihre Persönlichkeit in den Sitzungen nur von Vorteil sein

könnte, müsste mich aber doch vorher mit Ihnen einmal ausführlich über diese Dinge aussprechen [...]" - II. Mit einer Verabredung. - Beiliegend: III. Originalphotographie (8,5 x 6 cm): Schrenck-Notzing im Korbessel eines Hotelgartens. - IV. Gedruckter Dank für Kondolenz zu seinem Tod 1929. - Schrenck-Notzing, bekannt als "Geisterbaron", war der einflussreichste, heftig umstrittene Vertreter der Parapsychologie in Deutschland und gilt als "einfallsreicher Pionier des 'physikalischen' Mediumismus, wobei sein photographisches Werk insbesondere aus der Perspektive der Photographie- und Kunstgeschichte als bedeutende kulturhistorische Leistung anerkannt wird." (NDB).

250 **Schultze, Norbert**, Komponist und Dirigent (1911-2002). Eigenh. Musikmanuskript mit U. Berlin, [ca. 1964]. Gr.-Fol. 4 Seiten. Doppelblatt. Bleistift. 220.-

Größere Partie des Klavierauszugs zu seiner Fernsehoper "Peter der Dritte": "Arie Wehrand (neu)" (Beschriftung in Rot. - Schultze komponierte "Lili Marleen". - Schönes Manuskript mit Strichen.

251 **Schweitzer, Albert**, Mediziner und Nobelpreisträger (1875-1965). Porträtdruck mit eigenh. U. Ohne Ort (Lambarene, ca. 1965). 14 x 10,5 cm. 1 Seite. 180.-

Der Arzt mit einer kleinen Antilope im Freien. - Unterschrift etwas bläss. - Mit 3 Beilagen: faks. Brief und 2 Bilder aus Lambarene.

252 **Searle, Ronald**, Grafiker und Zeichner (1920-2011). Eigenh. kolorierte und signierte Federzeichnung mit Widmung und Paraphe am Unterrand. Ohne Ort und Jahr. Blattgr.: 40,5 x 35 cm. Bildgr.: 27 x 30 cm. Zeichenkarton. 1.500.-

Katze mit Hut reitet auf einem Bein stehend auf einem nach rechts aufspringendem Pferd. - Ähnliche Motive verwendete Searle in seinen Büchern "Cats. New and Revised Edition" und "Big Fat Cat Book". - Widmung in blauem Farbstift: "A Charles avec les meilleus voeux R. S." - Searle zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Zeichnern; Friedrich Dürrenmatt nannte ihn einen "Jonathan Swift an der Feder". - Oberrand etwas knittrig.

Widmung

253 **Seidel, Willy**, Schriftsteller (1887-1934). Larven. Novelle. Mit [22] Zeichnungen von Alfred Kubin. München, Albert Langen, 1929 (erschienen 1928). 4°. 73 Seiten, 3 Bl. Braune OLwd. mit Deckelprägung. 220.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G 18. Raabe 387. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Les Morts n'ont que la vie que les Vivants leur prêtent. (Anatole France). Für Johannes von Günther als Gegengabe für seinen Cagliostro. Willy Seidel." - Leicht okkulte Prosa des jüngeren Bruders von Ina Seidel. - Gut erhalten.

254 **Seyffardt, Ernst Hermann**, Komponist (1859-1942).
Eigenth. Musikmanuskript mit Widmung und U. Stuttgart, 22.
IX. 1912. Gr.-Fol. (34,5 x 25 cm). 2 Seiten. 180.-

Die Seiten 145 und 146 "aus der Manuskript-Partitur der Oper 'Die Glocken von Plurs' [1912 ...] Herrn Schul-Leiter Wagner in Kufstein zur freundlichen Erinnerung!" - Seyffardt erhielt 1879 als einer der Ersten den begehrten Mendelssohn-Preis, zusammen mit dem Komponisten Engelbert Humperdinck. Ab 1887 wirkte er als Dirigent in Freiburg im Breisgau. 1892 wechselte er nach Stuttgart, wo er als Dirigent des Neuen Singvereins und Lehrer am Konservatorium, seit 1897 als Professor, tätig war. - Beiliegend Visitenkarte und Textheft. - Hübsches Manuskript.

255 **Sibelius, Jean**, Komponist (1865-1957). Portätfotografie
von Otto Schneider. Jarvenpää, Haus Ainola, ohne Jahr (ca.
1938). 24 x 19 cm. 220.-

Sehr schönes Pressefoto, das den Komponisten im hellen Anzug stehend zeigt, neben ihm eine Dame mit Buch im Sessel. Rückseitig beschriftet: "Sibelius talking to Baroness Isa von Troil of the Finnish Foreign Office, in his library; he is showing her a Japanese translation of Finland's National Poem, the 'Kalavater' which has been sent him by some Japanese admirers." - Fotografenstempel und Aufkleber "Lee Garnes Press [...] London". - Otto Schneider (1903-nach 1965) arbeitete als Fotograf der Agentur Albert Hilscher in Wien.

256 **Sibelius, Jean**, Komponist (1865-1957). 3 Portätfotografien
von Heinrich Iffland. Originalabzüge mit Fotografenstempel.
Jarvenpää, Haus Ainola, ohne Jahr (ca. 1938). 19 x 17
bzw. 17,5 x 23,5 cm. 600.-

I. Porträt des Komponisten am Arbeitstisch mit einem Notenblatt. -
II. Der Komponist vor seiner Villa hangabwärts, mit Mantel und Hut.
- III. Der Komponist vor seinem Saunahaus und Ziebrunnen, mit
Mantel und Hut. - Schöne Pressefotografien. - Heinrich Iffland (1897-
1944) stammte aus Danzig und arbeitete 1922-39 in Helsinki. Er gilt
als einer der bedeutendsten Fotografen im Finnland der 20er und 30er
Jahre. 1930 kaufte er das von Karl Emil Stahlberg gegründete Fo-
tostudio Atelier Apollo. - I-III. Rückseitig Stempel eines Kopenhage-
ner Antiquariats.

257 **Sigl-Vespermann, Katharina**, Sängerin (1802-1877).
Eigenth. Brief mit U. München, 3. IV. 1840. Gr.-8° (21 x 13
cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 180.-

Gibt dem Kapellmeister und Komponisten André Hippolyte Chelard (1789-1861) ihr geplantes Programm für einen Liederabend bekannt. Das Schreiben ist noch an Chelards Augsburger Adresse gerichtet. Im Herbst 1840 trat er als Nachfolger von Hummel die Stelle als Hofkapellmeister in Weimar an. Die Sopranistin Vespermann war an der Münchner Hofoper engagiert und kreierte einige wichtige Par-

tien in Erstaufführungen von Opern wie Fidelio, Freischütz, Euryanthe u. v. a. Auch bei der erfolgreichen Aufführung von Chelards "Macbeth" (1828) wirkte sie mit.

"Eigentlich habe ich das Afrika-reisen schon satt"

258 **Slatin Pascha, Rudolf von**, Afrikaforscher und Offizier (1857-1932). Eigenh. Brief mit U. "R Slatin". Traunkirchen, 10. IX. (um 1910). Kl.-4° (18 x 14 cm). 3 1/2 Seiten. Doppelblatt mit gekröntem Monogramm. Getöntes Papier. 480.-

An einen Freiherrn: "[...] Aus den Zeitungen erfahre ich dass Excellenz in Österreich weilen und will ich die Gelegenheit benützen Ihnen meine herzlichsten Grüße zu senden - Ich schrieb Ihnen seinerzeit von Kordofan [Kurdufan im Sudan] doch kommen Briefe aus dem dunklen Afrika - der mehr oder weniger seltenen Marken wegen nicht immer in die Hände der Adressaten. Ich fliege noch immer im Sudan herum (leider nur auf Kamelen und nicht Zeppelin) und wurde überdies noch in specieller Mission nach dem Somalilande gesandt - in Folge dessen kam ich erst Ende July nach Europa - muss aber trotzdem schon in der ersten Woche des Oktober hienüber. Eigentlich habe ich das Afrika-reisen schon satt - doch kann ein Soldat eben nicht immer wählen. Wollen Sie uns nicht noch einmal besuchen und wie seiner Zeit Antilopen am oberen Nil schießen? Heutzutage werden die Herren schon von ihren Damen begleitet - so bequem ist die Reise eingerichtet! [...]" - Slatin war von September 1900 bis 1914 britischer Generalinspektor im Sudan. 1897 hatte er die sog. Spitzvilla nahe Traunkirchen erworben.

259 **Spindler, Karl**, Schriftsteller (1796-1855). Eigenh. Brief mit U. Konstanz, 2 VI. 1838. 4° (27 x 20,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 200.-

An den Violinisten und Großherzogliche Badischen Konzertmeister Franz Pechatschek (1793- 1840) in Karlsruhe über einen geplanten Besuch und ein Konzert in Konstanz. Empfiehlt das Gasthaus "Hecht" am Fischmarkt. - Zwischen 1830 und 1860 zählte Spindler zu den populärsten Unterhaltungsschriftstellern in Deutschland.

260 **Spohr, Louis**, Komponist (1784-1859). Eigenh. Musikmanuskript "Introduzion". Ohne Ort und Jahr [Kassel, 1843?]. Fol. (37 x 27 cm). 1 1/2 Seiten. 1.280.-

Particellartig angelegte Skizze auf je drei mit Akkoladen zusammengefassten Notenzeilen (2 im Violinschlüssel, 1 im Tenorschlüssel) in Tinte. 40 Takte mit 5 vorgezeichneten b's im 3/4 und 9/8 Takt. Überschrift "Introduzion", auf Seite 2 die Anweisung "Vorhang auf". Diese Anweisung weist eindeutig auf ein Bühnenwerk hin. Es könnte sich um eine Vorarbeit zu Spohrs Oper "Die Kreuzfahrer" (WoO 59) handeln, deren "Introduction" in derselben Tonart und im gleichen Metrum abgefasst ist (vgl. Göthel S. 383 ff.). Die Partitur dazu wurde 1843 vernichtet, Bruchstücke aus dem Klavierauszug und der Bläser-

partitur liegen in Kassel und Berlin. Im Druck erschien nur der Klavierauszug. Die Oper schuf Spohr unter dem Eindruck von Wagners "Fliegendem Holländer", den er am 5. Juni 1843 mit Erfolg auf die Kasseler Bühne gebracht hatte. Den Text verfasste er selbst mit seiner Frau Marianne. Die erste Aufführung fand 1845 statt. - Papierbedingt gebräunt, mit einigen Randschäden und kleinen Fehlstellen im Ober- rand (ohne Textverlust), Randeinrisse, Einriss in der Mittelfalte. - Schönes und eindrucksvolles Musikmanuskript des großen Komponisten in schwungvoller, inspirierter Niederschrift.

"Die Weihe der Töne"

261 **Spohr, Louis**, Komponist (1784-1859). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Kassel, 1. IV. 1851. Qu.-4° (17,5 x 23,5 cm). Notenpapier mit insgesamt 8 Notenlinien. 1.200.-

"Fragment aus der 4ten Sinfonie: Die Weihe der Töne [...] Zu freundlicher Erinnerung an den Komponisten Louis Spohr." Als Streichquartett auf 4 Notenzeilen (mit Akkolade) notiert Spohr hier die ersten 5 Takte aus dem Allegro des ersten Satzes seiner 4. Symphonie (Op. 86; Göthel S. 144 ff.). - Bei seinem Aufenthalt in Bad Nenndorf im Juli 1832 beschäftigte sich Spohr mit Texten aus dem Nachlass seines Freundes Karl Pfeiffer und wandte sich mit "Die Weihe der Töne" erstmals der Programmmusik zu. Um das Verständnis für das Novum der Programmsymphonie zu erleichtern, wurde der Erstausgabe bei Haslinger ein Vorwort und das Gedicht beigegeben. Das Autograph der Direktionsstimme liegt in der Staatsbibliothek Berlin. - Oberrand minimal knittig. - Sehr schönes Albumblatt.

262 **Spohr, Rosalie (verh. Gräfin Saurma)**, Harfenistin (1829-1918). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Rosalie Spohr". Göttingen, 22. II. 1851. Qu.-Gr.-4° (24,5 x 32 cm). 1 Seite. 480.-

Großformatiges Albumblatt mit Mittelfalte: 8 Takte aus einer Komposition für Harfe auf 2 Notenzeilen mit Akkolade: "Aus La Danse des fées ... E[lias] Parish Alvars [...] Erinnerung an Rosalie Spohr | fröhliche Zeit!" - Rosalie Spohr war die Nichte des Komponisten Louis Spohr. Zunächst erhielt sie in Braunschweig Klavierunterricht vom renommierten Klavierlehrer Louis Köhler (1820-1886), der nach eigener Auskunft später (um 1847) bereit war, "weil es an ausgebildeten Harfenlehrern fehlte, ihr Vortragsunterricht auf ihrem Instrumente zu geben, dadurch, dass ich ihr die Harfenstücke auf dem Clavier vorspielte" (NZfM 1860 II, S. 66). Den Anfangsunterricht auf der Harfe erhielt sie von 1841 an bei Ferdinand von Roda (1815-1876), die weitere Ausbildung übernahm während mehrerer Studienaufenthalte in Berlin der Parish-Alvars-Schüler Louis Grimm (1821-1883), Harfenist der Hofkapelle und Begründer der Deutschen bzw. Berliner Harfenschule. - Sehr selten. - Rückseitig: Bott, Johann (Jean) Joseph, Violinist (1826-1895). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit U.

Ebenda und -dann. - 3 Takte aus: "La Polka: Capricio burlesque" für "Violino principale" und Pianoforte "Zur freundlichen Erinnerung [...] - Der in Kassel geborene Violinist, Dirigent und Komponist war einer der vielseitigsten Musiker der Spohr-Schule.

Rätoromanisch

263 **Steiner, Lorenz Gaudenz (Gudaimns P.)**, Konditor aus Lavin in Breslau (1770-1851). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 12. X. 1808. 4° (23 x 18,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und kleinem Siegelausschnitt. 250.-

Geschäftsbrief in rätoromanischer Sprache an seinen Geschäftspartner Jacob W. Orlandi in Dresden. - Im 18. und 19. Jahrhundert galten die Zuckerbäcker aus dem Engadin als die besten in ganz Europa. Sie schwärmten aus und gründeten ein weit gespanntes Firmennetzwerk. Berühmt war in Breslau die Konditorei "Steiner und Orlandi" an der Albrechtsstrasse, die mindestens seit 1769 bestand. In Dresden gab es ab 1775 die "Hof-Conditorei Orlandi" am Jüdenhof bei der Frauenkirche, die später von Jacob (Giachem) Orlandi aus Bever geleitet wurde. - Vgl. Dolf Kaiser, Bündner Konditoren, Cafetiers und Hoteliers in europäischen Landen bis zum Ersten Weltkrieg. Ein wirtschaftsgeschichtlicher Beitrag. 2009 (vgl. Website Kulturarchiv Oberengadin). - Ein Sohn von Gaudenz Steiner war der spätere Schweizer Politiker Peter Lorenz Steiner (1817-1862), der nach der Rückkehr der Familie nach Lavin geboren wurde. - Knickfalten, gut erhalten.

264 **Steub, Ludwig**, Schriftsteller (1812-1888). Eigenh. Brief mit U. "Steub". München, 24. I. 1861. Gr.-8°. 1 Seite. Gelbliches Papier, Doppelblatt mit Adresse, Briefmarke Bayern 3 Kreuzer und Stempeln. 240.-

An Friedrich Roth "im Cottaschen Hause", Augsburg, über das Buch "Gott und sein Reich. Philosophische Darlegung der freien göttlichen Selbstentwicklung zum allumfassenden Organismus" (München 1860) von Melchior Meyr (1810-1871), welches von den Philosophen Johann Nepomuk Huber (1830-1879) und Moriz Carrière (1817-1895) rezensiert worden war: "Schon wieder eines jener Mißverständnisse, an denen unsere Zeit so reich ist. Über Gott und sein Reich liegt nämlich eine Anzeige von Prof. Huber drüben, welche man eigentlich hier zu lesen erwartete, da Prof. Carrière, diejenige, welche er eingesandt, wieder zurück genommen hatte. Nun erscheint aber gegen das Verhoffen die Carrièresche und Prof. Huber wünscht wenigstens sein Manuscript zu retten. Haben Sie doch die Güte, es mir doch als Packet zu schicken [...]".

265 **Strauß (Sohn), Johann**, Komponist (1825-1899). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit Druck "Johann Strauss | k.k. Hofball-Musikdirector.". Ohne Ort und Jahr. 6 x 9,5 cm. 2 Seiten. 600.-

Johann Strauß "dankt herzlichst für die besondere Aufmerksamkeit bedauert aber verhindert zu sein von der liebenswürdigen Einladung Gebrauch machen zu können. Mit Hochachtung ergebenst".

Wer uns getraut

266 **Strauß (Sohn), Johann**, Komponist (1825-1899). Eigenh. musikalisches Albumblatt ohne Unterschrift. Ohne Ort und Jahr [Wien, ca. 1886]. 5 x 16 cm. 1 Seite. 1.200.-

Fünf Takte aus dem berühmten Duett "Wer uns getraut" aus der Operette "Der Zigeunerbaron": "Vergeßt nie, daß ja der Storch das Glück ins Haus Euch bringt". Gegenüber dem Originaltext leicht abgewandelt. - Aufgezogen, gebräunt, Mittelfalte mit Klebespur.

267 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Postkarte mit U. München, 5. III. 1897. 1 Seite. Mit Adresse. 500.-

An den "Tonkünstler und Schriftsteller" Oscar Merz (1851-1908) in München. Sagt eine Verabredung ab: "[...] Kann Ihnen leider morgen Nachmittag nicht, wie verabredet, Zarathustra vorspielen, da wir eine Bühnenprobe mit Klavier von Theuerdank eingeschoben haben, die morgen nachmittag stattfinden muß [...]" - "Theuerdank", eine Oper des befreundeten Komponisten Ludwig Thuille, wurde eine Woche später, am 12. März, in München uraufgeführt. Dirigent war Strauss, auf dessen Anregung Thuille zu seiner dreiaktigen Oper noch eine Ouvertüre hinzukomponierte.

268 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. beschriftete Präsentkarte. Ohne Ort und Jahr [ca. 1900]. Ca. 3,5 x 8,5 cm. 250.-

Druck in Kursive: "Herr und Frau Richard Strauss." Eigenhändig in 2 Zeilen, zentriert: "mit dem Ausdruck ihrer wärmsten u. herzlichsten | Teilnahme." - Die Karte, wohl Anhänger an ein Präsent oder ein Kondolenzbukett, muss vor Sommer zu datieren 1903 sein, weil nach der Ernennung zum Ehrendoktor der Heidelberger Universität (August 1903) Strauss grundsätzlich nur noch mit "Dr." unterschrieb bzw. nur noch Briefpapier und Visitenkarten mit dem neuen Titel verwendete. - Löchlein geschlossen. Rückseit. Bleistifteintrag.

269 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Postkarte mit U. "Rich. Strauss". Berlin, 11. IX. 1902. 1 Seite. Mit Adresse. Bläulicher Karton. 600.-

An den Musiker Otto Singer, dessen Einladung er absagt: "[...] Ich habe zu viel zu thun: täglich Proben zu Pfeifertag. Nachmittags u. Abends muß ich arbeiten, habe auch von Samstag ab fast täglich zu dirigieren [...]" - Max von Schillings Oper "Der Pfeifertag" kam am 17. September 1902 erstmals in Berlin auf die Bühne.

270 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Tod und Verklärung op. 24. Faksimile-Reproduktion der Handschrift. Wien - New York, Universal-Edition (VN 7008), ohne Jahr [1922]. Fol. 83 S., 1 Bl. OLwd. mit Deckeltitel (Rücken verblasst und Kapitale bestoßen). 180.-

Sehr schönes Faksimile der Orchester-Partitur der 1889 vollendeten symphonischen Dichtung. - Das auf der Titelseite der Partitur wiedergegebene gleichnamige Gedicht des Strauss-Freundes und - Förderers Alexander Ritter entstand erst nach der Komposition. - Trenner 1999.

Bayreuther Tantiemen

271 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Brief mit U. "DrRichard Strauss". Garmisch, 18. VII. 1930. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 950.-

An Daniela Thode: "[...] Beiliegender Herr Artur Wolff ist der Ihnen bereits bekannte Generalsekretär des deutschen Bühnenvereins. Ich halte es im Interesse der zwischen uns letzthin behandelten Frage für unbedingt nötig, dem Manne die gewünschten Billets zu geben. Wenn Sie an den etwas eitlen Berliner Herrn, der beinahe das wichtigste Wort in Wahnfrieds Tantiemenangelegenheit zu sprechen hat, dann in Bayreuth noch einige persönliche Liebenswürdigkeit verschwenden wollen, kann es nicht schaden! Ich lasse ihm nach Karlsbad schreiben [...]".

272 **Strombeck, Friedrich Karl von**, Naturforscher und Jurist (1771-1848). Eigenh. Brief mit U. "vStrombeck". Wolfenbüttel, 20. IX. 1840. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An die Buchhandlung Meyer in Braunschweig. Strombeck verzichtet auf das Freiemplar der Morgenzeitung, weil er dazu keine Beiträge liefern kann. - Friedrich Karl von Strombeck war Gerichtspräsident in Wolfenbüttel, veröffentlichte u. a. über Fossilien und schrieb Reiseberichte.

273 **Sturm, August**, Komponist und Pianist (1854-1913). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Namenszug. Ohne Ort, ohne Jahr [ca. 1895]. 26,5 x 34,5 cm. 4 Seiten. 180.-

"Gebet. (Geibel.) für Doppelchor". Partitur für Männerchor. Textbeginn "Herr den ich tief im Herzen trage". Mit in Blei eingetragenen Besetzungshinweis und in blauem Buntstift hinzugefügten Orientierungsbuchstaben. - Sturm war 1882-1912 Prof. für Klavier am Wiener Konservatorium bzw. an der Musik-Akademie. - Vermutlich ungedruckt. - Knickfalte, kleine Randeinrisse.

274 **Tauber, Richard**, Sänger (1891-1948). Eigenh. Albumblatt mit U. München, 1928. 4°. 1 Seite. 275.-

"Herrn Rudolf Zellerer mit den besten Wünschen für die Zukunft und zum herzlichen Gedenken!! Es grüßt herzlichst | Richard Tauber | Staatsoper Wien - Berlin [...]" - Zahlreiche Beilagen: I. Zellerer, Rudolf, "Richard Tauber", eigenh. Manuskript mit U. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. - Wohl Begleitnotizen zu einer Schallplattenaufnahme. - II. Porträtpostkarte (Schneider, Berlin). - III. Fragment eines Filmprogramms. - IV.-VI. 3 Textblätter zu Liedern Taubers. - VII.-VIII. 2 LBB-Kinoprogramme zu "Das Land des Lächelns" und "Die große Attraktion". - IX.-XI. 3 Hefte "Illustrierter Film-Kurier" zu "Ich glaub' nie mehr an eine Frau" (Nr. 1341), "Das lockende Ziel" (Nr. 1390) und "Melodie der Liebe" (Nr. 1766).

Über Liszt in den Niederlanden

275 **Thomas, Ambroise**, Komponist (1811-1896). Eigenh. Brief mit U. Château Royal du Loo (Niederlande), 10. V. 1875. Gr.-8°. 2 Seiten. Blindprägung (Krone). 220.-

An eine Dame in Paris: "[...] J'ai reçu hier soir votre dernière lettre de Paris [...] Edwige a du [!] vous envoyer un mot de moi. - Vendredi dernier j'ai bien pensé à vous, chère amie, surtout à l'heure de bateau! ... quel temps faisait-il, quelle mer avez-vous eue? [...] Il me tarde de savoir cela. Mais, à moins qu'Edwige ne m'écrive encore - J'ai reçu hier soir une lettre d'elle - je n'aurai de vous nouvelles qu'à Paris. D'après une réponse de Réty, je puis sans inconvénient rester encore ici demain et après-demain. Je partirai Jeudi [...] je serai à Arnheim pour le train de 7 heures, et j'arriverai à Paris à 9 heures du soir [...] Vous ai-je dit que Wieniawski, (le vôtre) était aussi chez le Roi? inutile de vous dire que nous avons causé de vous. Liszt et lui se sont fait entendre plusieurs fois [...] Je vous embrasse toutes deux [...] Je vous renvoie les photographies [...]" - Über Liszts Aufenthalte auf Schloß Loo schreibt Serge Gut in "Franz Liszt" (dt. Ausg. 2009): "1875 [...] Château de Loo 1.-11. Mai" (S. 236), "2. bis 12. Mai" 1875: "Liszt ist zu Gast bei König Wilhelm III. der Niederlande auf Schloß Loo bei Arnheim" (S. 776), "15. bis 25. Mai" 1876: "Liszt ist erneut zu Gast bei König Wilhelm III. der Niederlande und bezieht die schönste Wohnung auf Schloß Loo. Dort trifft er musikalische Koryphäen wie Vieuxtemps, Batta, Gevaert, Ambroise Thomas und Saint-Saëns" (S. 777).

276 **Trousseau, Armand**, Internist und Kliniker (1801-1867). Eigenh. Schriftstück mit U. Paris, 23. V. 1863. 4°. 1 Seite. Bläuliches liniertes Papier. 180.-

Arztrechnung mit Eingangsstempel. - Trousseau begann seine Medizin-Ausbildung bei Pierre Fidèle Bretonneau in seiner Geburtsstadt und setzte sie später in Paris fort. 1839 erhielt er einen Lehrstuhl an der Pariser medizinischen Fakultät. 1850 wurde er zum Professor der klinischen Medizin und Chefarzt des Hôtel Dieu in Paris ernannt, wo er vor allem um die Ausbildung der Ärzte durch Beobachtung der Pa-

tienten am Krankenbett bemüht war. Er führte als einer der Ersten in Frankreich die Intubation und die Tracheotomie durch, worüber er 1851 eine Monographie schrieb. Trousseau prägte 1864 den Begriff der Aphasie. - Mit Randeinrissen und kleinen Läsuren.

277 **Unold, Max**, Maler und Graphiker (1885-1964). 3 eigenh. Briefe mit U. München und Ebenhausen, 12. V. 1932 bis 28. XI. 1947. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. Mit 3 eigenh. Umschlägen. 300.-

An Ernst Heimeran. - I. (15. V. 1932) Als Vorsitzender der "Neuen Secession": "[...] Nach Rücksprache mit unserem derzeitigen Vorsitzenden habe ich veranlaßt, daß Herrn Penzoldt heute die Anmeldepapiere zugeschickt wurden (juryfrei), und freue mich meinerseits wieder einmal eine plastische Arbeit von ihm in unserer Ausstellung zu sehen [...]". - II. (11. XII. 1946): "Es ehrt u. freut mich, daß sie in den Plan Ihrer 'Steckenpferdbücherei' auch den kleinen Gelegenheitschreiber Unold einbezogen haben; die Gesamtidee an sich ist reizend, u. ich glaube, daß da manch famoses Bändchen entsteht. Was nun mich betrifft, so liegt die Aufgabe, ein Buch über 'Malerei' vollends abzurunden, noch schwer auf mir, u. ich muß schauen, daß ich einmal damit zu Rande komme. Ja, und dann ginge es erst noch darum, ein Steckenpferd für mich ausfindig zu machen. So ein richtiger, alter, eingerittener Gaul fehlt mir nämlich. Ich bin z. B. 'Nicht-Sammler' (was einst ein Thema für ein Feuilleton abgab), und auch sonst bin ich mir keiner ausbeutungswerten Liebhaberei bewußt [...]" - III. (28. XI. 1947): Dank für Heimerans "Büchermachen".

Mit Widmung

278 **Valentin, Karl (d. i. Valentin Ludwig Fey)**, Volkssänger und Humorist (1882-1948). Originalvorträge. München, Max Hieber, ohne Jahr [1935]. 8° (17 x 12 cm). Mit Titelillustration. 31 Seiten (ohne S. 3-4). Illustr. OKart. mit Klammerheftung. 1.200.-

Erste Ausgabe. - Umschlag mit eigenh. Bleistiftwidmung und U. "Herrn Körner in Freundschaft gewidmet von Karl Valentin 1942". Georg Körner (1886-1962) war Theaterobermeister an der Staatsoper München. Valentin besuchte in öfter in der Theaterschreinerei, da er selbst eine Schreinerlehre gemacht hatte. - Autographen von Valentin sind in jeder Form äußerst selten.

279 **Veit, Philipp**, Bankier und Unternehmer (1758-1838). Eigenh. Brief mit U. "Philip Veit". Berlin, "Am Karlsbad", 11. VI. 1834. Gr.-4° (27 x 22 cm). 1 Seite, plus Nachschrift von Caroline Veit. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 200.-

An seinen Sohn, den Verleger Moritz Veit (1808-1864) und seine Schwiegertochter Johanna, geb. Elkan (1807-1889) in Weimar, am Tag nach beider Hochzeit in Weimar am 10. Juni 1834. Johanna war die Tochter des wichtigsten Bankiers in klassischen Weimar Israel Julius

Elkan (1777-1839). Mit einer Nachschrift von Philipp Veits Gattin Caroline. - "[...] Der Tag der Freude ist nun vorüber. Wir haben ihn nicht nur vergnügt sondern mit der heitersten Laune zugebracht, und um es an nichts fehlen zu lassen ist die Müller heute früh aufgestanden [...] dabei ist der Champagner nicht geschont worden. Zum Desert haben wir unsere Gäste auch mit euren lieben Briefen regallirt, worüber alle sehr erfreut sind [...]" Erwähnt auch den Verlagsteilhaber von Moritz, Joseph Levy und den von beiden herausgegebenen Wohnungs-Anzeiger sowie Wörterbücher. - Mit kleinen Falzdurchbrüchen.

280 **Verneuil, Raoul de**, Komponist und Dirigent (1899-1975). Eigenh. Musikmanuskript mit U. Madrid, 1929. Fol. (32 x 25 cm). 2 Seiten. Bleistift. 200.-

Größere Partie in Partitur aus seinem ersten Streichquartett. Manuskripte dieses peruanischen Komponisten und Dirigenten sind selten. - De Verneuil studierte am Conservatoire de Paris. Danach wirkte er in Madrid als Dirigent. - Randeinrisse unterlegt.

281 **Wagner, Cosima, geb. Liszt**, zweite Frau Richard Wagners (1837-1930). Eigenh. Brief mit U. "CW". Ohne Ort und Jahr [Bayreuth, ca. 1890]. Kl.-4° (14,5 x 11 cm). 1 Seite. 500.-

An den bedeutenden Wagnersänger Eugen Gura (1842-1906): "Lieber Herr Gura, Ich bitte Sie mir das Vergnügen zu machen heute um 1 Uhr bei mir oben auf dem Festspielplatz zu speisen [...]" - Auf Richard Wagners Wunsch sang Gura 1876 und dann wiederholt bis 1892 bei den Bayreuther Festspielen.

282 **Wagner, Cosima, geb. Liszt**, zweite Frau Richard Wagners (1837-1930). Brief mit U. "CWagner". Ohne Ort und Jahr [Bayreuth], 4. III. [1901?]. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 450.-

In englischer Sprache diktiert an einen Freund: "[...] I heard to-day, that Siegfrieds new opera is put on in Munich to the 21st March. After the performance I go for 8 days in the mountain country near Munich and then [...] I come to Dresden [...] Siegfried left us this morning for Leipzig on account of his work, which is to be given there after Munich [...]" Am 23. März 1901 wurde Siegfried Wagners (ursprünglich für den 21. geplante) Oper "Herzog Wildfang" in München uraufgeführt; die Uraufführung endete in Tumult und Skandal.

283 **Wagner, Siegfried**, Komponist und Dirigent (1869-1930). Porträtfotografie im Kabinettformat (13 x 18 cm), zusammen mit Hans Thoma und seinen Schwestern. Ohne Ort und Jahr [Bayreuth, Sommer 1896]. Auf schwarzem Untersatzkarton mit abgerundeten Ecken und umlaufendem Goldschnitt. 450.-

Die sehr seltene Aufnahme ohne Angabe des Fotografen zeigt von links nach rechts Blandine von Bülow (Gravina), Isolde Wagner (Beidler), Hans Thoma, Daniela von Bülow (Thode), Siegfried Wagner und Eva Wagner (Chamberlain). Das Aufnahmejahr 1896 kann dadurch erschlossen werden, dass der Künstler Hans Thoma (1839-1924) für die Bayreuther Festspiele von 1896 die Kostümbilder zu "Der Ring des Nibelungen" schuf und im Juli die Aufführungen in Bayreuth besuchte (vgl. Thoma's Kostümentwürfe zu Richard Wagner's Ring des Nibelungen. Mit einer Einleitung von Henry Thode. Leipzig 1897). Gut erhalten.

284 **Wagner, Siegfried**, Komponist und Dirigent (1869-1930). Eigenh. Postkarte mit U. Bayreuth, 25. VII. 1919. 1 Seite. Mit Adresse. Frankatur überdruckt "Volksstaat Bayern".

180.-

An Hellmut Schwartzburg in Altona: "[...] Besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen. Es wird mich freuen, Sie zu empfangen; wenn Sie hier sind. Sie treffen mich am besten Vormittags 10 1/2 [...]" - Beliegend 4 fotografische Porträtpostkarten (2 zusammen mit Winifred Wagner), u. a. von Conrad Ramm, Bayreuth, und Dührkopp, Berlin-Hamburg, um 1920.

285 **Wagner, Winifred**, Festspielleiterin (1897-1980). Eigenh. Brief mit U. "Frau Siegfried Wagner". Bayreuth, Wahnfried, 15. VII. 1922. Gr.-4° (26 x 20 cm). 1 Seite. 200.-

"Sehr geehrter Herr. Mein Mann lässt Ihnen folgendes mitteilen: Wichtig wäre es zu wissen aus welcher Zeit das betreffende Bild stammt - sei es aus jüngeren Jahren, dann wäre möglicherweise [Theodor] Uhlig gemeint mit dem er öfters Witze über die beiderseitig beliebten Wasserkuren machte. Exzellenz von Chelius - Baden-Baden [...] würde Ihnen bestimmt sagen können aus welcher Zeit das Bild stammt [...]" Richard Wagner schrieb 1851 an Uhlig über seine Wasserkur in Albisbrunn. - Einriss in der Knickfalte.

286 **Weber, Carl Maria von - Jähns, Friedrich Wilhelm**, Komponist und Musikschriftsteller (1809-1888). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 4. XI. 1873. Gr.-4° (28,5 x 19,5 cm). 1 Seite. 180.-

An Botho von Hülsen, den Generalintendanten der Kgl. Schauspiele Berlin, mit wärmstem Dank, "daß Hochdieselben mir in so überaus gütiger Weise das für meine Studien gehorsamst erbetene Actenstück über C. M. v. Weber zur Benutzung zu erlauben die Geneigtheit hatten [...]". - 1873 erschien Jähns' Biographie "Carl Maria von Weber. Eine Lebensskizze nach authentischen Quellen", zwei Jahre zuvor hatte er sein grundlegendes Weber-Werkverzeichnis vorgelegt. Beigefügt: Ders. Artikel über Webers Oper "Die drei Pintos", erschienen als Sonntagsbeilage der Vossischen Zeitung (16. VI. 1867).

287 **Wehle, Karl (Charles)**, Komponist und Pianist (1825-1883). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 28. XI. 1858. 8° (21,5 x 14 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Poststempeln. Blindgepr. Briefkopf. 200.-

Französisch an den Musikverleger Achille Lemoine in Paris mit Übersendung von Kompositionen: "3me Valse brillante", "Les Arpèges", "Dans un Salon", "Nocturne Barcarolle" und "La Canzonetta". Die Stücke seien schon bei deutschen Verlegern erschienen, etwa bei C. F. W. Siegel in Leipzig. In Berlin sei er mir großem Erfolg aufgetreten und reise nun weiter nach Riga und Russland. - "Obwol Wehle dem Salonfache huldigte, stand ihm doch eine gewisse Originalität und Frische der Erfindung zu Gebote, die seine Werke vortheilhaft von anderen desselben Genres auszeichnen [...] Auch als Virtuose huldigte er nicht unbedingt der Bravour, sondern legte auf einen seelenvollen Ausdruck das größte Gewicht" (ADB). - Wohlerhalten.

288 **Wenck, August Heinrich**, Komponist (um 1750-1814). AIR Ach du lieber Augustyn Avec SIX VARIATIONS pour le Pianoforte composées pour les Commençans. Seconde Edition. Amsterdam, J. B. Nolting (PN 188), ca. 1825. Fol. 3 S. Ohne Einband. 180.-

Seltener Druck des berühmten Volksliedes. - Minimal fleckig.

289 **Witt, Theodor de**, Komponist, Sänger und Redakteur (1823-1855). Eigenh. Brief (Fragment) mit U. Berlin, um 1844. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 180.-

An den Sänger, Rezitator und Dichter Rudolf Nielo (1816-1872) in Dresden (Neustadt, Wiesenthorstr.7 bei Fr. Professor Förster): "[...] Zuerst aber will ich den Sänger Nielo fragen wie er so nach Dresden oder vielmehr ob er wirklich nach Dresden gekommen ist? Sollte dies der Fall sein, so will ich mir einbilden, eine kleine Nachricht von ihm erhalten zu haben und mich dann freundschaftlich nach dem Befinden des Dichters Nielo erkundigen. Nach dieser Nichthöflichkeitsformel will ich allmählig weiter vorrücken, alle seine Figuren unschädlich machen, dann auf den Dichter-König selbst vorrücken und ihm dann nach Herzenslust eine Qualität seines Dichter-Bluts ablassen, um dann darauß eine schmackhafte oder wo möglich pikante Blutwurst zu fabrizieren [...]" - Neben eigenen Kompositionen bearbeitete de Witt in Rom die ersten drei Bände der Neuausgabe der Werke Palestrina's, die zwischen 1879 und 1897 erschienen. - Bei den Seiten 2 und 3 des Briefes fehlen oben 1 oder 2 Zeilen (wohl an den Falzen abgebrochen), die gerissenen Falze tls. mit Filmoplast unterlegt, kl. Ausriß beim Siegel.

290 **ZERO - Mack, Heinz**, Bildhauer und Maler (geb. 1931). Eigenh. Brief mit U. Mönchengladbach, 1. IX. 1989. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 220.-

An den Direktor der Kunsthalle Bremen, Siegfried Salzmann (1928-1994): "Sehr geehrter, lieber Dr. Salzmann, die Galerie Neher hat Ihrem Haus vor geraumer Zeit eine meiner Skulpturen: 'das kleine Wiesenstück' zum Kauf angeboten. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Skulptur (welche ein wichtiges Frühwerk von meiner Hand ist) in Bremen bleiben würde. Falls das nicht möglich ist, bitte ich um Rückgabe [...]".

291 **ZERO - Piene, Otto**, Künstler (1928-2014). Eigenh. Brief mit U. Cambridge, Mass., 7. XI. 1977. Fol. 1 Seite. Briefkopf "Massachusetts Institute of Technology Center for Advanced Visual Studies". Luftpostpapier. Mit eigenh. Umschlag. 220.-

An den Sammler Heinz Birker in Wuppertal: "[...] danke für Ihre Anfrage. Hier die jüngsten Erscheinungen: Jürgen Wissmann, 'O.P.' [...] Dietrich Mahlow et al., 'O.P. - Werkverzeichnis' [...] 'O.P., Katalog Galerie Heimeshoff [...]" - 1972 wurde Piene Professor of Visual Design for Environmental Art am Massachusetts Institute of Technology, das ihn 1974 zum Direktor berief. - Beiliegend eine sign. Einladungskarte des "Kunsthaus Schaller" in Stuttgart, dat. 9. X. 1989.

292 **Zille, Heinrich**, Grafiker (1858-1929). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Charlottenburg, "Sophie-Charlottenstr. 88", 8. XII. 1902. Gr.-4° (29,5 x 22 cm). 1 Seite. 250.-

An den Grafiker Max Seliger (1865-1920) in Leipzig: "[...] Auf Ihren werten Brief vom 1. 12. 1902 betreffend: Internationale Ausstellung für Buchgewerbe + Graphik, erlaube ich mir Ihnen eine Skizze zu senden; mit der Bitte um Rückgabe [...]" - Max Seliger wurde 1901 Direktor der Königlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig und begründete die Leipziger Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik (Bugra), die erstmals 1914 stattfand. - Kleine Randschäden.

293 **Zulauf, Ernst**, Komponist (1876-1963). Vier eigenhändige vollständige Musikmanuskripte, die ersten drei mit Namenszug. [Kassel ?], 3. VII. 1920. 35,5 x 27,5 cm. Zu. ca 18 Seiten. 240.-

Klavierkomposition in d-Moll; "Märchen. Nach dem Gedicht von Margarete Bruns" für Klavier; "Walzer für Clavier"; "Ich kenne einen schönen Garten" für Singstimme und Klavier. - Die ersten drei Kompositionen sind Zulaufs Ehefrau Gertrud Gercken zugeeignet. - Ernst Zulauf, in Leipzig ausgebildet, war 1901-03 Opernsolorepetitor in Frankfurt am Main und wirkte ab 1903 in Kassel und ab 1927 in Wiesbaden als Opernkapellmeister. - Knickfalten, wenig Flecken, ein Manuskript mit Randeinrissen.

"Meine Zeit ist jetzt so gedrängt"

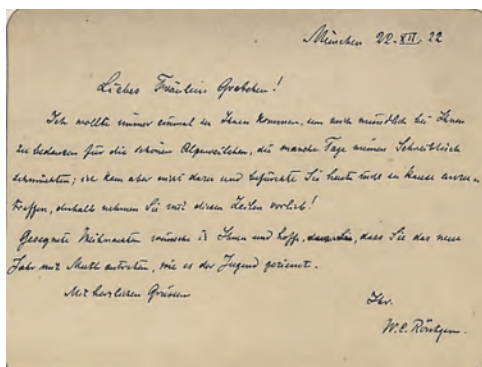
294 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit eigenh. U. "Stefan Zweig". Wien, 10. VII. 1915. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf mit Monogramm "SZ" nach E. M. Lilien. 980.-

An einen Freund, dem er verspätet für einen Brief dankt, möglicherweise Paul Wilhelm (1873-1916): "[...] ich habe nur mehr einmal in der Woche Korrespondenztag. Meine Zeit ist jetzt so gedrängt, dass ich selbst dort sparen muss, wo ichs am wenigsten möchte. Ein Beispiel dafür: Ich höre, dass ihr seit Wochen am Kärntnerring ein so schönes Verkaufslokal für die Kunstfürsorge habt und bin nun geschlagene sechs oder sieben Wochen nicht ein einziges Mal über den Ring gegangen, so dass ich es noch gar nicht kenne [...] Ich hätte Dich gern wieder einmal gesehen und gesprochen und Dir auch gern etwas Bestimmtes vorgeschlagen. - Vielen Dank für Deine Bemühungen um Petzold! Meinen Glückwunsch zu der schönen und fruchtbaren Form, die Deine Kriegsleistung angenommen hat [...]" - Der kriegsbedingten Sparsamkeit folgend, unterzeichnet Zweig hier mit Bleistift. - Präsident der "Allgemeinen Kunstfürsorge" war Ministerpräsident von Beck, Vizepräsident der Schriftsteller Paul Wilhelm. - Der erwähnte Schriftsteller Alfons Petzold war seit 1908 an Tuberkulose erkrankt, daher vom Kriegsdienst befreit.

Mit Widmung

295 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Ungeduld des Herzens. Roman. Stockholm und Amsterdam, Bermann-Fischer und Allert de Lange, 1939. 8°. 443 S. OLwd. (geringe Altersspuren). 1.200.-

Erste Ausgabe. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. "Miss Emily Anderson | mit vielen Grüßen | Stefan Zweig | 1938." - Emily Anderson (1891-1962) arbeitete im englischen Außenministerium, übersetzte u. a. Mozarts Familienbriefe und Beethovens Briefe ins Englische und korrespondierte darüber mit Stefan Zweig.



Nr. 231 W. C. Röntgen



Nr. 52 Charlie Chaplin, großes Porträt mit Widmung

Adr. Hamburg
poste restante

Verehrter Herr. Secretair
Bitte so freundlich sein
mir eine Katalog mit
Uebersetzung der Titeln
und Angabe der
Preise mir zu
schicken. Es ware
gut ob Sie betreffend
Titeln genau auf
Rückseite angeben
werden. Es ist für
später Weiterleitung
Herr Grunz und Hochachtung
Edv. Munch

Nr. 199 Edvard Munch

après-demain lundi entre
16 et 17 h. Le numéro de
mon téléphone est Maillot
59-31 - Pour les soir à
partir de 20 h., on demain
dimanche aussi jusqu'à
12 h. 30.

Je vous demande encore
une fois pardon, je vous
dis mille fois merci à
l'avance et je vous prie,
cha Martin, d'après les
pressions de mes sentiments,
les plus dévoués

Kandinsky

Nr. 144 Wassily Kandinsky

Vysoká 18 ²⁹/₅ 87

Mila slečno!

Děkují za Vaš čtení
 knih a pohybové hry a
 ale málo přesvědčivě
 slyšela jsem ze Vašich
 ze novácku!

Ne snuť se příliš
 a učit jak dovést
 družstvo k Vašim
 a vedle toho práce.

Prámi (Richard z Londýna)
 mětné podnikání a nově
 povstala má je i hnutí.

Prozákem nechte se dovést
 a učte se
 Vašim
 Ant. Dvořák

Nr. 66 Antonín Dvořák

BERLINER
ENSEMBLE AM SCHIFFBAUERDAMM

An die
Pioniergruppe Klasse 8 der Grundschule
Wahrenbrück

Liebe Schüler der Klasse 8 !

Ich danke Euch sehr für Euren Brief und die netten Bilder.
 Bitte schreibt mir doch, wieviel die Ferienreise für einen
 Jungpionier kostet, damit ich Euch das Geld überweisen kann.
 Ich würde natürlich am liebsten die Patenschaft für einen
 Pionier übernehmen, der aus einer Arbeiterfamilie stammt.

Mit herzlichen Grüßen
 Euer
Bertolt Brecht
 (Bertolt Brecht)

Berlin, d. 15.4.54

Berlin NW 7 - Am Schiffbauerdamm 10 - Fernruf 42 58 71

Doppel 8 8044 1288 1 A 8044/1288

Nr. 40 Bertolt Brecht